Deutscher Bundestag **Drucksache 18/8868**

18. Wahlperiode 22.06.2016

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Eva Bulling-Schröter, Caren Lay, Wolfgang Gehrcke, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 18/8224 –

Klimawandel und Migration im Nahen Osten und in Nordafrika (MENA-Region)

Vorbemerkung der Fragesteller

Die MENA-Region gilt als einer der globalen Brennpunkte klimabedingter Veränderungen (Sicherheitsrisiko Klimawandel, Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, 2007). Klimawandel, Migration und Sicherheit werden heute zunehmend zusammen betrachtet. Laut Vereinten Nationen findet sich in fast jedem Dringlichkeitsappell zu humanitären Hilfeleistungen ein direkter Bezug zum Klima. Die Europäische Kommission versteht den Klimawandel als „Bedrohungsmultiplikator", der „bestehende Tendenzen, Spannungen und Instabilität noch verschlimmert" (Klimawandel und internationale Sicherheit, 2007). Andere Stimmen warnen vor einer Militarisierung des Klimawandels und seiner Folgen (vgl. www.theguardian.com/commentisfree/2015/nov/29/climate-change-syria-civil-war-prince-charles vom 29. November 2015).

Die MENA-Region erstreckt sich südlich des Mittelmeeres von Marokko bis Ägypten nach Sudan, Somalia und Dschibuti, östlich des Mittelmeeres vom Jemen über die Länder der arabischen Halbinsel bis nach Syrien, die Türkei und den Irak. In der direkten Nachbarregion der Europäischen Union leben circa 380 Millionen Menschen, rund 6 Prozent der Weltbevölkerung. In Ländern wie Syrien, Irak, Libyen, Jemen, Somalia und Sudan gibt es bewaffnete Konflikte mit vielen Akteuren. Das hohe Bevölkerungswachstum, Armut und Ungleichheit, Landflucht, Ressourcenknappheit (Wasser, Ackerland, Nahrungsmittel), eine Arbeitslosigkeit von durchschnittlich 12 Prozent und schwache Konjunkturdaten, sowie geo- und wirtschaftspolitisch motivierte Einflussnahme (Öl, Pipelines, Handelsrouten) auf die Innen- und Außenpolitik der Staaten durch globale Großmächte und regionale Hegemone und religiöse, ethnische und stammesbezogene Konflikte stellen für die postkolonialen Gesellschaften eine anhaltend große Belastung dar.

Der Klimawandel wird in der MENA-Region, die als eine der konfliktreichsten Weltregionen gilt (vgl. Institute for Economics and Peace, 2013), vielfach als Verstärker oder sogar Auslöser für die Eskalation von Konflikten identifiziert. In den institutionell oft schwachen MENA-Staaten, in denen die Landmasse im Schnitt zu 95 Prozent aus Wüste besteht, die Sonnenintensität sehr stark und die Klimaabhängigkeit wegen kleiner Regenquoten und geringer Trinkwasservor-

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Auswärtigen Amts vom 20. Juni 2016 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

räte besonders hoch ist (Arab Water Council 2015), verursachen die sich verändernden Umweltbedingungen besonders gravierende Auswirkungen, während die Industrienationen mit der größten Verantwortung für den menschengemachten Klimawandel über ausreichend Mittel und Infrastruktur verfügen, um negative Klimawandelfolgen abzufedern. Die jüngsten Migrationsbewegungen zeigen, dass die Europäische Union und Deutschland, wie selten zuvor, Ziel von Migration sind von Menschen, die aus vom Klimawandel besonders stark betroffenen Weltteilen stammen.

Im Koalitionsvertrag der die Bundesregierung stellenden Parteien CDU, CSU und SPD wird der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Migration genannt. Hervorgehoben wird Deutschlands Mitverantwortung für die Entstehung und Bewältigung aktueller Krisen: „Globale Ungleichgewichte, Klimawandel und der Verbrauch knapper Ressourcen erfordern ein neues, nachhaltiges Wohlstandsmodell“ (Deutschlands Zukunft gestalten, 2013, S. 7). Um Klimawandelfolgen besser zu verstehen, werde Klimaforschung gestärkt „mit den Schwerpunkten Klimamodellierung und regionale Klimafolgenabschätzung“, die ein Verständnis für „Chancen und Risiken sowie zu Handlungsoptionen“ ermöglichen soll (ebd., S. 25). Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit werde der „Fokus auf den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, wie auf Maßnahmen des Klimaschutzes einschließlich einer effizienten und erneuerbaren Energieversorgung, des Schutzes der Wälder und der biologischen Vielfalt“ gelegt, besonders Entwicklungsländer müssten „bei der Anpassung an den Klimawandel und dessen Folgen unterstützt werden.“ Auch kündigten die Regierungsparteien an, sich für die „Entwicklung internationaler Instrumente bei dem zunehmend wichtigen Thema der Klimaflüchtlinge [zu] engagieren“ (ebd., S. 125).

1. Sieht die Bundesregierung direkte oder mittelbare Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Migration aus den Ländern der MENA-Region?

   Wenn ja, welche?

2. Sind der Bundesregierung Zusammenhänge zwischen Armut und Klimawandel in der MENA-Region bekannt?

   Wenn ja, welche?

3. Sind der Bundesregierung Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Klimawandel in der MENA-Region bekannt?

   Wenn ja, welche?

Die Fragen 1 bis 3 werden zusammen beantwortet.

Der Bundesregierung ist der mögliche Zusammenhang zwischen den Folgen des Klimawandels und Migration, Armut und oft daraus resultierender sozialer Ungleichheit bekannt. Der Nachweis eines direkten kausalen Zusammenhangs zwischen den Folgen des Klimawandels und sozialer Ungleichheit in der MENA-Region ist allerdings in der Regel schwer zu erbringen. Vielmehr können klima- und wetterbedingte Faktoren als ein Verstärker bestehender sozioökonomischer und politisch-institutioneller Probleme wie Urbanisierungsdruck, hoher Arbeitslosigkeit oder Versorgungsproblemen durch überlastete Infrastrukturen wirken.

4. Berücksichtigt die Bundesregierung den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Migration aus der MENA-Region in die Europäische Union und nach Deutschland in ihren mittel- und langfristigen Prognosen zu Migrations- und Fluchtbewegungen?

   Wenn ja, inwiefern, und auf Grundlage welcher Erkenntnisse?

   Wenn nein, warum nicht, und gedenkt sie dies künftig zu tun?

Die Bundesregierung berücksichtigt alle ihr bekannten und für das Wanderungsgeschehen maßgeblichen Faktoren. Prognosen zur Zuwanderung aus der MENA-Region hat die Bundesregierung bislang nicht vorgenommen.

5. Welche Rolle spielen klimawandelbedingte Migrations- und Fluchtfaktoren bei der Bestimmung sicherer Herkunftsländer gemäß des gesetzlichen Ermessenspielraums durch die Bundesregierung vor dem Hintergrund, dass der globale Klimawandel die Verwirklichung der Menschenrechte gefährdet und dies insbesondere für diejenigen Bevölkerungsgruppen gilt, deren Rechte und deren Existenz ohnehin besonders bedroht sind, und wenn sie keine Rolle spielen, warum nicht?

   Sind diesbezüglich gesetzliche Neuerungen geplant?

Die Bestimmung eines Staates als sicherer Herkunftsstaat erfolgt gemäß Artikel 16a Absatz 3 des Grundgesetzes (GG), und den Anforderungen des Artikels 37 der Richtlinie 2013/32/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 zu gemeinsamen Verfahren für die Zuerkennung und Aberkennung des internationalen Schutzes und den Anforderungen nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (Urteil vom 14. Mai 1996, 2 BvR 1507/93 und 2 BvR 1508/93). Sie setzt voraus, dass in dem betroffenen Staat auf Grund der Rechtslage, der Rechtsanwendung und der allgemeinen politischen Verhältnisse gewährleistet ist, dass dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet oder keine Bedrohungslage infolge willkürlicher Gewalt im Rahmen eines internationalen oder innerstaatlichen Konflikts zu befürchten ist. Die Entscheidung erfolgt anhand verschiedener Informationsquellen, deren Gesamtschau ein hinreichend sicheres Bild über diese Verhältnisse in dem betreffenden Staat ergeben muss.

Sowohl bei der Prognoseentscheidung über die weitere Entwicklung in dem betreffenden Staat als auch hinsichtlich der Frage, inwiefern und in welchem Verhältnis die erhobenen Tatsachen zu gewichten sind, insbesondere für die in Artikel 16a Absatz 3 Satz 1 GG, genannten Kriterien zueinander, kommt dem Gesetzgeber ein Einschätzungs- und Wertungsspielraum zu. Dieser bezieht sich auf Faktoren, die die Rechtslage, Rechtsanwendung oder die allgemeinen politischen, aber auch die tatsächlichen Verhältnisse betreffen. Vor diesem Hintergrund können durch den Klimawandel hervorgerufene tatsächliche Veränderungen berücksichtigt werden.

Gesetzliche Neuerungen in dieser Richtung sind derzeit nicht geplant.

6. Welche Rolle spielen klimawandelbedingte Migrations- und Fluchtfaktoren bei der Einzelfallprüfung von Asylbegehren vor dem Hintergrund, dass der globale Klimawandel die Verwirklichung der Menschenrechte gefährdet und dies insbesondere für diejenigen Bevölkerungsgruppen gilt, deren Rechte und deren Existenz ohnehin besonders bedroht sind, und wenn sie keine Rolle spielen, warum nicht?

   Sind diesbezüglich gesetzliche Neuerungen geplant?

7. Befragt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Antragstellerinnen und Antragsteller auf Asyl zu umwelt- und klimabezogenen Migrations- und Fluchtgründen?

   Wenn nein, warum nicht, und gedenkt es dies künftig zu tun?

Die Fragen 6 und 7 werden zusammen beantwortet.

Bei der Einzelfallprüfung von Asylbegehren kommt es für die Gewährung von Flüchtlingsschutz gemäß § 3 des Asylgesetzes (AsylG) darauf an, ob der Antragsteller Fluchtgründe nach der Genfer Flüchtlingskonvention geltend machen kann. Dazu gehört Verfolgung aufgrund der Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe. Das Konzept der Verfolgung nach § 3 AsylG setzt dabei eine Handlung eines Verfolgungsakteurs (vergleiche § 3c AsylG) voraus. Umwelt- und klimabedingte Faktoren als solche begründen keine Verfolgung.

Für die Gewährung von subsidiärem Schutz gemäß § 4 AsylG kommt es darauf an, ob dem Antragsteller in seinem Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht. Als ernsthafter Schaden gilt die Verhängung oder Vollstreckung der Todesstrafe, Folter oder unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung oder eine ernsthafte individuelle Bedrohung des Lebens oder der Unversehrtheit einer Zivilperson infolge willkürlicher Gewalt im Rahmen eines internationalen oder innerstaatlichen bewaffneten Konflikts. Umwelt- und klimabedingte Faktoren an sich reichen danach nicht für die Annahme aus, dass ein ernsthafter Schaden im Sinne des § 4 Absatz 1 AsylG, wie er für die Gewährung von subsidiärem Schutz erforderlich wäre, droht. Zudem muss auch hier die Gefahrenlage einem Akteur zurechenbar sind (§ 4 Absatz 3 Satz 1 in Verbindung mit § 3c AsylG).

In bestimmten Fällen können umwelt- und klimabezogene Umstände zu einem Abschiebungsverbot führen. In welchen Fällen ein Abschiebungsverbot im Sinne des § 60 Absatz 5 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) in Verbindung mit Artikel 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention aufgrund der humanitären Zustände besteht, hängt maßgeblich von den Umständen im Einzelfall ab. Nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte kommt ein Abschiebungsverbot in den Fällen, in denen die humanitäre Notlage in engem Zusammenhang mit der Armut eines Staates oder einem Ressourcenmangel steht, nur in Betracht, wenn „zwingende Gründe“ gegen die Abschiebung sprechen.

Im Fall durch umwelt- und klimabezogene Umstände entstehender Gefahren kommt ferner ein Abschiebungsverbot im Sinne des § 60 Absatz 7 AufenthG in Betracht. Da es sich dabei typischerweise um allgemeine Gefahren im Sinne des § 60 Absatz 7 Satz 5 AufenthG handelt, sind sie regelmäßig nur bei der vorübergehenden Aussetzung der Abschiebung nach § 60a Absatz 1 AufenthG zu berücksichtigen. Sie können aber dann zu einem Abschiebungsverbot führen, wenn eine so genannte Extremgefahr vorliegt. Weiter ist notwendig, dass der Antragsteller sich der Gefahr nicht durch ein Ausweichen in sichere Gebiete seines Herkunftslandes entziehen kann. Dies ist regelmäßig nur der Fall, wenn die Gefahrenlage landesweit besteht.

Entscheidungsrelevant sind nach der derzeitigen Rechtslage demnach nur landesweit extreme allgemeine Gefahrenlagen aufgrund von Umwelteinflüssen (zum Beispiel Flutkatastrophen ohne Ausweichmöglichkeit). Da es sich dabei um offenkundige Tatsachen handelt, sind diese ohne eine weitere Befragung der Antragsteller zu berücksichtigen.

Die Bundesregierung plant insoweit keine Gesetzesänderungen.

8. Wie definiert und misst die Bundesregierung den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in seinen kurzfristigen Prognoseschreiben verwendeten Begriff „Migrationsdruck“ (www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/DasBAMF/2015-08-20-prognoseschreiben-asylantraege.pdf;jsessionid=1A51084C65615085A203F227266003A8.1_cid294?__blob=publicationFile), und beinhaltet dieser eine umwelt- bzw. klimabezogene Komponente?

   Wenn nein, warum nicht, und gedenkt sie dies künftig zu tun?

Der Begriff „Migrationsdruck“ beschreibt in dem zitierten Prognoseschreiben vom 20. August 2015 den zu diesem Zeitpunkt erkennbar anhaltend hohen Zuzug von Asylsuchenden aus Westbalkanstaaten nach Deutschland und insbesondere den sprunghaften Anstieg Asylsuchender aus Albanien. Eine umwelt- oder klimabezogene Komponente ist – vor allem mit Blick auf die Westbalkanländer – hier nicht maßgeblich.

Sofern zukünftig der Zuzug von Migranten durch umwelt- oder klimabezogene Faktoren erkennbar beeinflusst werden sollte, würden auch diese in ein Prognoseschreiben in geeigneter Form einbezogen.

9. Gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung in der Europäischen Union und Deutschland eine amtliche Definition von „Umwelt- oder Klimaflüchtling“ in Anlehnung an das Umweltbüro der Vereinten Nationen (UNEP), das Personen als Umweltflüchtlinge bezeichnet, „die gezwungen wurden, ihre traditionelle Umgebung vorübergehend oder dauerhaft zu verlassen, da Umweltschäden (seien diese natürlicher Art oder durch den Menschen ausgelöst) ihre Existenz in Gefahr brachten und/oder ihre Lebensqualität schwerwiegend beeinträchtigten“ (UNEP, 1995, Environmental Refugees)?

Nach Kenntnis der Bundesregierung gibt es bisher keine amtliche Definition des Begriffs „Umwelt- oder Klimaflüchtling“ in der EU und Deutschland.

10. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung die Zahl von Migrantinnen und Migranten aus der MENA-Region in Deutschland und der Europäischen Union seit dem Jahr 2007 (bitte nach Herkunftsland, Alterskohorten, Geschlecht, Aufenthaltsstatus, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent sowie Anteil an der Gesamtmigration auflisten)?

Die Zahlen für Zu- und Fortzüge seit 2007 sind in Tabellenform in den Anlagen 1 und 2[*] für die MENA-Region insgesamt und für die einzelnen Herkunfts- und Zielländer der MENA-Region bis 2014 dargestellt. Entsprechende Daten des Statistischen Bundesamtes für 2015 liegen der Bundesregierung noch nicht vor.

Aussagen zum Aufenthaltsstatus lassen sich auf Basis der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamts nicht treffen. Hierfür wird auf Daten des Auslän-

[*] Von einer Drucklegung der Anlagen wird abgesehen. Diese sind auf Bundestagsdrucksache 18/8868 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

derzentralregisters (AZR) zurückgegriffen, die – abweichend von den Wanderungszahlen – die Bestandszahlen aller sich in Deutschland aufhaltenden Personen aus der MENA-Region zum jeweiligen Stichtag wiedergeben. Die nachfolgende Tabelle stellt die Zahl der sich in Deutschland aufhaltenden Ausländer mit Staatsangehörigkeiten der MENA-Region* nach aufenthaltsrechtlichem Status und Stichtagen dar.

Stichtag	Aufenthalts-gestattung	Duldung	EU-Aufenthalts-rechte	Aufenthalts-erlaubnis	Niederlassungser-laubnis	Sonstiges/ Befreiungen**	**Summe**
31.12.2011	18.102	30.990	8.586	438.019	815.971	679.373	1.991.041
31.12.2012	23.075	26.999	9.427	438.974	1.005.950	477.643	1.982.068
31.12.2013	35.868	27.651	9.013	434.895	1.127.654	363.108	1.998.189
31.12.2014	59.206	30.355	10.640	448.747	1.224.810	293.679	2.067.437
31.12.2015	147.177	40.120	12.219	514.655	1.283.791	391.647	2.389.609

*… ohne Malta und Zypern

** …inkl. "alte" Aufenthaltstitel nach AuslG

Quelle: Ausländerzentralregister

11. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung das sog. Braindrain (Abwanderung hochqualifizierter Staatsbürgerinnen und Staatsbürger als Verlust der betroffenen Volkswirtschaft) aus der MENA-Region in die Europäische Union und nach Deutschland?

    Wie misst die Bundesregierung dieses?

    Wie bewertet die Bundesregierung die Abwanderung vor dem Hintergrund entwicklungspolitischer Aspekte?

    Welche Programme der Bundesregierung gibt es, um einem Fortschreiten bestehender Bildungsungleichheiten zwischen der Europäischen Union und Deutschland gegenüber der MENA-Region entgegenzuwirken?

Die meisten Analysen zum Thema Abwanderung von Akademikern und Facharbeitern aus der MENA-Region stammen aus der Zeit vor dem arabischen Frühling. Für die 1990er- und 2000er-Jahre waren demnach vor allem Iran, Marokko, Algerien, der Libanon und Tunesien von der Abwanderung gut ausgebildeter Fachkräfte betroffen. Da die Messung von wirtschaftlichen oder sozialen und politischen Effekten von Abwanderungsprozessen schwierig und wissenschaftlich umstritten und darüber hinaus die Datenlage für die MENA-Region über die letzten fünf Jahre ungenügend ist, nimmt die Bundesregierung keine Messung von Braindrain-Effekten vor.

Die Bundesregierung setzt sich im Rahmen ihrer Entwicklungspolitik dafür ein, negative Effekte von Migration für die Herkunftsländer abzumildern, positive Effekte zu fördern und Bleibeperspektiven vor Ort zu schaffen. Bildung und Beschäftigung stellen dabei zwei Schlüsselbereiche vor allem für junge Menschen in der Region dar und werden in den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas substantiell gefördert. Die Bundesregierung unterstützt Partnerländer in der MENA-Region unter anderem dabei, die Berufs- und Hochschulausbildung praxis- und arbeitsmarktorientierter zu gestalten – etwa durch Hochschulkooperationsprogramme des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) zwischen deutschen Universitäten und Hochschulen in den Partnerländern oder über

Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen oder Berufsfachschulen und Unternehmen in Deutschland und in den Partnerländern. Ziel ist eine bessere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Hochschulen und Berufsfachschulen, um die Integration von Absolventen in den lokalen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Zudem unterstützt die Bundesregierung die Einrichtung des Panafrikanischen Instituts für Wasser, erneuerbare Energie und Klimaschutz (PAUWES) in Algerien, den Aufbau von fünf bikulturellen Masterstudiengängen in der MENA-Region als Kooperationen zwischen jeweils einer deutschen und einer arabischen Hochschule sowie die akademische Ausbildung von Studierenden aus MENA-Ländern in ihrer Heimatregion durch Vorort-Stipendienprogramme des DAAD. Die Sonderinitiative „Stabilisierung und Entwicklung Nordafrika/Naher Osten“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) verstärkt das bilaterale Engagement im Bereich Beschäftigungsförderung in der ganzen Region.

12. Sind der Bundesregierung wissenschaftliche Studien bekannt, denen zufolge der Klimawandel und seine Folgen (Dürren, Ernteausfälle, Nahrungsmittelknappheit) mit zum Ausbruch von Anti-Regierungsprotesten („Arabischer Frühling“) in der MENA-Region geführt haben?

    Welche sind das, und wie bewertet sie diese?

Der Bundesregierung sind keine Studien bekannt, die eine wissenschaftlich belastbare, direkte Verbindung zwischen den Folgen des Klimawandels und den Anti-Regierungsprotesten („Arabischer Frühling“) herstellen. Sie betrachtet die wissenschaftliche Diskussion zur Frage, ob die negativen Effekte des Klimawandels sich auf die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und deren Preise auswirkten und somit die Proteste beeinflussten oder ob die Verknappung der Nahrungsmittel und die damit einhergehende Steigerung der Lebensmittelpreise nur als ein Einflussfaktor unter vielen gesehen wird, als noch nicht abgeschlossen.

13. Sind der Bundesregierung wissenschaftliche Studien bekannt, denen zufolge der Klimawandel und seine Folgen (Dürren, Ernteausfälle, Nahrungsmittelknappheit) mit zum Ausbruch der Anti-Regierungsproteste in Syrien und damit zum Ausbruch des Bürgerkrieges geführt haben?

    Welche sind das, und wie bewertet sie diese?

Der Bundesregierung sind keine Studien bekannt, die eine wissenschaftlich belastbare, direkte Verbindung zwischen den Folgen des Klimawandels und den Anti-Regierungsprotesten in Syrien und damit zum Ausbruch des Bürgerkrieges herstellen. Die Studie „Climate change in the Fertile Crescent and implications of the recent Syrian drought“ [Kelleya, Colin P., Shahrzad Mohtadib, Mark A. Canec, Richard Seagerc und Yochanan Kushnirc: „Climate change in the Fertile Crescent and implications of the recent Syrian drought“, in: Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 112 (11), März 2015] von Colin P. Kelleya und andere kommt zwar zu dem Schluss, dass es eine Verbindung zwischen den Folgen des Klimawandels und sozialen Unruhen gebe, sie betont jedoch auch, dass daraus keine kausale Verknüpfung abgeleitet werden kann.

Auch Dr. Christiane Fröhlich, Forscherin am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, zieht in ihrer Studie „Climate migrants as protestors? Dispelling misconceptions about global environmental change in pre-revolutionary Syria“ [Fröhlich, Christiane: „Climate migrants as protestors? Dispelling misconceptions about global environmental

change in pre-revolutionary Syria“, in: Contemporary Levant, 1 (1), 2016] den Schluss, dass man hier nicht von einem Fall direkter Kausalität sprechen könne, und dass weder die Dürre in Syrien und die ihr folgende Migration Ursache für die Anti-Regierungsproteste waren, noch „Klimamigrantinnen und -migranten“ die Proteste initiierten.

Die Bundesregierung schließt aus diesen Studien, dass sich bislang keine direkte Kausalität zwischen Dürre, Migration und Konfliktausbruch ziehen lässt.

14. Welche allgemeinen durch den Klimawandel ausgelösten Chancen, Risiken und Handlungsoptionen (etwa bezogen auf Nahrungsmittelproduktion, Süßwasserressourcen, Extremwetter) identifiziert die Bundesregierung für die MENA-Region insgesamt?

Klimaprognosen für die MENA-Region lassen trotz sehr begrenzter regionaler Datenverfügbarkeit einen Temperaturanstieg über den globalen Durchschnitt hinaus erwarten sowie Veränderungen bezüglich der – ohnehin kargen – Regenfälle, wobei die Regenfälle teils zunehmen, teils abnehmen, sich jedenfalls aber in Zeitpunkt und Intensität verändern. Für den größeren Teil der MENA-Region wird in Zukunft weniger Regen erwartet. Darüber hinaus muss mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen, unter anderem Sandstürmen und Überschwemmungen, in Häufigkeit und Intensität gerechnet werden. Des Weiteren ist mit einem Anstieg des Meeresspiegels zu rechnen, bei dem zusätzliche 0,5 m bis zum Jahr 2100 erwartet werden.

Diese Klimawandelfolgen treffen auf eine ohnehin äußerst wasserarme Region mit geringer landwirtschaftlich nutzbarer Fläche. Sie erhöhen dort das Risiko des vermehrten Auftretens von Dürren, eines Rückgangs der Grundwasserreserven, vermehrter Bodenerosion und Wüstenbildung sowie einer stärkeren Versalzung von Böden führen. An den Küsten muss mit einer Gefährdung der vorhandenen Infrastruktur gerechnet werden.

Die Handlungsoptionen sind je nach Land unterschiedlich zu gewichten und durch seine politische wie wirtschaftliche Lage begrenzt. Grundsätzlich empfehlenswert sind unter anderem ein sparsamerer Wasserverbrauch und die vermehrte Speicherung von Regenwasser, die Wiedernutzung von entsprechend aufbereitetem Brauchwasser, eine Anpassung der Landwirtschaft und ihrer Produkte an die klimatischen Veränderungen, die Schärfung des Bewusstseins für die Folgen des Klimawandels, die Stärkung staatlicher und ziviler Strukturen zur Frühwarnung, zur Analyse der Klimaveränderungen und zur Entwicklung von Anpassungsstrategien, die Ausrichtung von Infrastrukturplanung und Wohnungsbau am Kriterium der Klimaresilienz und Verbesserungen im Hochwasser- und Küstenschutz.

15. Welche spezifischen durch den Klimawandel ausgelösten Chancen, Risiken und Handlungsoptionen identifiziert die Bundesregierung für:

- Syrien
- Türkei
- Jordanien
- Libanon
- Israel
- Palästinensische Gebiete

- Irak
- Iran
- Ägypten
- Jemen
- Saudi-Arabien
- Katar
- Kuweit
- Bahrain
- Vereinigte Arabische Emirate
- Oman
- Sudan
- Somalia
- Dschibuti
- Marroko
- Tunesien
- Algerien
- Mauretanien

(bitte in Form gesonderter und ausführlicher Klima-Länderberichte im Anhang anführen)?

Für die Beantwortung dieser Frage wird auf die Anlage 3* verwiesen (Länderlistung in alphabetischer Reihenfolge).

16. Welche konkreten klimaschutzpolitischen Maßnahmen hat die Bundesregierung mit der MENA-Region bisher eingeleitet, um Klimawandelfolgen nicht nur mit kurzfristiger Nothilfe (etwa bei Dürren oder Überschwemmungen), sondern durch langfristige Planung vorzubeugen (bitte nach Programmen, Kurzbeschreibung, Land, Jahr, Haushaltstitel sowie Mittelabfluss seit dem Jahr 2007 auflisten)?

Die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) finanziert seit 2008 gezielt Klima- und Biodiversitätsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in den Transformationsstaaten. Die IKI ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Klimafinanzierung und der Finanzzusagen im Rahmen der Biodiversitätskonvention. Sie fokussiert, einhergehend mit einer Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Partnerländern, Klimaschutz, Anpassung an die Folgen des Klimawandels und den Schutz der biologischen Vielfalt.

In der MENA-Region (inklusive Türkei) wurden aus der IKI seit 2008 45 Projekte mit einem Finanzvolumen von etwa 235,9 Mio. Euro bewilligt oder beauftragt. Zudem befinden sich 16 weitere Projekte mit einem Fördervolumen von 82,5 Mio. Euro in der Bewilligungsphase. Bei den bereits bewilligten Projekten handelt es sich um 19 bilaterale (Fördervolumen 98,6 Mio. Euro), sieben regionale (26,2 Mio. Euro) und 19 globale Projekte (111,1 Mio. Euro einschließlich Länderkomponenten in anderen Regionen). Die bilateralen Projekte in der

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 18/8868 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

MENA-Region werden in Marokko, Tunesien, der Türkei, Jordanien und Algerien umgesetzt.

39 Projekte fokussieren die Minderung von Treibhausgasen, drei Projekte die Anpassung an den Klimawandel, ein Projekt den Erhalt natürlicher Kohlenstoffsenken mit dem Schwerpunkt, die Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD+) zu reduzieren, sowie zwei Projekte zum Thema Biodiversität/ Schutz der biologischen Vielfalt.

18 bilaterale und regionale Projekte haben ihren inhaltlichen Schwerpunkt in der Förderung erneuerbarer Energien mit einem Finanzvolumen von etwa 138,2 Mio. Euro.

Eine Liste der Projekte ist in Anlage 4[*] enthalten.

Klimaschutzpolitische Maßnahmen sind auch in der Entwicklungszusammenarbeit des BMZ mit der MENA-Region von großer Bedeutung. Klimaschutzpolitische Maßnahmen sind in Anlage 5[*] aufgelistet. Von insgesamt 215 Vorhaben haben 39 als Hauptziel die Emissionsminderung und 30 gelten der Klimaanpassung. 17 Vorhaben bedienen beide Ziele gleichermaßen. Die internationale Gebergemeinschaft hat eine eigene Kategorie für Klimaprojekte („Klimakennung“) erst 2010/2011 eingeführt. Demnach werden Klimavorhaben in der Entwicklungszusammenarbeit erst seit diesem Zeitpunkt gesondert erfasst und können aus der Vielzahl der entwicklungspolitischen Maßnahmen herausgelöst und gesondert dargestellt werden. Die Daten hierzu basieren – analog zum Klimabericht der Bundesregierung – auf den Zusagen der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) und Technische Zusammenarbeit (TZ) im erfassten Zeitraum.

Mehrfachnennungen einzelner Vorhaben stellen Tranchenfinanzierungen über mehrere Jahre hinweg dar. Sie werden, analog zum Klimabericht, als einzelne Posten in den jeweiligen Zusagejahren abgebildet.

17. Wie hoch ist der Mittelanteil klimaschutzpolitischer Maßnahmen gegenüber dem gesamten Mitteleinsatz der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit der MENA-Region mit und ohne Berücksichtigung der Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien (bitte in Prozent und absolut seit dem Jahr 2007 angeben)?

Klimaschutzvorhaben in der Entwicklungspolitischen Zusammenarbeit sind, wie in der Antwort zu Frage 16 erläutert, erst seit 2010/2011 separat erfasst.

Seit 2010 hat die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Mittel in Höhe von 2 419 979 732 Euro für klimarelevante Maßnahmen in der MENA-Region eingesetzt. Ohne die Berücksichtigung des Ausbaus erneuerbarer Energien beträgt diese Zahl 1 000 320 162 Euro. Diese Mittel sind zu einem großen Teil Darlehen.

Der gesamte Mitteleinsatz der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit der MENA-Region seit 2010 beträgt 4 670 735 335 Euro. Davon entfallen 51,8 Prozent auf klimaschutzpolitische Maßnahmen, einschließlich des Ausbaus erneuerbarer Energien, der hiervon 30,38 Prozent ausmacht.

---

[*] Von einer Drucklegung der Anlagen wird abgesehen. Diese sind auf Bundestagsdrucksache 18/8868 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

18. Von welchen klimaschutzpolitischen Maßnahmen der Klimafolgenanpassung auf EU-Ebene mit der MENA-Region hat die Bundesregierung Kenntnis, und wie hoch ist der Anteil an den Gesamtmitteln der EU-Entwicklungszusammenarbeit mit der Region mit und ohne Förderung erneuerbarer Energien (bitte nach Programmen, Kurzbeschreibung, Land, Jahr, Haushaltstitel, Mittelabfluss seit dem Jahr 2007 sowie Vergleich in Prozent und absolut auflisten)?

Die Europäische Union ist vor allem über ihr Instrument für die Europäische Nachbarschaftspolitik (bis 2013: „European Neighbourhood and Partnership Instrument“, ENPI, seit 2014: European Neighbourhood Instrument, ENI) in zehn Ländern ihrer südlichen Nachbarschaft engagiert. Diese Mittel werden in einem mehrjährigen Finanzrahmen mit dem Ziel der Demokratisierung, Modernisierung und Stabilisierung in Europas Nachbarschaft eingesetzt und umfassen seit 2007 auch klimarelevante Projekte. Darüber hinaus wird auch das Instrument der Entwicklungskooperation (Development Cooperation Instrument, DCI) in kleinerem Umfang für die MENA-Region eingesetzt. Der Bundesregierung liegt jedoch keine Einzelübersicht aller entsprechenden EU-Klimaprojekte in der Region vor.

19. Welche Stellen in welchen Bundesministerien und Behörden beschäftigen sich seit dem Jahr 2007 zuständigkeitshalber schwerpunktmäßig mit dem Zusammenhang von Klimawandel und Migration (bitte nach Bundesministerium, Anzahl der Personalstellen sowie Mitteleinsatz auflisten)?

Als Querschnittsthema spielt das Thema Klimawandel und Migration in viele Bereiche der Bundesministerien und Behörden hinein. Es gibt jedoch keine Stellen in Bundesministerien und Behörden, deren Arbeitsschwerpunkt bei dem Zusammenhang von Klimawandel und Migration liegt.

20. Welche Studien hat die Bundesregierung seit dem Jahr 2007 zur Erforschung des Zusammenhangs von Klimawandel und Migration in Auftrag gegeben?

    Welche plant sie in Auftrag zu geben (bitte Nennung der beauftragen Forschungsinstitute, Studientitel, Jahr sowie Mitteleinsatz)?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat 2010 bis 2013 das Verbundvorhaben „Klimawandel, Umweltveränderungen und Migration: Sozial-ökologische Bedingungen von Bevölkerungsbewegungen am Beispiel der Sahelländer Mali und Senegal“ mit Finanzmitteln in Höhe von 880 000 Euro gefördert. Zuwendungsempfänger waren das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) und das Geographische Institut der Universität Bayreuth. Das Vorhaben hat keinen direkten Bezug zur MENA-Region, die Ergebnisse sind aber auf die ganze Sahelzone übertragbar.

Darüber hinaus hat das BMBF das Projekt „Climates of Migration. Klimawandel und Umweltmigration in historischer Perspektive“ von 2010 bis 2013 mit 1,06 Mio. Euro gefördert, das vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen und der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführt wurde. Es bestand kein direkter Bezug zur MENA-Region.

Im Rahmen des Umweltforschungsplans des BMUB hat das Umweltbundesamt 2008 bis 2009 das Vorhaben „Entwicklung von Vorschlägen zur Rechtsstellung und rechtlichen Behandlung von Umweltflüchtlingen“ mit Finanzmitteln in Höhe von 45 000 Euro gefördert. Forschungsnehmer war das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (Wien) und die Universität Wien, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Abteilung Völkerrecht und Internationale Beziehungen. Das Projekt hat keine besondere Fokussierung auf die MENA-Region.

Ab Juli 2016 bis Juni 2021 wird das BMBF das Projekt „Nachwuchsgruppe MigSoko – kausaler Zusammenhang zwischen Umweltwandel, Bevölkerungsdruck, Migration und den ökologischen Konsequenzen von Migration in Trockengebieten und humiden Tropen innerhalb eines globalen Kontextes“ am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) mit 720 000 Euro fördern. Die Fallstudien im Projekt beziehen sich auf Äthiopien und Indonesien. Allerdings ist die Übertragbarkeit auf andere Gebiete (globale Trockengebiete und humide Tropen) Projektziel, weshalb diese Erkenntnisse auch für die MENA-Region von Interesse sein werden.

Für den Umweltforschungsplan des BMUB für das Jahr 2017 wird derzeit die Einbeziehung eines Vorhabens mit dem Arbeitstitel „Sachstand der Diskussion und Daten zur Migration und Flucht aus Gründen der Umweltzerstörung und des Klimawandels“ überlegt. Der Finanzrahmen hierfür steht noch nicht endgültig fest. Das Projekt hat jedoch keine besondere Fokussierung auf die MENA-Region.

21. Inwiefern hat der Klimawandel für die Bundesregierung sicherheitspolitische Relevanz?

    In welchen Politiken und konkreten Maßnahmen kommt diese Relevanz zum Ausdruck, und welche künftigen Vorhaben sind geplant, insbesondere mit Hinblick auf die MENA-Region?

Der Klimawandel besitzt nach Überzeugung der Bundesregierung außen- und sicherheitspolitische Relevanz, da seine schleichenden Auswirkungen zu regionalen Destabilisierungen mit globalen Effekten führen können. Konkurrenz um knappe Wasservorräte, Nahrungsmittelverknappung sowie Meeresspiegelanstieg, Territorialverluste und Migrationsdruck bergen Konfliktpotenzial über nationale Grenzen hinaus. Hinzu kommen grenzüberschreitende Folgen von Extremwetterereignissen (Stürme, Dürren, Fluten), deren Zahl und Intensität durch den Klimawandel zunehmen wird, sowie das Auftreten tropischer Krankheiten in gemäßigten Klimazonen. Zugleich wirkt Klimawandel als ein Risikomultiplikator für schon bestehende Konflikte, vor allem um Ressourcen.

Mit ihrer Klimapolitik will die Bundesregierung dem Klimawandel national wie international entgegenwirken und vulnerable Staaten in geographischen Zonen wie der MENA-Region darin unterstützen, ihre Resilienz gegen unvermeidbare Folgen des Klimawandels zu stärken. Diese Ziele unterstreicht die Bundesregierung bei der Umsetzung des Pariser Klimaübereinkommens sowie mit der angekündigten Verdoppelung der öffentlichen deutschen Klimafinanzierung für Entwicklungsländer zwischen 2014 und 2020, wovon auch die MENA-Region profitieren soll. Speziell im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik hat die Bundesregierung das Thema in den G7-Kreis der Außenministerien eingebracht und 2015/2016 eine entsprechende G7-Arbeitsgruppe zu Klima und Fragilität geleitet, die sich mit der Rolle der Außenpolitik im Umgang mit Klimawandelfolgen in fragilen Staaten beschäftigt und ihre Arbeit unter japanischem Vorsitz in 2016/2017 fortsetzen wird. Spezifische, sicherheitspolitisch ausgerichtete Klima-Vorhaben für die MENA-Region als Ganzes sind aufgrund der sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in den einzelnen MENA-Staaten nicht vorgesehen, wohl aber eine Fortsetzung der entwicklungspolitischen Kooperation und Projekten der Internationalen Klimainitiative mit einzelnen MENA-Staaten.

22. Welche Stellen in welchen Bundesministerien und Behörden beschäftigen sich seit dem Jahr 2007 zuständigkeitshalber schwerpunktmäßig mit dem Zusammenhang von Klimawandel und Sicherheit (bitte nach Institution, Anzahl der Personalstellen sowie Mitteleinsatz auflisten)?

Auf die Antwort zu Frage 19 wird verwiesen.

23. Welche Stellen in der Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und im Bundesnachrichtendienst beschäftigen sich seit dem Jahr 2007 zuständigkeitshalber schwerpunktmäßig mit dem Zusammenhang von Klimawandel und Sicherheit (bitte nach Institution, Anzahl der Personalstellen sowie Mitteleinsatz auflisten)?

Es gibt keine Stellen in der Bundeswehr und beim Bundesgrenzschutz, deren Arbeitsschwerpunkt auf dem Zusammenhang von Klimawandel und Migration liegt.

Bezüglich des Bundesnachrichtendienstes (BND) sind die erbetenen Auskünfte einer Beantwortung in offener Form nicht zugänglich. Sie enthalten unter dem Aspekt des Staatswohls schutzbedürftige Informationen, die im Zusammenhang mit dem Auftragsprofil der Bundesregierung (VS-Geheim) und den sich daraus ergebenden nachrichtendienstlichen Aufklärungsaktivitäten stehen. Aus ihrem Bekanntwerden können Rückschlüsse auf Auftrag, Arbeitsmethoden und Vorgehensweise des BND im Rahmen der Aufgabenwahrnehmung gezogen werden. Folge einer offenen Bekanntgabe solcher Informationen wäre eine wesentliche Schwächung des dem BND zur Verfügung stehenden Aktionsradius. Dies kann für die Interessen der Bundesrepublik Deutschland schädlich sein. Deshalb sind die entsprechenden Informationen als Verschlusssache gemäß der VSA mit dem VS-Grad „VS-Geheim“[*] eingestuft.

24. Welche Studien hat die Bundesregierung zur Erforschung des Zusammenhangs von Klimawandel und Sicherheit in der Vergangenheit in Auftrag gegeben?

    Welche plant sie in Auftrag zu geben (bitte die beauftragten Forschungsinstitute, Studientitel, Jahre und Kosten seit dem Jahr 2007 nennen)?

Seitens des Auswärtigen Amts wurden seit 2007 zwei Studien in Auftrag gegeben und eine Studie mit anderen Außenministerien der G7-Staaten kofinanziert. Bei den Auftragsstudien handelt es sich um „Climate Change, Migration, and Conflict in the Amazon and the Andes“ (2012, Auftragswert 30 000 Euro) und „Climate Change, Migration, and Nontraditional Security Threats in China“ (2013, 41 000 Euro); Auftragnehmer war für beide Studien das Center for American Progress (USA). Die kofinanzierte Studie „A New Climate for Peace: Taking Action on Climate and Fragility Risks“ (2015, deutscher Anteil 200 000 Euro) wurde von folgenden Institutionen erstellt: adelphi (Deutschland), International Alert (Großbritannien), European Union Institute for Security Studies (Frankreich) und Woodrow Wilson International Center for Scholars (USA). Weitere Auftragsvergaben zu dem Themenkomplex sind derzeit nicht vorgesehen.

Im Rahmen des Umweltforschungsplans des BMUB hat das Umweltbundesamt von 2008 bis 2009 das Vorhaben „Entwicklung von Ansätzen und Instrumenten

---

[*] Das Auswärtige Amt hat die Antwort als „VS – Geheim“ eingestuft.
Die Antwort ist in der Geheimschutzstelle des Deutschen Bundestages hinterlegt und kann dort nach Maßgabe der Geheimschutzordnung eingesehen werden.

sowie Förderung von Prozessen zur Eindämmung der Sicherheitsrisiken des Klimawandels im Rahmen der Anpassung an den Klimawandel“ von 2010 bis 2013 mit Finanzmitteln in Höhe von 125 425 Euro gefördert. Forschungsnehmer war adelphi reseach, Berlin. Aktuell fördert das Umweltbundesamt mit einer Laufzeit von 2016 bis 2018 (gleichfalls im Rahmen des Umweltforschungsplans des BMUB) das Vorhaben „Orientierungsleitfaden für die konfliktsensitive Gestaltung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel“ mit Finanzmitteln in Höhe von 130 000 Euro. Forschungsnehmer ist auch hier adelphi research.

Durch das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) wurden die Studien „Geofaktoren und zivile Krisenprävention in Megastädten“ (2009 bis 2011, Auftragnehmer CSC Deutschland GmbH mit Mitteln in Höhe von 1 006 977 Euro) sowie „Militärpolitische/-strategische Implikationen des Klimawandels aus deutscher Sicht" (2010/2011, Auftragnehmer RWTH Aachen mit Mitteln in Höhe von 61 608 Euro) beauftragt. Seitens des BMVg sind derzeit keine weiteren Studien zum Themenbereich Klimawandel und Sicherheit geplant.

25. Wie definiert die Bundesregierung ein „neues, nachhaltiges Wohlstandmodell“ im Sinne des Koalitionsvertrages der die Regierung bildenden Parteien CDU, CSU und SPD?

    Bewertet sie das bestehende Wohlstandsmodell daraus abgeleitet als nicht nachhaltig, und welche konkreten Schritte hat sie zu dessen Überwindung eingeleitet?

Die Förderung der nachhaltigen Entwicklung ist grundlegendes Ziel und Maßstab des Handelns der Bundesregierung. Angestrebt wird ein langfristig tragfähiges Gleichgewicht, in dem die Ziele wirtschaftlicher Erfolg, sozialer Zusammenhalt, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und Wahrnehmung internationaler Verantwortung bestmöglich erreicht werden und dadurch Wohlstand dauerhaft gesteigert wird.

Die nationale Nachhaltigkeitsstrategie wird derzeit unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit auf Grundlage des Monitorings zur Zielerreichung und unter Berücksichtigung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung weiterentwickelt. Mit den laufenden Arbeiten an der Regierungsstrategie „Gut Leben in Deutschland – Was uns wichtig ist“ greift die Bundesregierung die Diskussion über Lebensqualität und Wohlstand auf.

Anlage 1 zu Frage 10

MENA-Region gesamt

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

MENA-Region Gesamt [*)]

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge					Fortzüge					Saldo	
		Ins-gesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung Vergleich Vorjahr (%)	Anteil Gesamtzuzügen nach DEU (%)	Gesamtzuzüge nach DEU	Ins-gesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung Vergleich Vorjahr (%)	Anteil Gesamt-fortzüge aus DEU (%)	Gesamt-fortzüge aus DEU	Saldo Herkunfts-/Zielländer (MENA-Region) insg.	Gesamt-wanderungs-saldo Deutschland [1)]
2007	unter 18	6 494	45,9		13,3	48 858	5 310	49,0		15,8	33 531	1 184	15 327
	18 - 25	13 820	43,0		9,8	140 373	6 687	33,1		7,7	87 268	7 133	53 105
	25 - 50	28 030	31,6		8,5	328 303	26 932	24,3		9,4	286 108	1 098	42 195
	50 - 65	3 196	51,3		6,7	47 497	4 939	47,2		9,7	51 063	- 1 743	- 3 566
	65 und mehr	1 904	50,3		19,6	9 721	4 335	40,9		24,4	17 779	- 2 431	- 8 058
	zusammen	53 444	38,1		9,3	574 752	48 203	32,0		10,1	475 749	5 241	99 003
2008	unter 18	6 941	44,5	6,9	14,2	48 739	5 477	48,2	3,1	15,6	35 075	1 464	13 664
	18 - 25	15 336	39,4	11,0	10,8	142 601	7 914	35,5	18,3	7,9	99 656	7 422	42 945
	25 - 50	29 870	30,1	6,6	9,2	323 348	32 299	25,3	19,9	9,5	339 434	- 2 429	- 16 086
	50 - 65	3 092	50,2	-3,3	6,3	49 434	6 304	46,6	27,6	9,6	65 613	- 3 212	- 16 179
	65 und mehr	1 938	49,7	1,8	20,0	9 693	6 057	41,7	39,7	25,9	23 352	- 4 119	- 13 659
	zusammen	57 177	36,1	7,0	10,0	573 815	58 051	32,8	20,4	10,3	563 130	- 874	10 685
2009	unter 18	9 905	45,6	42,7	18,0	55 064	4 694	48,3	-14,3	14,0	33 622	5 211	21 442
	18 - 25	16 172	42,1	5,5	10,9	148 453	7 628	36,5	-3,6	7,6	99 975	8 544	48 478
	25 - 50	33 277	33,4	11,4	9,8	340 065	32 918	26,5	1,9	9,5	347 747	359	- 7 682
	50 - 65	3 635	49,3	17,6	6,9	52 406	6 656	45,9	5,6	9,4	70 570	- 3 021	- 18 164
	65 und mehr	2 245	47,6	15,8	21,7	10 326	7 385	41,2	21,9	27,5	26 894	- 5 140	- 16 568
	zusammen	65 234	38,8	14,1	10,8	606 314	59 281	33,5	2,1	10,2	578 808	5 953	27 506

MENA-Region gesamt

2010	unter 18	9 532	44,3	-3,8	14,4	66 165	4 134	47,3	-11,9	12,6	32 750	5 398	33 415
	18 - 25	16 821	43,0	4,0	10,3	163 449	7 756	36,0	1,7	7,9	97 568	9 065	65 881
	25 - 50	34 500	32,7	3,7	9,0	384 625	29 025	25,6	-11,8	9,3	313 783	5 475	70 842
	50 - 65	3 644	49,7	0,2	6,2	58 484	5 944	43,3	-10,7	9,5	62 696	- 2 300	- 4 212
	65 und mehr	2 445	46,5	8,9	22,6	10 807	6 750	43,2	-8,6	29,6	22 808	- 4 305	- 12 001
	zusammen	66 942	38,4	2,6	9,8	683 530	53 609	33,0	-9,6	10,1	529 605	13 333	153 925
2011	unter 18	8 565	44,4	-10,1	10,6	81 017	3 843	49,6	-7,0	11,1	34 491	4 722	46 526
	18 - 25	17 510	42,8	4,1	9,0	193 912	7 770	36,0	0,2	7,5	104 011	9 740	89 901
	25 - 50	36 567	33,4	6,0	7,6	480 970	26 677	24,8	-8,1	8,3	319 523	9 890	161 447
	50 - 65	3 758	47,6	3,1	5,1	73 867	4 462	45,1	-24,9	7,2	62 269	- 704	11 598
	65 und mehr	2 481	47,6	1,5	20,8	11 929	5 102	41,2	-24,4	27,5	18 543	- 2 621	- 6 614
	zusammen	68 881	38,5	2,9	8,2	841 695	47 854	32,2	-10,7	8,9	538 837	21 027	302 858
2012	unter 18	9 906	43,8	15,7	9,6	103 570	3 828	47,8	-0,4	10,1	37 918	6 078	65 652
	18 - 25	18 154	41,6	3,7	8,2	220 056	7 729	35,9	-0,5	6,9	112 765	10 425	107 291
	25 - 50	39 029	34,1	6,7	7,1	547 696	27 250	24,6	2,1	7,9	343 685	11 779	204 011
	50 - 65	4 272	45,9	13,7	5,2	81 975	4 563	42,4	2,3	6,9	65 941	- 291	16 034
	65 und mehr	2 661	46,7	7,3	21,1	12 611	5 172	41,7	1,4	28,0	18 450	- 2 511	- 5 839
	zusammen	74 022	38,4	7,5	7,7	965 908	48 542	31,7	1,4	8,4	578 759	25 480	387 149
2013	unter 18	15 198	44,1	53,4	11,2	136 024	4 237	46,7	10,7	8,6	49 131	10 961	86 893
	18 - 25	23 267	36,6	28,2	9,2	251 880	8 972	36,4	16,1	7,0	127 520	14 295	124 360
	25 - 50	46 390	35,4	18,9	7,5	614 651	28 819	26,2	5,8	7,4	387 982	17 571	226 669
	50 - 65	5 655	48,1	32,4	6,2	91 648	5 070	41,1	11,1	6,9	73 587	585	18 061
	65 und mehr	3 120	48,3	17,2	22,5	13 865	5 194	42,7	0,4	26,8	19 384	- 2 074	- 5 519
	zusammen	93 630	38,3	26,5	8,4	1 108 068	52 292	32,7	7,7	8,0	657 604	41 338	450 464
2014	unter 18	32 391	43,0	113,1	16,8	192 487	4 673	46,7	10,3	7,6	61 343	27 718	131 144
	18 - 25	36 050	30,7	54,9	11,9	301 943	9 899	33,0	10,3	6,7	146 903	26 151	155 040
	25 - 50	72 429	33,0	56,1	10,0	725 120	29 351	26,6	1,8	6,5	450 232	43 078	274 888
	50 - 65	9 250	46,8	63,6	8,7	106 209	5 059	41,2	-0,2	5,9	85 026	4 191	21 183
	65 und mehr	4 287	52,4	37,4	25,6	16 770	5 362	45,3	3,2	24,3	22 101	- 1 075	- 5 331
	zusammen	154 407	35,9	64,9	11,5	1 342 529	54 344	32,7	3,9	7,1	765 605	100 063	576 924

*) ohne Palästinensische Autonomiegebiete. Diese werden im Rahmen der Wanderungsstatistik nicht separat ausgewiesen, sondern sind in der Position 'übriges Asien' enthalten
1) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Syrien

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Syrien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungs-saldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	205	45,4		0,4	134	41,8		0,4	71	15 327
	18 - 25	413	45,8		0,3	153	30,7		0,2	260	53 105
	25 - 50	965	35,4		0,3	574	20,7		0,2	391	42 195
	50 - 65	66	50,0		0,1	66	53,0		0,1	-	- 3 566
	65 und mehr	33	48,5		0,3	39	43,6		0,2	- 6	- 8 058
	zusammen	1 682	40,0		0,3	966	28,4		0,2	716	99 003
2008	unter 18	343	51,3	67,3	0,7	125	50,4	-6,7	0,4	218	13 664
	18 - 25	525	46,3	27,1	0,4	148	29,7	-3,3	0,1	377	42 945
	25 - 50	1 098	36,1	13,8	0,3	714	23,9	24,4	0,2	384	- 16 086
	50 - 65	67	47,8	1,5	0,1	98	35,7	48,5	0,1	- 31	- 16 179
	65 und mehr	31	54,8	-6,1	0,3	47	42,6	20,5	0,2	- 16	- 13 659
	zusammen	2 064	41,9	22,7	0,4	1 132	29,4	17,2	0,2	932	10 685
2009	unter 18	750	50,4	118,7	1,4	181	43,6	44,8	0,5	569	21 442
	18 - 25	743	46,2	41,5	0,5	174	41,4	17,6	0,2	569	48 478
	25 - 50	1 396	39,3	27,1	0,4	827	27,7	15,8	0,2	569	- 7 682
	50 - 65	84	39,3	25,4	0,2	133	29,3	35,7	0,2	- 49	- 18 164
	65 und mehr	43	55,8	38,7	0,4	77	51,9	63,8	0,3	- 34	- 16 568
	zusammen	3 016	44,0	46,1	0,5	1 392	33,0	23,0	0,2	1 624	27 506

Syrien

2010	unter 18	823	45,4	9,7	1,2	141	53,2	-22,1	0,4	682	33 415
	18 - 25	842	43,0	13,3	0,5	215	27,9	23,6	0,2	627	65 881
	25 - 50	1 567	35,7	12,2	0,4	651	26,3	-21,3	0,2	916	70 842
	50 - 65	105	49,5	25,0	0,2	116	33,6	-12,8	0,2	- 11	- 4 212
	65 und mehr	44	52,3	2,3	0,4	63	49,2	-18,2	0,3	- 19	- 12 001
	zusammen	3 381	40,5	12,1	0,5	1 186	31,7	-14,8	0,2	2 195	153 925

Syrien

2011	unter 18	1 164	44,4	41,4	1,4	127	51,2	-9,9	0,4	1 037	46 526
	18 - 25	1 045	40,4	24,1	0,5	201	29,9	-6,5	0,2	844	89 901
	25 - 50	2 140	38,2	36,6	0,4	568	29,6	-12,7	0,2	1 572	161 447
	50 - 65	171	53,2	62,9	0,2	63	39,7	-45,7	0,1	108	11 598
	65 und mehr	55	56,4	25,0	0,5	24	50,0	-61,9	0,1	31	- 6 614
	zusammen	4 575	41,0	35,3	0,5	983	33,6	-17,1	0,2	3 592	302 858
2012	unter 18	2 181	44,6	87,4	2,1	171	44,4	34,6	0,5	2 010	65 652
	18 - 25	1 731	31,4	65,6	0,8	178	30,9	-11,4	0,2	1 553	107 291
	25 - 50	3 814	36,0	78,2	0,7	683	25,2	20,2	0,2	3 131	204 011
	50 - 65	403	49,9	135,7	0,5	72	33,3	14,3	0,1	331	16 034
	65 und mehr	184	50,5	234,5	1,5	28	46,4	16,7	0,2	156	- 5 839
	zusammen	8 313	38,3	81,7	0,9	1 132	30,0	15,2	0,2	7 181	387 149
2013	unter 18	5 203	46,0	138,6	3,8	278	45,3	62,6	0,6	4 925	86 893
	18 - 25	3 709	26,6	114,3	1,5	375	22,9	110,7	0,3	3 334	124 360
	25 - 50	7 804	34,4	104,6	1,3	936	24,5	37,0	0,2	6 868	226 669
	50 - 65	1 223	51,2	203,5	1,3	133	49,6	84,7	0,2	1 090	18 061
	65 und mehr	538	50,6	192,4	3,9	51	52,9	82,1	0,3	487	- 5 519
	zusammen	18 477	37,7	122,3	1,7	1 773	30,1	56,6	0,3	16 704	450 464
2014	unter 18	18 379	43,5	253,2	9,5	509	48,5	83,1	0,8	17 870	131 144
	18 - 25	12 498	22,9	237,0	4,1	566	18,9	50,9	0,4	11 932	155 040
	25 - 50	28 272	28,9	262,3	3,9	1 339	22,1	43,1	0,3	26 933	274 888
	50 - 65	4 036	45,6	230,0	3,8	228	42,1	71,4	0,3	3 808	21 183
	65 und mehr	1 520	53,0	182,5	9,1	81	48,1	58,8	0,4	1 439	- 5 331
	zusammen	64 705	33,5	250,2	4,8	2 723	28,8	53,6	0,4	61 982	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Türkei

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Türkei

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	ins-gesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	2 725	48,6		5,6	2 572	51,9		7,7	153	15 327
	18 - 25	6 915	52,1		4,9	3 657	40,2		4,2	3 258	53 105
	25 - 50	13 551	30,2		4,1	14 761	25,5		5,2	- 1 210	42 195
	50 - 65	2 060	54,6		4,3	3 661	49,3		7,2	- 1 601	- 3 566
	65 und mehr	1 443	50,1		14,8	3 694	40,2		20,8	- 2 251	- 8 058
	zusammen	26 694	40,7		4,6	28 345	34,8		6,0	- 1 651	99 003
2008	unter 18	2 461	48,4	-9,7	5,0	2 785	50,3	8,3	7,9	- 324	13 664
	18 - 25	6 716	50,6	-2,9	4,7	4 330	44,3	18,4	4,3	2 386	42 945
	25 - 50	13 645	27,9	0,7	4,2	17 719	26,5	20,0	5,2	- 4 074	- 16 086
	50 - 65	1 923	53,3	-6,7	3,9	4 396	49,5	20,1	6,7	- 2 473	- 16 179
	65 und mehr	1 428	49,6	-1,0	14,7	5 050	40,8	36,7	21,6	- 3 622	- 13 659
	zusammen	26 173	38,7	-2,0	4,6	34 280	35,8	20,9	6,1	- 8 107	10 685
2009	unter 18	2 310	48,7	-6,1	4,2	2 264	50,4	-18,7	6,7	46	21 442
	18 - 25	6 790	49,2	1,1	4,6	4 155	44,4	-4,0	4,2	2 635	48 478
	25 - 50	14 109	29,6	3,4	4,1	17 905	27,3	1,0	5,1	- 3 796	- 7 682
	50 - 65	1 841	50,2	-4,3	3,5	4 487	48,8	2,1	6,4	- 2 646	- 18 164
	65 und mehr	1 588	45,8	11,2	15,4	6 171	39,9	22,2	22,9	- 4 583	- 16 568
	zusammen	26 638	38,6	1,8	4,4	34 982	35,8	2,0	6,0	- 8 344	27 506
2010	unter 18	2 163	47,8	-6,4	3,3	1 792	49,6	-20,8	5,5	371	33 415
	18 - 25	6 977	49,8	2,8	4,3	4 230	44,2	1,8	4,3	2 747	65 881
	25 - 50	14 162	29,2	0,4	3,7	15 705	26,3	-12,3	5,0	- 1 543	70 842
	50 - 65	1 866	51,8	1,4	3,2	3 900	46,8	-13,1	6,2	- 2 034	- 4 212
	65 und mehr	1 783	46,2	12,3	16,5	5 671	42,7	-8,1	24,9	- 3 888	- 12 001
	zusammen	26 951	38,7	1,2	3,9	31 298	35,6	-10,5	5,9	- 4 347	153 925

Türkei

2011	unter 18	2 174	47,2	0,5	2,7	1 734	49,7	-3,2	5,0	440	46 526
	18 - 25	7 075	49,1	1,4	3,6	3 988	43,9	-5,7	3,8	3 087	89 901
	25 - 50	14 789	29,8	4,4	3,1	14 231	25,5	-9,4	4,5	558	161 447
	50 - 65	1 928	49,1	3,3	2,6	3 061	48,3	-21,5	4,9	- 1 133	11 598
	65 und mehr	1 889	46,5	5,9	15,8	4 457	40,7	-21,4	24,0	- 2 568	- 6 614
	zusammen	27 855	38,5	3,4	3,3	27 471	34,7	-12,2	5,1	384	302 858
2012	unter 18	1 819	47,5	-16,3	1,8	1 507	49,8	-13,1	4,0	312	65 652
	18 - 25	6 423	49,3	-9,2	2,9	3 842	43,7	-3,7	3,4	2 581	107 291
	25 - 50	13 497	29,2	-8,7	2,5	14 437	24,4	1,4	4,2	- 940	204 011
	50 - 65	1 874	47,5	-2,8	2,3	3 044	44,6	-0,6	4,6	- 1 170	16 034
	65 und mehr	1 801	45,6	-4,7	14,3	4 499	41,2	0,9	24,4	- 2 698	- 5 839
	zusammen	25 414	38,1	-8,8	2,6	27 329	33,5	-0,5	4,7	- 1 915	387 149
2013	unter 18	1 843	47,4	1,3	1,4	1 389	49,7	-7,8	2,8	454	86 893
	18 - 25	6 122	51,4	-4,7	2,4	4 166	46,0	8,4	3,3	1 956	124 360
	25 - 50	11 362	34,1	-15,8	1,8	14 323	25,8	-0,8	3,7	- 2 961	226 669
	50 - 65	1 701	49,9	-9,2	1,9	3 185	42,8	4,6	4,3	- 1 484	18 061
	65 und mehr	1 702	47,1	-5,5	12,3	4 419	41,8	-1,8	22,8	- 2 717	- 5 519
	zusammen	22 730	42,0	-10,6	2,1	27 482	34,6	0,6	4,2	- 4 752	450 464
2014	unter 18	2 820	48,3	53,0	1,5	1 308	49,8	-5,8	2,1	1 512	131 144
	18 - 25	5 989	50,8	-2,2	2,0	3 862	46,8	-7,3	2,6	2 127	155 040
	25 - 50	11 458	37,3	0,8	1,6	12 705	28,6	-11,3	2,8	- 1 247	274 888
	50 - 65	1 658	49,8	-2,5	1,6	2 870	41,7	-9,9	3,4	- 1 212	21 183
	65 und mehr	1 577	52,1	-7,3	9,4	4 403	44,9	-0,4	19,9	- 2 826	- 5 331
	zusammen	23 502	43,9	3,4	1,8	25 148	36,9	-8,5	3,3	- 1 646	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Jordanien

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Jordanien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		ins-gesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	ins-gesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungs-saldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	73	49,3		0,1	117	47,9		0,3	- 44	15 327
	18 - 25	127	54,3		0,1	39	43,6		0,0	88	53 105
	25 - 50	311	32,5		0,1	316	24,7		0,1	- 5	42 195
	50 - 65	33	30,3		0,1	43	25,6		0,1	- 10	- 3 566
	65 und mehr	13	76,9		0,1	24	41,7		0,1	- 11	- 8 058
	zusammen	557	40,6		0,1	539	31,9		0,1	18	99 003
2008	unter 18	82	47,6	12,3	0,2	75	49,3	-35,9	0,2	7	13 664
	18 - 25	172	41,3	35,4	0,1	51	31,4	30,8	0,1	121	42 945
	25 - 50	346	34,4	11,3	0,1	394	22,3	24,7	0,1	- 48	- 16 086
	50 - 65	28	28,6	-15,2	0,1	53	26,4	23,3	0,1	- 25	- 16 179
	65 und mehr	17	41,2	30,8	0,2	40	37,5	66,7	0,2	- 23	- 13 659
	zusammen	645	37,8	15,8	0,1	613	27,7	13,7	0,1	32	10 685
2009	unter 18	172	42,4	109,8	0,3	122	48,4	62,7	0,4	50	21 442
	18 - 25	303	48,8	76,2	0,2	92	29,3	80,4	0,1	211	48 478
	25 - 50	437	38,9	26,3	0,1	475	26,1	20,6	0,1	- 38	- 7 682
	50 - 65	33	45,5	17,9	0,1	56	28,6	5,7	0,1	- 23	- 18 164
	65 und mehr	16	37,5	-5,9	0,2	48	27,1	20,0	0,2	- 32	- 16 568
	zusammen	961	42,9	49,0	0,2	793	30,1	29,4	0,1	168	27 506
2010	unter 18	90	57,8	-47,7	0,1	64	54,7	-47,5	0,2	26	33 415
	18 - 25	350	50,3	15,5	0,2	214	46,3	132,6	0,2	136	65 881
	25 - 50	422	37,0	-3,4	0,1	383	24,5	-19,4	0,1	39	70 842
	50 - 65	30	43,3	-9,1	0,1	64	20,3	14,3	0,1	- 34	- 4 212
	65 und mehr	17	64,7	6,3	0,2	50	38,0	4,2	0,2	- 33	- 12 001
	zusammen	909	44,9	-5,4	0,1	775	33,5	-2,3	0,1	134	153 925

Jordanien

2011	unter 18	104	45,2	15,6	0,1	70	51,4	9,4	0,2	34	46 526
	18 - 25	418	55,0	19,4	0,2	247	47,4	15,4	0,2	171	89 901
	25 - 50	510	30,8	20,9	0,1	327	27,2	-14,6	0,1	183	161 447
	50 - 65	28	35,7	-6,7	0,0	36	27,8	-43,8	0,1	- 8	11 598
	65 und mehr	10	40,0	-41,2	0,1	16	37,5	-68,0	0,1	- 6	- 6 614
	zusammen	1 070	41,9	17,7	0,1	696	37,1	-10,2	0,1	374	302 858
2012	unter 18	148	52,0	42,3	0,1	96	53,1	37,1	0,3	52	65 652
	18 - 25	536	45,1	28,2	0,2	277	55,6	12,1	0,2	259	107 291
	25 - 50	590	34,7	15,7	0,1	330	34,2	0,9	0,1	260	204 011
	50 - 65	24	29,2	-14,3	0,0	27	22,2	-25,0	0,0	- 3	16 034
	65 und mehr	20	45,0	100,0	0,2	24	33,3	50,0	0,1	- 4	- 5 839
	zusammen	1 318	41,0	23,2	0,1	754	44,0	8,3	0,1	564	387 149
2013	unter 18	126	45,2	-14,9	0,1	70	52,9	-27,1	0,1	56	86 893
	18 - 25	625	45,0	16,6	0,2	405	46,4	46,2	0,3	220	124 360
	25 - 50	669	31,4	13,4	0,1	382	26,4	15,8	0,1	287	226 669
	50 - 65	38	44,7	58,3	0,0	29	41,4	7,4	0,0	9	18 061
	65 und mehr	23	43,5	15,0	0,2	16	25,0	-33,3	0,1	7	- 5 519
	zusammen	1 481	38,8	12,4	0,1	902	37,9	19,6	0,1	579	450 464
2014	unter 18	241	47,3	91,3	0,1	52	42,3	-25,7	0,1	189	131 144
	18 - 25	678	43,7	8,5	0,2	425	46,1	4,9	0,3	253	155 040
	25 - 50	702	39,6	4,9	0,1	351	27,1	-8,1	0,1	351	274 888
	50 - 65	45	37,8	18,4	0,0	42	31,0	44,8	0,0	3	21 183
	65 und mehr	20	50,0	-13,0	0,1	25	32,0	56,3	0,1	- 5	- 5 331
	zusammen	1 686	42,4	13,8	0,1	895	37,3	-0,8	0,1	791	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Libanon

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Libanon

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtzuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtfortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungssaldo DEU *)
2007	unter 18	299	46,2		0,6	151	43,7		0,5	148	15 327
	18 - 25	720	26,8		0,5	286	15,7		0,3	434	53 105
	25 - 50	1 158	20,6		0,4	955	13,4		0,3	203	42 195
	50 - 65	45	35,6		0,1	51	27,5		0,1	- 6	- 3 566
	65 und mehr	18	50,0		0,2	20	35,0		0,1	- 2	- 8 058
	zusammen	2 240	26,5		0,4	1 463	17,8		0,3	777	99 003
2008	unter 18	249	42,2	-16,7	0,5	123	53,7	-18,5	0,4	126	13 664
	18 - 25	788	30,6	9,4	0,6	400	17,8	39,9	0,4	388	42 945
	25 - 50	1 246	22,3	7,6	0,4	1 119	14,7	17,2	0,3	127	- 16 086
	50 - 65	49	32,7	8,9	0,1	100	27,0	96,1	0,2	- 51	- 16 179
	65 und mehr	25	48,0	38,9	0,3	56	50,0	180,0	0,2	- 31	- 13 659
	zusammen	2 357	27,7	5,2	0,4	1 798	19,8	22,9	0,3	559	10 685
2009	unter 18	239	36,4	-4,0	0,4	173	46,2	40,7	0,5	66	21 442
	18 - 25	809	33,9	2,7	0,5	420	21,2	5,0	0,4	389	48 478
	25 - 50	1 231	21,3	-1,2	0,4	1 372	17,3	22,6	0,4	- 141	- 7 682
	50 - 65	56	48,2	14,3	0,1	126	28,6	26,0	0,2	- 70	- 18 164
	65 und mehr	17	41,2	-32,0	0,2	70	47,1	25,0	0,3	- 53	- 16 568
	zusammen	2 352	27,9	-0,2	0,4	2 161	22,0	20,2	0,4	191	27 506
2010	unter 18	219	33,8	-8,4	0,3	140	42,9	-19,1	0,4	79	33 415
	18 - 25	757	27,7	-6,4	0,5	396	15,9	-5,7	0,4	361	65 881
	25 - 50	1 136	22,2	-7,7	0,3	1 081	15,1	-21,2	0,3	55	70 842
	50 - 65	47	44,7	-16,1	0,1	146	24,7	15,9	0,2	- 99	- 4 212
	65 und mehr	19	31,6	11,8	0,2	60	45,0	-14,3	0,3	- 41	- 12 001
	zusammen	2 178	25,8	-7,4	0,3	1 823	19,1	-15,6	0,3	355	153 925

Libanon

2011	unter 18	209	40,7	-4,6	0,3	94	51,1	-32,9	0,3	115	46 526
	18 - 25	749	32,6	-1,1	0,4	389	18,3	-1,8	0,4	360	89 901
	25 - 50	1 192	23,9	4,9	0,2	984	14,0	-9,0	0,3	208	161 447
	50 - 65	50	36,0	6,4	0,1	73	28,8	-50,0	0,1	- 23	11 598
	65 und mehr	15	46,7	-21,1	0,1	36	50,0	-40,0	0,2	- 21	- 6 614
	zusammen	2 215	28,8	1,7	0,3	1 576	18,8	-13,5	0,3	639	302 858
2012	unter 18	232	38,4	11,0	0,2	81	42,0	-13,8	0,2	151	65 652
	18 - 25	675	30,7	-9,9	0,3	331	19,3	-14,9	0,3	344	107 291
	25 - 50	1 163	25,6	-2,4	0,2	906	17,3	-7,9	0,3	257	204 011
	50 - 65	56	25,0	12,0	0,1	86	31,4	17,8	0,1	- 30	16 034
	65 und mehr	16	56,3	6,7	0,1	30	46,7	-16,7	0,2	- 14	- 5 839
	zusammen	2 142	28,8	-3,3	0,2	1 434	20,6	-9,0	0,2	708	387 149
2013	unter 18	327	44,3	40,9	0,2	83	47,0	2,5	0,2	244	86 893
	18 - 25	703	36,8	4,1	0,3	285	16,8	-13,9	0,2	418	124 360
	25 - 50	1 244	32,6	7,0	0,2	856	14,1	-5,5	0,2	388	226 669
	50 - 65	66	40,9	17,9	0,1	73	26,0	-15,1	0,1	- 7	18 061
	65 und mehr	25	56,0	56,3	0,2	18	55,6	-40,0	0,1	7	- 5 519
	zusammen	2 365	36,0	10,4	0,2	1 315	18,0	-8,3	0,2	1 050	450 464
2014	unter 18	1 027	46,9	214,1	0,5	106	50,0	27,7	0,2	921	131 144
	18 - 25	866	37,0	23,2	0,3	227	26,0	-20,4	0,2	639	155 040
	25 - 50	1 947	40,1	56,5	0,3	686	22,0	-19,9	0,2	1 261	274 888
	50 - 65	283	49,5	328,8	0,3	95	34,7	30,1	0,1	188	21 183
	65 und mehr	90	56,7	260,0	0,5	32	53,1	77,8	0,1	58	- 5 331
	zusammen	4 213	42,1	78,1	0,3	1 146	27,3	-12,9	0,1	3 067	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Israel

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		ins-gesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungs-saldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	143	46,9		0,3	86	55,8		0,3	57	15 327
	18 - 25	402	32,6		0,3	158	32,9		0,2	244	53 105
	25 - 50	651	35,2		0,2	463	30,7		0,2	188	42 195
	50 - 65	87	32,2		0,2	67	34,3		0,1	20	- 3 566
	65 und mehr	25	52,0		0,3	53	50,9		0,3	- 28	- 8 058
	zusammen	1 308	35,8		0,2	827	35,3		0,2	481	99 003
2008	unter 18	112	42,9	-21,7	0,2	110	48,2	27,9	0,3	2	13 664
	18 - 25	460	33,5	14,4	0,3	197	29,4	24,7	0,2	263	42 945
	25 - 50	607	38,2	-6,8	0,2	616	34,9	33,0	0,2	- 9	- 16 086
	50 - 65	66	42,4	-24,1	0,1	105	37,1	56,7	0,2	- 39	- 16 179
	65 und mehr	23	43,5	-8,0	0,2	47	38,3	-11,3	0,2	- 24	- 13 659
	zusammen	1 268	37,2	-3,1	0,2	1 075	35,6	30,0	0,2	193	10 685
2009	unter 18	171	46,8	52,7	0,3	123	46,3	11,8	0,4	48	21 442
	18 - 25	553	29,3	20,2	0,4	219	32,4	11,2	0,2	334	48 478
	25 - 50	735	37,8	21,1	0,2	745	32,5	20,9	0,2	- 10	- 7 682
	50 - 65	86	32,6	30,3	0,2	133	39,1	26,7	0,2	- 47	- 18 164
	65 und mehr	33	54,5	43,5	0,3	69	44,9	46,8	0,3	- 36	- 16 568
	zusammen	1 578	35,9	24,4	0,3	1 289	35,1	19,9	0,2	289	27 506
2010	unter 18	188	42,0	9,9	0,3	111	58,6	-9,8	0,3	77	33 415
	18 - 25	581	28,9	5,1	0,4	246	26,0	12,3	0,3	335	65 881
	25 - 50	915	37,2	24,5	0,2	807	33,0	8,3	0,3	108	70 842
	50 - 65	94	40,4	9,3	0,2	107	30,8	-19,5	0,2	- 13	- 4 212
	65 und mehr	45	44,4	36,4	0,4	70	47,1	1,4	0,3	- 25	- 12 001
	zusammen	1 823	35,4	15,5	0,3	1 341	34,4	4,0	0,3	482	153 925
2011	unter 18	157	41,4	-16,5	0,2	95	46,3	-14,4	0,3	62	46 526
	18 - 25	621	32,4	6,9	0,3	287	25,8	16,7	0,3	334	89 901
	25 - 50	915	35,4	0,0	0,2	643	33,6	-20,3	0,2	272	161 447
	50 - 65	91	36,3	-3,2	0,1	111	36,9	3,7	0,2	- 20	11 598
	65 und mehr	26	34,6	-42,2	0,2	75	45,3	7,1	0,4	- 49	- 6 614
	zusammen	1 810	34,9	-0,7	0,2	1 211	33,8	-9,7	0,2	599	302 858
2012	unter 18	187	48,7	19,1	0,2	116	53,4	22,1	0,3	71	65 652
	18 - 25	596	37,4	-4,0	0,3	287	30,0	0,0	0,3	309	107 291
	25 - 50	1 095	38,4	19,7	0,2	689	34,8	7,2	0,2	406	204 011
	50 - 65	108	32,4	18,7	0,1	85	28,2	-23,4	0,1	23	16 034
	65 und mehr	50	54,0	92,3	0,4	62	45,2	-17,3	0,3	- 12	- 5 839
	zusammen	2 036	39,1	12,5	0,2	1 239	35,5	2,3	0,2	797	387 149
2013	unter 18	223	46,6	19,3	0,2	120	40,0	3,4	0,2	103	86 893
	18 - 25	677	36,2	13,6	0,3	343	32,7	19,5	0,3	334	124 360
	25 - 50	1 193	37,7	8,9	0,2	794	33,5	15,2	0,2	399	226 669
	50 - 65	82	31,7	-24,1	0,1	72	29,2	-15,3	0,1	10	18 061
	65 und mehr	47	44,7	-6,0	0,3	54	53,7	-12,9	0,3	- 7	- 5 519
	zusammen	2 222	38,1	9,1	0,2	1 383	34,4	11,6	0,2	839	450 464
2014	unter 18	228	46,9	2,2	0,1	138	42,0	15,0	0,2	90	131 144
	18 - 25	690	35,4	1,9	0,2	286	37,1	-16,6	0,2	404	155 040
	25 - 50	1 358	39,5	13,8	0,2	860	34,0	8,3	0,2	498	274 888
	50 - 65	104	36,5	26,8	0,1	66	39,4	-8,3	0,1	38	21 183
	65 und mehr	57	42,1	21,3	0,3	61	44,3	13,0	0,3	- 4	- 5 331
	zusammen	2 437	38,9	9,7	0,2	1 411	36,1	2,0	0,2	1 026	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Irak

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Irak

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	1 049	38,8		2,1	406	43,1		1,2	643	15 327
	18 - 25	1 488	22,8		1,1	596	15,3		0,7	892	53 105
	25 - 50	2 264	25,7		0,7	1 963	13,0		0,7	301	42 195
	50 - 65	120	48,3		0,3	137	29,2		0,3	- 17	- 3 566
	65 und mehr	41	36,6		0,4	42	45,2		0,2	- 1	- 8 058
	zusammen	4 962	28,3		0,9	3 144	18,5		0,7	1 818	99 003
2008	unter 18	1 831	39,3	74,5	3,8	391	42,2	-3,7	1,1	1 440	13 664
	18 - 25	2 843	16,9	91,1	2,0	793	13,5	33,1	0,8	2 050	42 945
	25 - 50	3 581	24,0	58,2	1,1	2 206	13,1	12,4	0,6	1 375	- 16 086
	50 - 65	190	44,7	58,3	0,4	165	30,3	20,4	0,3	25	- 16 179
	65 und mehr	60	46,7	46,3	0,6	49	40,8	16,7	0,2	11	- 13 659
	zusammen	8 505	25,5	71,4	1,5	3 604	17,5	14,6	0,6	4 901	10 685
2009	unter 18	3 877	45,5	111,7	7,0	355	46,5	-9,2	1,1	3 522	21 442
	18 - 25	2 821	30,8	-0,8	1,9	701	12,6	-11,6	0,7	2 120	48 478
	25 - 50	4 624	38,5	29,1	1,4	2 091	14,5	-5,2	0,6	2 533	- 7 682
	50 - 65	528	51,7	177,9	1,0	161	34,2	-2,4	0,2	367	- 18 164
	65 und mehr	137	57,7	128,3	1,3	77	45,5	57,1	0,3	60	- 16 568
	zusammen	11 987	39,8	40,9	2,0	3 385	19,1	-6,1	0,6	8 602	27 506
2010	unter 18	3 046	46,7	-21,4	4,6	324	45,4	-8,7	1,0	2 722	33 415
	18 - 25	1 981	39,2	-29,8	1,2	617	16,9	-12,0	0,6	1 364	65 881
	25 - 50	3 365	40,4	-27,2	0,9	1 837	15,7	-12,1	0,6	1 528	70 842
	50 - 65	355	50,4	-32,8	0,6	169	33,7	5,0	0,3	186	- 4 212
	65 und mehr	93	54,8	-32,1	0,9	59	54,2	-23,4	0,3	34	- 12 001
	zusammen	8 840	42,9	-26,3	1,3	3 006	20,9	-11,2	0,6	5 834	153 925

Irak

2011	unter 18	1 793	44,7	-41,1	2,2	248	52,0	-23,5	0,7	1 545	46 526
	18 - 25	1 771	46,1	-10,6	0,9	581	21,5	-5,8	0,6	1 190	89 901
	25 - 50	2 998	39,0	-10,9	0,6	1 782	15,2	-3,0	0,6	1 216	161 447
	50 - 65	356	52,5	0,3	0,5	135	36,3	-20,1	0,2	221	11 598
	65 und mehr	123	58,5	32,3	1,0	42	54,8	-28,8	0,2	81	- 6 614
	zusammen	7 041	43,2	-20,4	0,8	2 788	21,4	-7,3	0,5	4 253	302 858
2012	unter 18	1 505	44,1	-16,1	1,5	339	45,1	36,7	0,9	1 166	65 652
	18 - 25	1 461	46,7	-17,5	0,7	583	26,2	0,3	0,5	878	107 291
	25 - 50	2 708	40,8	-9,7	0,5	1 895	19,6	6,3	0,6	813	204 011
	50 - 65	412	52,4	15,7	0,5	194	42,8	43,7	0,3	218	16 034
	65 und mehr	147	54,4	19,5	1,2	65	55,4	54,8	0,4	82	- 5 839
	zusammen	6 233	44,1	-11,5	0,6	3 076	25,9	10,3	0,5	3 157	387 149
2013	unter 18	1 201	46,0	-20,2	0,9	309	49,8	-8,8	0,6	892	86 893
	18 - 25	1 028	48,0	-29,6	0,4	524	29,4	-10,1	0,4	504	124 360
	25 - 50	2 206	42,4	-18,5	0,4	1 707	21,0	-9,9	0,4	499	226 669
	50 - 65	425	48,2	3,2	0,5	240	40,8	23,7	0,3	185	18 061
	65 und mehr	139	53,2	-5,4	1,0	78	60,3	20,0	0,4	61	- 5 519
	zusammen	4 999	45,2	-19,8	0,5	2 858	28,4	-7,1	0,4	2 141	450 464
2014	unter 18	1 753	43,1	46,0	0,9	240	48,8	-22,3	0,4	1 513	131 144
	18 - 25	1 665	40,1	62,0	0,6	484	30,8	-7,6	0,3	1 181	155 040
	25 - 50	3 137	39,5	42,2	0,4	1 508	19,3	-11,7	0,3	1 629	274 888
	50 - 65	461	46,6	8,5	0,4	187	41,2	-22,1	0,2	274	21 183
	65 und mehr	167	56,3	20,1	1,0	71	52,1	-9,0	0,3	96	- 5 331
	zusammen	7 183	41,4	43,7	0,5	2 490	26,9	-12,9	0,3	4 693	576 924

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Iran

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtzuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtfortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungssaldo DEU *)
2007	unter 18	290	52,8		0,6	186	44,6		0,6	104	15 327
	18 - 25	425	50,1		0,3	159	44,0		0,2	266	53 105
	25 - 50	1 621	44,1		0,5	1 280	29,7		0,4	341	42 195
	50 - 65	193	46,6		0,4	229	45,0		0,4	- 36	- 3 566
	65 und mehr	103	62,1		1,1	153	53,6		0,9	- 50	- 8 058
	zusammen	2 632	46,9		0,5	2 007	35,8		0,4	625	99 003
2008	unter 18	314	43,6	8,3	0,6	256	47,3	37,6	0,7	58	13 664
	18 - 25	432	45,6	1,6	0,3	220	37,7	38,4	0,2	212	42 945
	25 - 50	1 982	42,8	22,3	0,6	1 747	32,2	36,5	0,5	235	- 16 086
	50 - 65	227	46,3	17,6	0,5	475	42,3	107,4	0,7	- 248	- 16 179
	65 und mehr	131	56,5	27,2	1,4	292	55,5	90,8	1,3	- 161	- 13 659
	zusammen	3 086	44,1	17,2	0,5	2 990	37,8	49,0	0,5	96	10 685
2009	unter 18	445	43,1	41,7	0,8	179	50,3	-30,1	0,5	266	21 442
	18 - 25	532	49,6	23,1	0,4	288	41,0	30,9	0,3	244	48 478
	25 - 50	2 376	42,6	19,9	0,7	2 038	36,8	16,7	0,6	338	- 7 682
	50 - 65	288	43,4	26,9	0,5	504	41,5	6,1	0,7	- 216	- 18 164
	65 und mehr	130	64,6	-0,8	1,3	343	60,9	17,5	1,3	- 213	- 16 568
	zusammen	3 771	44,5	22,2	0,6	3 352	41,1	12,1	0,6	419	27 506
2010	unter 18	695	45,5	56,2	1,1	190	40,5	6,1	0,6	505	33 415
	18 - 25	765	43,9	43,8	0,5	176	33,0	-38,9	0,2	589	65 881
	25 - 50	3 489	39,6	46,8	0,9	1 528	32,2	-25,0	0,5	1 961	70 842
	50 - 65	373	41,3	29,5	0,6	483	35,2	-4,2	0,8	- 110	- 4 212
	65 und mehr	145	52,4	11,5	1,3	292	57,2	-14,9	1,3	- 147	- 12 001
	zusammen	5 467	41,4	45,0	0,8	2 669	36,1	-20,4	0,5	2 798	153 925
2011	unter 18	917	42,3	31,9	1,1	178	53,4	-6,3	0,5	739	46 526
	18 - 25	968	38,3	26,5	0,5	176	36,4	0,0	0,2	792	89 901
	25 - 50	4 489	43,6	28,7	0,9	1 381	35,0	-9,6	0,4	3 108	161 447
	50 - 65	379	41,7	1,6	0,5	293	32,8	-39,3	0,5	86	11 598
	65 und mehr	125	52,8	-13,8	1,0	138	54,3	-52,7	0,7	- 13	- 6 614
	zusammen	6 878	42,7	25,8	0,8	2 166	37,6	-18,8	0,4	4 712	302 858
2012	unter 18	1 115	43,2	21,6	1,1	197	46,2	10,7	0,5	918	65 652
	18 - 25	1 039	40,2	7,3	0,5	227	27,3	29,0	0,2	812	107 291
	25 - 50	5 110	44,0	13,8	0,9	1 456	33,7	5,4	0,4	3 654	204 011
	50 - 65	443	42,2	16,9	0,5	298	36,9	1,7	0,5	145	16 034
	65 und mehr	136	52,2	8,8	1,1	150	54,7	8,7	0,8	- 14	- 5 839
	zusammen	7 843	43,4	14,0	0,8	2 328	35,9	7,5	0,4	5 515	387 149
2013	unter 18	1 180	46,6	5,8	0,9	198	47,5	0,5	0,4	982	86 893
	18 - 25	877	46,2	-15,6	0,3	209	41,1	-7,9	0,2	668	124 360
	25 - 50	5 030	46,5	-1,6	0,8	1 675	36,6	15,0	0,4	3 355	226 669
	50 - 65	431	46,6	-2,7	0,5	278	34,2	-6,7	0,4	153	18 061
	65 und mehr	141	62,4	3,7	1,0	125	52,8	-16,7	0,6	16	- 5 519
	zusammen	7 659	46,8	-2,3	0,7	2 485	38,4	6,7	0,4	5 174	450 464
2014	unter 18	1 046	42,7	-11,4	0,5	215	54,0	8,6	0,4	831	131 144
	18 - 25	820	43,4	-6,5	0,3	163	33,7	-22,0	0,1	657	155 040
	25 - 50	4 454	47,4	-11,5	0,6	1 525	38,0	-9,0	0,3	2 929	274 888
	50 - 65	376	49,2	-12,8	0,4	261	33,7	-6,1	0,3	115	21 183
	65 und mehr	163	57,1	15,6	1,0	167	53,3	33,6	0,8	- 4	- 5 331
	zusammen	6 859	46,5	-10,4	0,5	2 331	39,8	-6,2	0,3	4 528	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Ägypten

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Ägypten

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	445	47,9		0,9	197	47,7		0,6	248	15 327
	18 - 25	267	44,6		0,2	123	29,3		0,1	144	53 105
	25 - 50	1 234	34,9		0,4	721	25,8		0,3	513	42 195
	50 - 65	80	38,8		0,2	82	29,3		0,2	- 2	- 3 566
	65 und mehr	14	42,9		0,1	18	44,4		0,1	- 4	- 8 058
	zusammen	2 040	39,2		0,4	1 141	30,5		0,2	899	99 003
2008	unter 18	325	47,4	-27,0	0,7	289	48,8	46,7	0,8	36	13 664
	18 - 25	325	46,8	21,7	0,2	160	43,1	30,1	0,2	165	42 945
	25 - 50	1 083	33,1	-12,2	0,3	967	28,5	34,1	0,3	116	- 16 086
	50 - 65	64	26,6	-20,0	0,1	128	29,7	56,1	0,2	- 64	- 16 179
	65 und mehr	18	55,6	28,6	0,2	58	46,6	222,2	0,2	- 40	- 13 659
	zusammen	1 815	38,1	-11,0	0,3	1 602	34,4	40,4	0,3	213	10 685
2009	unter 18	288	49,7	-11,4	0,5	271	45,4	-6,2	0,8	17	21 442
	18 - 25	371	46,1	14,2	0,2	180	48,3	12,5	0,2	191	48 478
	25 - 50	1 103	33,4	1,8	0,3	1 058	27,2	9,4	0,3	45	- 7 682
	50 - 65	94	45,7	46,9	0,2	166	33,7	29,7	0,2	- 72	- 18 164
	65 und mehr	24	33,3	33,3	0,2	68	33,8	17,2	0,3	- 44	- 16 568
	zusammen	1 880	39,0	3,6	0,3	1 743	33,1	8,8	0,3	137	27 506
2010	unter 18	292	45,5	1,4	0,4	298	52,3	10,0	0,9	- 6	33 415
	18 - 25	497	38,4	34,0	0,3	248	34,3	37,8	0,3	249	65 881
	25 - 50	1 136	31,1	3,0	0,3	934	29,9	-11,7	0,3	202	70 842
	50 - 65	81	49,4	-13,8	0,1	150	32,0	-9,6	0,2	- 69	- 4 212
	65 und mehr	21	38,1	-12,5	0,2	54	29,6	-20,6	0,2	- 33	- 12 001
	zusammen	2 027	35,8	7,8	0,3	1 684	34,7	-3,4	0,3	343	153 925

Ägypten

2011	unter 18	291	46,7	-0,3	0,4	379	50,9	27,2	1,1	- 88	46 526
	18 - 25	524	38,2	5,4	0,3	226	38,9	-8,9	0,2	298	89 901
	25 - 50	1 301	29,2	14,5	0,3	881	33,5	-5,7	0,3	420	161 447
	50 - 65	82	37,8	1,2	0,1	78	34,6	-48,0	0,1	4	11 598
	65 und mehr	23	56,5	9,5	0,2	36	41,7	-33,3	0,2	- 13	- 6 614
	zusammen	2 221	34,2	9,6	0,3	1 600	38,6	-5,0	0,3	621	302 858
2012	unter 18	367	46,3	26,1	0,4	252	54,4	-33,5	0,7	115	65 652
	18 - 25	725	36,3	38,4	0,3	264	35,2	16,8	0,2	461	107 291
	25 - 50	1 621	27,8	24,6	0,3	896	28,6	1,7	0,3	725	204 011
	50 - 65	76	26,3	-7,3	0,1	101	28,7	29,5	0,2	- 25	16 034
	65 und mehr	37	45,9	60,9	0,3	27	51,9	-25,0	0,1	10	- 5 839
	zusammen	2 826	32,6	27,2	0,3	1 540	34,4	-3,8	0,3	1 286	387 149
2013	unter 18	1 001	40,9	172,8	0,7	268	48,9	6,3	0,5	733	86 893
	18 - 25	1 350	30,0	86,2	0,5	508	36,2	92,4	0,4	842	124 360
	25 - 50	2 867	27,8	76,9	0,5	1 000	27,5	11,6	0,3	1 867	226 669
	50 - 65	161	41,0	111,8	0,2	96	28,1	-5,0	0,1	65	18 061
	65 und mehr	44	47,7	18,9	0,3	33	51,5	22,2	0,2	11	- 5 519
	zusammen	5 423	31,3	91,9	0,5	1 905	33,3	23,7	0,3	3 518	450 464
2014	unter 18	954	40,8	-4,7	0,5	244	47,5	-9,0	0,4	710	131 144
	18 - 25	1 135	33,8	-15,9	0,4	507	29,2	-0,2	0,3	628	155 040
	25 - 50	2 403	30,7	-16,2	0,3	1 089	26,1	8,9	0,2	1 314	274 888
	50 - 65	161	36,6	0,0	0,2	99	33,3	3,1	0,1	62	21 183
	65 und mehr	59	42,4	34,1	0,4	39	35,9	18,2	0,2	20	- 5 331
	zusammen	4 712	33,8	-13,1	0,4	1 978	30,1	3,8	0,3	2 734	576 924

Jemen

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Jemen

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	72	31,9		0,1	195	44,1		0,6	- 123	15 327
	18 - 25	155	18,1		0,1	43	18,6		0,0	112	53 105
	25 - 50	111	26,1		0,0	152	28,9		0,1	- 41	42 195
	50 - 65	7	28,6		0,0	7	14,3		0,0	-	- 3 566
	65 und mehr	2	100,0		0,0	3	33,3		0,0	- 1	- 8 058
	zusammen	347	24,2		0,1	400	35,0		0,1	- 53	99 003
2008	unter 18	77	35,1	6,9	0,2	90	42,2	-53,8	0,3	- 13	13 664
	18 - 25	236	13,1	52,3	0,2	60	18,3	39,5	0,1	176	42 945
	25 - 50	146	23,3	31,5	0,0	132	16,7	-13,2	0,0	14	- 16 086
	50 - 65	10	20,0	42,9	0,0	19	21,1	171,4	0,0	- 9	- 16 179
	65 und mehr	2	0,0	0,0	0,0	3	33,3	0,0	0,0	- 1	- 13 659
	zusammen	471	20,0	35,7	0,1	304	25,0	-24,0	0,1	167	10 685
2009	unter 18	110	42,7	42,9	0,2	81	40,7	-10,0	0,2	29	21 442
	18 - 25	182	20,3	-22,9	0,1	59	28,8	-1,7	0,1	123	48 478
	25 - 50	167	29,9	14,4	0,0	172	23,8	30,3	0,0	- 5	- 7 682
	50 - 65	12	33,3	20,0	0,0	31	25,8	63,2	0,0	- 19	- 18 164
	65 und mehr	1	0,0	-50,0	0,0	4	75,0	33,3	0,0	- 3	- 16 568
	zusammen	472	29,2	0,2	0,1	347	29,4	14,1	0,1	125	27 506
2010	unter 18	81	38,3	-26,4	0,1	81	32,1	0,0	0,2	-	33 415
	18 - 25	216	22,7	18,7	0,1	72	23,6	22,0	0,1	144	65 881
	25 - 50	139	29,5	-16,8	0,0	173	20,2	0,6	0,1	- 34	70 842
	50 - 65	9	33,3	-25,0	0,0	17	23,5	-45,2	0,0	- 8	- 4 212
	65 und mehr	-	-	-100,0	0,0	6	16,7	50,0	0,0	- 6	- 12 001
	zusammen	445	27,9	-5,7	0,1	349	23,8	0,6	0,1	96	153 925

Jemen

2011	unter 18	62	40,3	-23,5	0,1	39	35,9	-51,9	0,1	23	46 526
	18 - 25	127	20,5	-41,2	0,1	42	21,4	-41,7	0,0	85	89 901
	25 - 50	142	39,4	2,2	0,0	128	19,5	-26,0	0,0	14	161 447
	50 - 65	17	52,9	88,9	0,0	19	31,6	11,8	0,0	- 2	11 598
	65 und mehr	1	0,0	-	0,0	1	0,0	-83,3	0,0	-	- 6 614
	zusammen	349	33,2	-21,6	0,0	229	23,6	-34,4	0,0	120	302 858
2012	unter 18	76	43,4	22,6	0,1	63	39,7	61,5	0,2	13	65 652
	18 - 25	111	27,0	-12,6	0,1	42	19,0	0,0	0,0	69	107 291
	25 - 50	121	34,7	-14,8	0,0	127	19,7	-0,8	0,0	- 6	204 011
	50 - 65	12	41,7	-29,4	0,0	11	27,3	-42,1	0,0	1	16 034
	65 und mehr	2	100,0	100,0	0,0	-	-	-100,0	0,0	2	- 5 839
	zusammen	322	34,8	-7,7	0,0	243	25,1	6,1	0,0	79	387 149
2013	unter 18	87	44,8	14,5	0,1	74	37,8	17,5	0,2	13	86 893
	18 - 25	174	27,6	56,8	0,1	38	18,4	-9,5	0,0	136	124 360
	25 - 50	187	35,3	54,5	0,0	123	28,5	-3,1	0,0	64	226 669
	50 - 65	14	42,9	16,7	0,0	15	73,3	36,4	0,0	- 1	18 061
	65 und mehr	4	50,0	100,0	0,0	4	75,0	-	0,0	-	- 5 519
	zusammen	466	34,5	44,7	0,0	254	33,1	4,5	0,0	212	450 464
2014	unter 18	145	43,4	66,7	0,1	53	41,5	-28,4	0,1	92	131 144
	18 - 25	170	30,6	-2,3	0,1	36	25,0	-5,3	0,0	134	155 040
	25 - 50	228	38,6	21,9	0,0	122	25,4	-0,8	0,0	106	274 888
	50 - 65	29	51,7	107,1	0,0	11	36,4	-26,7	0,0	18	21 183
	65 und mehr	6	33,3	50,0	0,0	3	66,7	-25,0	0,0	3	- 5 331
	zusammen	578	38,1	24,0	0,0	225	30,2	-11,4	0,0	353	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Saudi-Arabien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungssaldo DEU *)
2007	unter 18	135	45,9		0,3	137	46,7		0,4	- 2	15 327
	18 - 25	95	37,9		0,1	58	37,9		0,1	37	53 105
	25 - 50	326	35,3		0,1	278	37,1		0,1	48	42 195
	50 - 65	56	37,5		0,1	36	36,1		0,1	20	- 3 566
	65 und mehr	21	9,5		0,2	8	25,0		0,0	13	- 8 058
	zusammen	633	37,3		0,1	517	39,5		0,1	116	99 003
2008	unter 18	119	48,7	-11,9	0,2	159	42,8	16,1	0,5	- 40	13 664
	18 - 25	95	33,7	0,0	0,1	83	27,7	43,1	0,1	12	42 945
	25 - 50	298	43,0	-8,6	0,1	346	33,5	24,5	0,1	- 48	- 16 086
	50 - 65	60	43,3	7,1	0,1	69	44,9	91,7	0,1	- 9	- 16 179
	65 und mehr	17	47,1	-19,0	0,2	30	33,3	275,0	0,1	- 13	- 13 659
	zusammen	589	42,8	-7,0	0,1	687	36,1	32,9	0,1	- 98	10 685
2009	unter 18	150	50,7	26,1	0,3	101	48,5	-36,5	0,3	49	21 442
	18 - 25	96	49,0	1,1	0,1	56	26,8	-32,5	0,1	40	48 478
	25 - 50	270	35,6	-9,4	0,1	259	35,5	-25,1	0,1	11	- 7 682
	50 - 65	42	28,6	-30,0	0,1	47	44,7	-31,9	0,1	- 5	- 18 164
	65 und mehr	13	0,0	-23,5	0,1	21	23,8	-30,0	0,1	- 8	- 16 568
	zusammen	571	40,5	-3,1	0,1	484	37,6	-29,5	0,1	87	27 506
2010	unter 18	157	51,0	4,7	0,2	97	47,4	-4,0	0,3	60	33 415
	18 - 25	207	40,1	115,6	0,1	53	35,8	-5,4	0,1	154	65 881
	25 - 50	440	34,5	63,0	0,1	243	41,6	-6,2	0,1	197	70 842
	50 - 65	68	38,2	61,9	0,1	55	38,2	17,0	0,1	13	- 4 212
	65 und mehr	22	40,9	69,2	0,2	20	35,0	-4,8	0,1	2	- 12 001
	zusammen	894	39,1	56,6	0,1	468	41,5	-3,3	0,1	426	153 925

Saudi-Arabien

Jahr	Alter										
2011	unter 18	230	40,9	46,5	0,3	156	47,4	60,8	0,5	74	46 526
	18 - 25	201	35,3	-2,9	0,1	80	42,5	50,9	0,1	121	89 901
	25 - 50	473	36,8	7,5	0,1	298	39,6	22,6	0,1	175	161 447
	50 - 65	61	32,8	-10,3	0,1	49	36,7	-10,9	0,1	12	11 598
	65 und mehr	18	33,3	-18,2	0,2	17	17,6	-15,0	0,1	1	- 6 614
	zusammen	983	37,1	10,0	0,1	600	41,2	28,2	0,1	383	302 858
2012	unter 18	302	42,7	31,3	0,3	208	47,6	33,3	0,5	94	65 652
	18 - 25	222	44,6	10,4	0,1	94	40,4	17,5	0,1	128	107 291
	25 - 50	620	35,3	31,1	0,1	371	36,9	24,5	0,1	249	204 011
	50 - 65	80	31,3	31,1	0,1	64	29,7	30,6	0,1	16	16 034
	65 und mehr	21	28,6	16,7	0,2	23	39,1	35,3	0,1	- 2	- 5 839
	zusammen	1 245	38,4	26,7	0,1	760	39,7	26,7	0,1	485	387 149
2013	unter 18	408	47,5	35,1	0,3	257	48,2	23,6	0,5	151	86 893
	18 - 25	341	35,2	53,6	0,1	112	31,3	19,1	0,1	229	124 360
	25 - 50	861	35,0	38,9	0,1	491	35,8	32,3	0,1	370	226 669
	50 - 65	127	33,1	58,8	0,1	84	32,1	31,3	0,1	43	18 061
	65 und mehr	34	38,2	61,9	0,2	22	40,9	-4,3	0,1	12	- 5 519
	zusammen	1 771	37,8	42,2	0,2	966	38,4	27,1	0,1	805	450 464
2014	unter 18	493	45,6	20,8	0,3	331	52,3	28,8	0,5	162	131 144
	18 - 25	426	29,6	24,9	0,1	221	23,1	97,3	0,2	205	155 040
	25 - 50	1 155	37,3	34,1	0,2	755	31,5	53,8	0,2	400	274 888
	50 - 65	216	38,4	70,1	0,2	131	35,9	56,0	0,2	85	21 183
	65 und mehr	50	42,0	47,1	0,3	37	43,2	68,2	0,2	13	- 5 331
	zusammen	2 340	37,9	32,1	0,2	1 475	35,6	52,7	0,2	865	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Katar

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Katar

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	20	45,0		0,0	20	35,0		0,1	-	15 327
	18 - 25	20	25,0		0,0	14	14,3		0,0	6	53 105
	25 - 50	60	48,3		0,0	63	42,9		0,0	- 3	42 195
	50 - 65	8	62,5		0,0	9	66,7		0,0	- 1	- 3 566
	65 und mehr	1	0,0		0,0	3	66,7		0,0	- 2	- 8 058
	zusammen	109	44,0		0,0	109	40,4		0,0	-	99 003
2008	unter 18	20	20,0	0,0	0,0	16	18,8	-20,0	0,0	4	13 664
	18 - 25	13	23,1	-35,0	0,0	15	46,7	7,1	0,0	- 2	42 945
	25 - 50	75	40,0	25,0	0,0	65	44,6	3,2	0,0	10	- 16 086
	50 - 65	11	63,6	37,5	0,0	21	47,6	133,3	0,0	- 10	- 16 179
	65 und mehr	1	0,0	0,0	0,0	3	33,3	0,0	0,0	- 2	- 13 659
	zusammen	120	36,7	10,1	0,0	120	41,7	10,1	0,0	-	10 685
2009	unter 18	38	39,5	90,0	0,1	26	34,6	62,5	0,1	12	21 442
	18 - 25	8	25,0	-38,5	0,0	11	45,5	-26,7	0,0	- 3	48 478
	25 - 50	88	46,6	17,3	0,0	65	44,6	0,0	0,0	23	- 7 682
	50 - 65	23	43,5	109,1	0,0	10	40,0	-52,4	0,0	13	- 18 164
	65 und mehr	6	16,7	500,0	0,1	4	25,0	33,3	0,0	2	- 16 568
	zusammen	163	42,3	35,8	0,0	116	41,4	-3,3	0,0	47	27 506
2010	unter 18	37	54,1	-2,6	0,1	38	52,6	46,2	0,1	- 1	33 415
	18 - 25	18	38,9	125,0	0,0	12	41,7	9,1	0,0	6	65 881
	25 - 50	139	48,2	58,0	0,0	100	48,0	53,8	0,0	39	70 842
	50 - 65	27	59,3	17,4	0,0	21	61,9	110,0	0,0	6	- 4 212
	65 und mehr	8	50,0	33,3	0,1	6	16,7	50,0	0,0	2	- 12 001
	zusammen	229	49,8	40,5	0,0	177	49,2	52,6	0,0	52	153 925

Katar

2011	unter 18	19	63,2	-48,6	0,0	26	46,2	-31,6	0,1	- 7	46 526
	18 - 25	22	27,3	22,2	0,0	6	16,7	-50,0	0,0	16	89 901
	25 - 50	117	49,6	-15,8	0,0	119	44,5	19,0	0,0	- 2	161 447
	50 - 65	19	73,7	-29,6	0,0	21	52,4	0,0	0,0	- 2	11 598
	65 und mehr	9	44,4	12,5	0,1	9	55,6	50,0	0,0	-	- 6 614
	zusammen	186	50,5	-18,8	0,0	181	45,3	2,3	0,0	5	302 858
2012	unter 18	38	31,6	100,0	0,0	28	42,9	7,7	0,1	10	65 652
	18 - 25	33	33,3	50,0	0,0	11	9,1	83,3	0,0	22	107 291
	25 - 50	158	51,9	35,0	0,0	101	48,5	-15,1	0,0	57	204 011
	50 - 65	39	46,2	105,3	0,0	24	45,8	14,3	0,0	15	16 034
	65 und mehr	9	44,4	0,0	0,1	6	33,3	-33,3	0,0	3	- 5 839
	zusammen	277	45,8	48,9	0,0	170	44,1	-6,1	0,0	107	387 149
2013	unter 18	67	34,3	76,3	0,0	32	40,6	14,3	0,1	35	86 893
	18 - 25	37	48,6	12,1	0,0	18	33,3	63,6	0,0	19	124 360
	25 - 50	273	48,4	72,8	0,0	155	43,2	53,5	0,0	118	226 669
	50 - 65	76	59,2	94,9	0,1	43	53,5	79,2	0,1	33	18 061
	65 und mehr	24	50,0	166,7	0,2	17	52,9	183,3	0,1	7	- 5 519
	zusammen	477	48,2	72,2	0,0	265	44,5	55,9	0,0	212	450 464
2014	unter 18	80	47,5	19,4	0,0	41	39,0	28,1	0,1	39	131 144
	18 - 25	46	39,1	24,3	0,0	28	35,7	55,6	0,0	18	155 040
	25 - 50	279	47,0	2,2	0,0	165	37,6	6,5	0,0	114	274 888
	50 - 65	90	51,1	18,4	0,1	54	50,0	25,6	0,1	36	21 183
	65 und mehr	25	64,0	4,2	0,1	21	52,4	23,5	0,1	4	- 5 331
	zusammen	520	47,9	9,0	0,0	309	40,8	16,6	0,0	211	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Kuwait

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Kuwait

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	39	69,2		0,1	30	73,3		0,1	9	15 327
	18 - 25	27	40,7		0,0	19	31,6		0,0	8	53 105
	25 - 50	127	40,2		0,0	105	30,5		0,0	22	42 195
	50 - 65	23	47,8		0,0	21	42,9		0,0	2	- 3 566
	65 und mehr	7	71,4		0,1	9	77,8		0,1	- 2	- 8 058
	zusammen	223	47,1		0,0	184	41,3		0,0	39	99 003
2008	unter 18	20	55,0	-48,7	0,0	19	68,4	-36,7	0,1	1	13 664
	18 - 25	16	37,5	-40,7	0,0	10	40,0	-47,4	0,0	6	42 945
	25 - 50	81	34,6	-36,2	0,0	90	35,6	-14,3	0,0	- 9	- 16 086
	50 - 65	16	56,3	-30,4	0,0	20	45,0	-4,8	0,0	- 4	- 16 179
	65 und mehr	6	50,0	-14,3	0,1	5	20,0	-44,4	0,0	1	- 13 659
	zusammen	139	41,0	-37,7	0,0	144	41,0	-21,7	0,0	- 5	10 685
2009	unter 18	37	54,1	85,0	0,1	17	52,9	-10,5	0,1	20	21 442
	18 - 25	17	5,9	6,3	0,0	9	22,2	-10,0	0,0	8	48 478
	25 - 50	101	36,6	24,7	0,0	84	33,3	-6,7	0,0	17	- 7 682
	50 - 65	21	57,1	31,3	0,0	18	61,1	-10,0	0,0	3	- 18 164
	65 und mehr	9	77,8	50,0	0,1	10	60,0	100,0	0,0	- 1	- 16 568
	zusammen	185	41,6	33,1	0,0	138	40,6	-4,2	0,0	47	27 506
2010	unter 18	31	38,7	-16,2	0,0	29	44,8	70,6	0,1	2	33 415
	18 - 25	36	27,8	111,8	0,0	19	10,5	111,1	0,0	17	65 881
	25 - 50	124	36,3	22,8	0,0	106	34,0	26,2	0,0	18	70 842
	50 - 65	19	36,8	-9,5	0,0	23	39,1	27,8	0,0	- 4	- 4 212
	65 und mehr	13	76,9	44,4	0,1	13	76,9	30,0	0,1	-	- 12 001
	zusammen	223	37,7	20,5	0,0	190	36,8	37,7	0,0	33	153 925

Kuwait

2011	unter 18	27	22,2	-12,9	0,0	26	30,8	-10,3	0,1	1	46 526
	18 - 25	51	21,6	41,7	0,0	15	33,3	-21,1	0,0	36	89 901
	25 - 50	83	37,3	-33,1	0,0	71	39,4	-33,0	0,0	12	161 447
	50 - 65	25	44,0	31,6	0,0	9	44,4	-60,9	0,0	16	11 598
	65 und mehr	6	50,0	-53,8	0,1	3	66,7	-76,9	0,0	3	- 6 614
	zusammen	192	32,3	-13,9	0,0	124	37,9	-34,7	0,0	68	302 858
2012	unter 18	33	39,4	22,2	0,0	36	50,0	38,5	0,1	- 3	65 652
	18 - 25	57	14,0	11,8	0,0	21	9,5	40,0	0,0	36	107 291
	25 - 50	139	31,7	67,5	0,0	90	42,2	26,8	0,0	49	204 011
	50 - 65	52	40,4	108,0	0,1	23	43,5	155,6	0,0	29	16 034
	65 und mehr	16	43,8	166,7	0,1	6	66,7	100,0	0,0	10	- 5 839
	zusammen	297	31,3	54,7	0,0	176	40,9	41,9	0,0	121	387 149
2013	unter 18	119	46,2	260,6	0,1	79	51,9	119,4	0,2	40	86 893
	18 - 25	78	25,6	36,8	0,0	40	32,5	90,5	0,0	38	124 360
	25 - 50	317	35,3	128,1	0,1	205	33,2	127,8	0,1	112	226 669
	50 - 65	80	37,5	53,8	0,1	62	43,5	169,6	0,1	18	18 061
	65 und mehr	29	44,8	81,3	0,2	27	44,4	350,0	0,1	2	- 5 519
	zusammen	623	36,9	109,8	0,1	413	39,0	134,7	0,1	210	450 464
2014	unter 18	251	43,0	110,9	0,1	126	38,9	59,5	0,2	125	131 144
	18 - 25	186	30,1	138,5	0,1	69	33,3	72,5	0,0	117	155 040
	25 - 50	780	34,4	146,1	0,1	415	33,0	102,4	0,1	365	274 888
	50 - 65	251	51,8	213,8	0,2	117	46,2	88,7	0,1	134	21 183
	65 und mehr	94	58,5	224,1	0,6	31	48,4	14,8	0,1	63	- 5 331
	zusammen	1 562	39,5	150,7	0,1	758	36,7	83,5	0,1	804	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Bahrain

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Bahrain

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	6	66,7		0,0	3	66,7		0,0	3	15 327
	18 - 25	9	11,1		0,0	4	25,0		0,0	5	53 105
	25 - 50	24	45,8		0,0	14	42,9		0,0	10	42 195
	50 - 65	6	33,3		0,0	6	33,3		0,0	-	- 3 566
	65 und mehr	1	0,0		0,0	-	-		0,0	1	- 8 058
	zusammen	46	39,1		0,0	27	40,7		0,0	19	99 003
2008	unter 18	8	37,5	33,3	0,0	13	61,5	333,3	0,0	- 5	13 664
	18 - 25	8	37,5	-11,1	0,0	5	0,0	25,0	0,0	3	42 945
	25 - 50	24	45,8	0,0	0,0	33	36,4	135,7	0,0	- 9	- 16 086
	50 - 65	21	42,9	250,0	0,0	11	45,5	83,3	0,0	10	- 16 179
	65 und mehr	2	50,0	100,0	0,0	1	0,0	-	0,0	1	- 13 659
	zusammen	63	42,9	37,0	0,0	63	39,7	133,3	0,0	-	10 685
2009	unter 18	10	30,0	25,0	0,0	7	28,6	-46,2	0,0	3	21 442
	18 - 25	11	63,6	37,5	0,0	4	25,0	-20,0	0,0	7	48 478
	25 - 50	49	38,8	104,2	0,0	47	55,3	42,4	0,0	2	- 7 682
	50 - 65	25	56,0	19,0	0,0	22	50,0	100,0	0,0	3	- 18 164
	65 und mehr	3	33,3	50,0	0,0	3	66,7	200,0	0,0	-	- 16 568
	zusammen	98	44,9	55,6	0,0	83	50,6	31,7	0,0	15	27 506
2010	unter 18	9	44,4	-10,0	0,0	6	50,0	-14,3	0,0	3	33 415
	18 - 25	13	23,1	18,2	0,0	8	75,0	100,0	0,0	5	65 881
	25 - 50	63	44,4	28,6	0,0	40	45,0	-14,9	0,0	23	70 842
	50 - 65	21	52,4	-16,0	0,0	23	43,5	4,5	0,0	- 2	- 4 212
	65 und mehr	7	28,6	133,3	0,1	6	16,7	100,0	0,0	1	- 12 001
	zusammen	113	42,5	15,3	0,0	83	45,8	0,0	0,0	30	153 925

Bahrain

2011	unter 18	7	85,7	-22,2	0,0	10	60,0	66,7	0,0	- 3	46 526
	18 - 25	21	33,3	61,5	0,0	7	42,9	-12,5	0,0	14	89 901
	25 - 50	38	34,2	-39,7	0,0	42	50,0	5,0	0,0	- 4	161 447
	50 - 65	14	42,9	-33,3	0,0	7	42,9	-69,6	0,0	7	11 598
	65 und mehr	4	50,0	-42,9	0,0	7	28,6	16,7	0,0	- 3	- 6 614
	zusammen	84	40,5	-25,7	0,0	73	47,9	-12,0	0,0	11	302 858
2012	unter 18	24	54,2	242,9	0,0	12	58,3	20,0	0,0	12	65 652
	18 - 25	22	40,9	4,8	0,0	5	20,0	-28,6	0,0	17	107 291
	25 - 50	60	43,3	57,9	0,0	41	36,6	-2,4	0,0	19	204 011
	50 - 65	17	47,1	21,4	0,0	15	46,7	114,3	0,0	2	16 034
	65 und mehr	7	28,6	75,0	0,1	6	33,3	-14,3	0,0	1	- 5 839
	zusammen	130	44,6	54,8	0,0	79	40,5	8,2	0,0	51	387 149
2013	unter 18	29	48,3	20,8	0,0	8	25,0	-33,3	0,0	21	86 893
	18 - 25	28	39,3	27,3	0,0	6	50,0	20,0	0,0	22	124 360
	25 - 50	72	44,4	20,0	0,0	42	50,0	2,4	0,0	30	226 669
	50 - 65	13	61,5	-23,5	0,0	14	42,9	-6,7	0,0	- 1	18 061
	65 und mehr	9	44,4	28,6	0,1	7	28,6	16,7	0,0	2	- 5 519
	zusammen	151	45,7	16,2	0,0	77	44,2	-2,5	0,0	74	450 464
2014	unter 18	36	52,8	24,1	0,0	18	33,3	125,0	0,0	18	131 144
	18 - 25	31	22,6	10,7	0,0	15	33,3	150,0	0,0	16	155 040
	25 - 50	70	40,0	-2,8	0,0	48	39,6	14,3	0,0	22	274 888
	50 - 65	18	50,0	38,5	0,0	11	45,5	-21,4	0,0	7	21 183
	65 und mehr	7	28,6	-22,2	0,0	9	33,3	28,6	0,0	- 2	- 5 331
	zusammen	162	40,1	7,3	0,0	101	37,6	31,2	0,0	61	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Vereinigte Arabische Emirate

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Vereinigte Arabische Emirate

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	169	39,1		0,3	158	40,5		0,5	11	15 327
	18 - 25	111	40,5		0,1	101	33,7		0,1	10	53 105
	25 - 50	641	44,0		0,2	522	42,9		0,2	119	42 195
	50 - 65	89	44,9		0,2	103	45,6		0,2	- 14	- 3 566
	65 und mehr	39	33,3		0,4	43	32,6		0,2	- 4	- 8 058
	zusammen	1 049	42,5		0,2	927	41,3		0,2	122	99 003
2008	unter 18	137	48,9	-18,9	0,3	177	44,1	12,0	0,5	- 40	13 664
	18 - 25	95	42,1	-14,4	0,1	99	42,4	-2,0	0,1	- 4	42 945
	25 - 50	528	46,4	-17,6	0,2	670	45,5	28,4	0,2	- 142	- 16 086
	50 - 65	73	50,7	-18,0	0,1	99	44,4	-3,9	0,2	- 26	- 16 179
	65 und mehr	24	33,3	-38,5	0,2	28	35,7	-34,9	0,1	- 4	- 13 659
	zusammen	857	46,3	-18,3	0,1	1 073	44,6	15,7	0,2	- 216	10 685
2009	unter 18	216	43,1	57,7	0,4	129	42,6	-27,1	0,4	87	21 442
	18 - 25	156	30,1	64,2	0,1	78	29,5	-21,2	0,1	78	48 478
	25 - 50	807	46,0	52,8	0,2	509	46,4	-24,0	0,1	298	- 7 682
	50 - 65	141	49,6	93,2	0,3	107	50,5	8,1	0,2	34	- 18 164
	65 und mehr	45	31,1	87,5	0,4	33	30,3	17,9	0,1	12	- 16 568
	zusammen	1 365	43,6	59,3	0,2	856	44,2	-20,2	0,1	509	27 506
2010	unter 18	210	42,9	-2,8	0,3	187	43,9	45,0	0,6	23	33 415
	18 - 25	126	46,8	-19,2	0,1	78	34,6	0,0	0,1	48	65 881
	25 - 50	741	49,1	-8,2	0,2	602	47,2	18,3	0,2	139	70 842
	50 - 65	136	56,6	-3,5	0,2	103	52,4	-3,7	0,2	33	- 4 212
	65 und mehr	44	38,6	-2,2	0,4	39	30,8	18,2	0,2	5	- 12 001
	zusammen	1 257	48,3	-7,9	0,2	1 009	45,5	17,9	0,2	248	153 925

Vereinigte Arabische Emirate

2011	unter 18	163	49,7	-22,4	0,2	149	53,7	-20,3	0,4	14	46 526
	18 - 25	158	38,6	25,4	0,1	101	42,6	29,5	0,1	57	89 901
	25 - 50	661	45,1	-10,8	0,1	523	45,1	-13,1	0,2	138	161 447
	50 - 65	109	44,0	-19,9	0,1	92	50,0	-10,7	0,1	17	11 598
	65 und mehr	29	51,7	-34,1	0,2	30	53,3	-23,1	0,2	- 1	- 6 614
	zusammen	1 120	44,9	-10,9	0,1	895	47,0	-11,3	0,2	225	302 858
2012	unter 18	264	45,8	62,0	0,3	161	46,0	8,1	0,4	103	65 652
	18 - 25	162	32,7	2,5	0,1	105	37,1	4,0	0,1	57	107 291
	25 - 50	876	46,8	32,5	0,2	555	48,1	6,1	0,2	321	204 011
	50 - 65	141	54,6	29,4	0,2	94	57,4	2,2	0,1	47	16 034
	65 und mehr	49	28,6	69,0	0,4	33	27,3	10,0	0,2	16	- 5 839
	zusammen	1 492	45,2	33,2	0,2	948	46,7	5,9	0,2	544	387 149
2013	unter 18	303	47,5	14,8	0,2	258	45,0	60,2	0,5	45	86 893
	18 - 25	261	36,8	61,1	0,1	138	31,9	31,4	0,1	123	124 360
	25 - 50	1 194	49,7	36,3	0,2	875	45,0	57,7	0,2	319	226 669
	50 - 65	247	55,1	75,2	0,3	184	51,6	95,7	0,3	63	18 061
	65 und mehr	93	40,9	89,8	0,7	65	40,0	97,0	0,3	28	- 5 519
	zusammen	2 098	48,0	40,6	0,2	1 520	44,4	60,3	0,2	578	450 464
2014	unter 18	433	50,6	42,9	0,2	265	48,7	2,7	0,4	168	131 144
	18 - 25	395	39,5	51,3	0,1	149	40,9	8,0	0,1	246	155 040
	25 - 50	1 510	48,5	26,5	0,2	982	46,7	12,2	0,2	528	274 888
	50 - 65	305	57,0	23,5	0,3	201	52,2	9,2	0,2	104	21 183
	65 und mehr	133	48,9	43,0	0,8	92	45,7	41,5	0,4	41	- 5 331
	zusammen	2 776	48,5	32,3	0,2	1 689	47,1	11,1	0,2	1 087	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Oman

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Oman

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	5	40,0		0,0	9	66,7		0,0	- 4	15 327
	18 - 25	12	0,0		0,0	5	0,0		0,0	7	53 105
	25 - 50	36	33,3		0,0	34	23,5		0,0	2	42 195
	50 - 65	4	0,0		0,0	8	25,0		0,0	- 4	- 3 566
	65 und mehr	3	0,0		0,0	4	0,0		0,0	- 1	- 8 058
	zusammen	60	23,3		0,0	60	26,7		0,0	-	99 003
2008	unter 18	16	31,3	220,0	0,0	9	66,7	0,0	0,0	7	13 664
	18 - 25	29	34,5	141,7	0,0	8	50,0	60,0	0,0	21	42 945
	25 - 50	44	40,9	22,2	0,0	44	31,8	29,4	0,0	-	- 16 086
	50 - 65	3	0,0	-25,0	0,0	7	42,9	-12,5	0,0	- 4	- 16 179
	65 und mehr	2	0,0	-33,3	0,0	-	-	-100,0	0,0	2	- 13 659
	zusammen	94	35,1	56,7	0,0	68	39,7	13,3	0,0	26	10 685
2009	unter 18	15	40,0	-6,3	0,0	7	42,9	-22,2	0,0	8	21 442
	18 - 25	25	28,0	-13,8	0,0	3	33,3	-62,5	0,0	22	48 478
	25 - 50	68	22,1	54,5	0,0	35	40,0	-20,5	0,0	33	- 7 682
	50 - 65	10	30,0	233,3	0,0	2	50,0	-71,4	0,0	8	- 18 164
	65 und mehr	-	-	-100,0	0,0	-	-	-	0,0	-	- 16 568
	zusammen	118	26,3	25,5	0,0	47	40,4	-30,9	0,0	71	27 506
2010	unter 18	11	63,6	-26,7	0,0	17	23,5	142,9	0,1	- 6	33 415
	18 - 25	40	42,5	60,0	0,0	8	25,0	166,7	0,0	32	65 881
	25 - 50	48	45,8	-29,4	0,0	47	40,4	34,3	0,0	1	70 842
	50 - 65	12	25,0	20,0	0,0	8	25,0	300,0	0,0	4	- 4 212
	65 und mehr	3	33,3	-	0,0	-	-	-	0,0	3	- 12 001
	zusammen	114	43,9	-3,4	0,0	80	33,8	70,2	0,0	34	153 925

Oman

2011	unter 18	20	50,0	81,8	0,0	1	100,0	-94,1	0,0	19	46 526
	18 - 25	142	59,9	255,0	0,1	41	39,0	412,5	0,0	101	89 901
	25 - 50	48	39,6	0,0	0,0	79	20,3	68,1	0,0	- 31	161 447
	50 - 65	9	33,3	-25,0	0,0	9	11,1	12,5	0,0	-	11 598
	65 und mehr	-	-	-100,0	0,0	2	0,0	-	0,0	- 2	- 6 614
	zusammen	219	53,4	92,1	0,0	132	25,8	65,0	0,0	87	302 858
2012	unter 18	5	60,0	-75,0	0,0	13	38,5	1200,0	0,0	- 8	65 652
	18 - 25	51	58,8	-64,1	0,0	26	46,2	-36,6	0,0	25	107 291
	25 - 50	35	25,7	-27,1	0,0	39	30,8	-50,6	0,0	- 4	204 011
	50 - 65	4	50,0	-55,6	0,0	10	50,0	11,1	0,0	- 6	16 034
	65 und mehr	2	0,0	-	0,0	2	0,0	0,0	0,0	-	- 5 839
	zusammen	97	45,4	-55,7	0,0	90	37,8	-31,8	0,0	7	387 149
2013	unter 18	26	30,8	420,0	0,0	7	42,9	-46,2	0,0	19	86 893
	18 - 25	41	29,3	-19,6	0,0	56	60,7	115,4	0,0	- 15	124 360
	25 - 50	68	44,1	94,3	0,0	46	34,8	17,9	0,0	22	226 669
	50 - 65	12	33,3	200,0	0,0	6	50,0	-40,0	0,0	6	18 061
	65 und mehr	7	42,9	250,0	0,1	6	33,3	200,0	0,0	1	- 5 519
	zusammen	154	37,0	58,8	0,0	121	47,9	34,4	0,0	33	450 464
2014	unter 18	37	40,5	42,3	0,0	19	36,8	171,4	0,0	18	131 144
	18 - 25	28	46,4	-31,7	0,0	37	51,4	-33,9	0,0	- 9	155 040
	25 - 50	164	26,2	141,2	0,0	54	33,3	17,4	0,0	110	274 888
	50 - 65	48	20,8	300,0	0,0	15	26,7	150,0	0,0	33	21 183
	65 und mehr	6	50,0	-14,3	0,0	6	16,7	0,0	0,0	-	- 5 331
	zusammen	283	29,7	83,8	0,0	131	37,4	8,3	0,0	152	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Sudan

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Sudan

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	68	32,4		0,1	43	48,8		0,1	25	15 327
	18 - 25	111	27,0		0,1	95	20,0		0,1	16	53 105
	25 - 50	209	37,3		0,1	193	23,8		0,1	16	42 195
	50 - 65	30	36,7		0,1	23	30,4		0,0	7	- 3 566
	65 und mehr	6	50,0		0,1	4	25,0		0,0	2	- 8 058
	zusammen	424	34,0		0,1	358	26,3		0,1	66	99 003
2008	unter 18	88	43,2	29,4	0,2	37	48,6	-14,0	0,1	51	13 664
	18 - 25	104	33,7	-6,3	0,1	101	29,7	6,3	0,1	3	42 945
	25 - 50	210	37,6	0,5	0,1	227	23,8	17,6	0,1	- 17	- 16 086
	50 - 65	19	42,1	-36,7	0,0	24	37,5	4,3	0,0	- 5	- 16 179
	65 und mehr	8	25,0	33,3	0,1	12	25,0	200,0	0,1	- 4	- 13 659
	zusammen	429	37,8	1,2	0,1	401	28,4	12,0	0,1	28	10 685
2009	unter 18	79	30,4	-10,2	0,1	19	42,1	-48,6	0,1	60	21 442
	18 - 25	102	23,5	-1,9	0,1	59	23,7	-41,6	0,1	43	48 478
	25 - 50	209	35,9	-0,5	0,1	225	31,1	-0,9	0,1	- 16	- 7 682
	50 - 65	29	41,4	52,6	0,1	46	26,1	91,7	0,1	- 17	- 18 164
	65 und mehr	3	0,0	-62,5	0,0	7	28,6	-41,7	0,0	- 4	- 16 568
	zusammen	422	32,0	-1,6	0,1	356	29,8	-11,2	0,1	66	27 506
2010	unter 18	44	47,7	-44,3	0,1	21	61,9	10,5	0,1	23	33 415
	18 - 25	80	30,0	-21,6	0,0	51	19,6	-13,6	0,1	29	65 881
	25 - 50	222	32,4	6,2	0,1	210	27,6	-6,7	0,1	12	70 842
	50 - 65	17	47,1	-41,4	0,0	43	25,6	-6,5	0,1	- 26	- 4 212
	65 und mehr	9	44,4	200,0	0,1	16	37,5	128,6	0,1	- 7	- 12 001
	zusammen	372	34,7	-11,8	0,1	341	28,7	-4,2	0,1	31	153 925

Sudan

2011	unter 18	13	69,2	-70,5	0,0	28	50,0	33,3	0,1	- 15	46 526
	18 - 25	64	21,9	-20,0	0,0	26	15,4	-49,0	0,0	38	89 901
	25 - 50	149	27,5	-32,9	0,0	107	23,4	-49,0	0,0	42	161 447
	50 - 65	9	22,2	-47,1	0,0	16	25,0	-62,8	0,0	- 7	11 598
	65 und mehr	7	28,6	-22,2	0,1	7	14,3	-56,3	0,0	-	- 6 614
	zusammen	242	28,1	-34,9	0,0	184	26,1	-46,0	0,0	58	302 858
2012	unter 18	3	33,3	-76,9	0,0	11	54,5	-60,7	0,0	- 8	65 652
	18 - 25	9	11,1	-85,9	0,0	10	0,0	-61,5	0,0	- 1	107 291
	25 - 50	29	31,0	-80,5	0,0	61	23,0	-43,0	0,0	- 32	204 011
	50 - 65	4	25,0	-55,6	0,0	7	0,0	-56,3	0,0	- 3	16 034
	65 und mehr	1	100,0	-85,7	0,0	3	33,3	-57,1	0,0	- 2	- 5 839
	zusammen	46	28,3	-81,0	0,0	92	22,8	-50,0	0,0	- 46	387 149
2013	unter 18	5	40,0	66,7	0,0	4	25,0	-63,6	0,0	1	86 893
	18 - 25	5	40,0	-44,4	0,0	2	0,0	-80,0	0,0	3	124 360
	25 - 50	32	34,4	10,3	0,0	35	17,1	-42,6	0,0	- 3	226 669
	50 - 65	4	25,0	0,0	0,0	4	0,0	-42,9	0,0	-	18 061
	65 und mehr	-	-	-100,0	0,0	3	66,7	0,0	0,0	- 3	- 5 519
	zusammen	46	34,8	0,0	0,0	48	18,8	-47,8	0,0	- 2	450 464
2014	unter 18	168	39,3	3260,0	0,1	25	36,0	525,0	0,0	143	131 144
	18 - 25	478	10,0	9460,0	0,2	61	4,9	2950,0	0,0	417	155 040
	25 - 50	829	12,9	2490,6	0,1	230	10,9	557,1	0,1	599	274 888
	50 - 65	33	30,3	725,0	0,0	13	30,8	225,0	0,0	20	21 183
	65 und mehr	13	30,8	-	0,1	5	40,0	66,7	0,0	8	- 5 331
	zusammen	1 521	15,5	3206,5	0,1	334	12,9	595,8	0,0	1 187	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Somalila

Destatis, F202

23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Somalia

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	24	37,5		0,0	25	48,0		0,1	- 1	15 327
	18 - 25	46	21,7		0,0	53	11,3		0,1	- 7	53 105
	25 - 50	65	20,0		0,0	102	28,4		0,0	- 37	42 195
	50 - 65	5	40,0		0,0	8	25,0		0,0	- 3	- 3 566
	65 und mehr	-	-		0,0	5	60,0		0,0	- 5	- 8 058
	zusammen	140	24,3		0,0	193	26,9		0,0	- 53	99 003
2008	unter 18	50	26,0	108,3	0,1	31	64,5	24,0	0,1	19	13 664
	18 - 25	79	22,8	71,7	0,1	45	17,8	-15,1	0,0	34	42 945
	25 - 50	90	27,8	38,5	0,0	140	32,1	37,3	0,0	- 50	- 16 086
	50 - 65	5	40,0	0,0	0,0	9	55,6	12,5	0,0	- 4	- 16 179
	65 und mehr	3	33,3	-	0,0	16	75,0	220,0	0,1	- 13	- 13 659
	zusammen	227	26,0	62,1	0,0	241	37,3	24,9	0,0	- 14	10 685
2009	unter 18	112	37,5	124,0	0,2	30	53,3	-3,2	0,1	82	21 442
	18 - 25	103	35,0	30,4	0,1	51	39,2	13,3	0,1	52	48 478
	25 - 50	150	26,0	66,7	0,0	152	28,9	8,6	0,0	- 2	- 7 682
	50 - 65	13	38,5	160,0	0,0	18	44,4	100,0	0,0	- 5	- 18 164
	65 und mehr	3	66,7	0,0	0,0	8	75,0	-50,0	0,0	- 5	- 16 568
	zusammen	381	32,5	67,8	0,1	259	36,3	7,5	0,0	122	27 506
2010	unter 18	577	21,5	415,2	0,9	31	22,6	3,3	0,1	546	33 415
	18 - 25	863	22,1	737,9	0,5	118	21,2	131,4	0,1	745	65 881
	25 - 50	927	19,6	518,0	0,2	194	24,2	27,6	0,1	733	70 842
	50 - 65	36	38,9	176,9	0,1	23	17,4	27,8	0,0	13	- 4 212
	65 und mehr	11	45,5	266,7	0,1	9	44,4	12,5	0,0	2	- 12 001
	zusammen	2 414	21,4	533,6	0,4	375	23,2	44,8	0,1	2 039	153 925

Somalila

2011	unter 18	306	38,6	-47,0	0,4	42	42,9	35,5	0,1	264	46 526
	18 - 25	349	26,4	-59,6	0,2	279	19,0	136,4	0,3	70	89 901
	25 - 50	430	31,6	-53,6	0,1	383	20,6	97,4	0,1	47	161 447
	50 - 65	40	35,0	11,1	0,1	28	42,9	21,7	0,0	12	11 598
	65 und mehr	12	58,3	9,1	0,1	10	60,0	11,1	0,1	2	- 6 614
	zusammen	1 137	32,3	-52,9	0,1	742	22,6	97,9	0,1	395	302 858
2012	unter 18	392	36,5	28,1	0,4	68	41,2	61,9	0,2	324	65 652
	18 - 25	417	24,2	19,5	0,2	168	21,4	-39,8	0,1	249	107 291
	25 - 50	465	30,1	8,1	0,1	330	13,3	-13,8	0,1	135	204 011
	50 - 65	25	40,0	-37,5	0,0	10	10,0	-64,3	0,0	15	16 034
	65 und mehr	13	23,1	8,3	0,1	7	71,4	-30,0	0,0	6	- 5 839
	zusammen	1 312	30,3	15,4	0,1	583	19,6	-21,4	0,1	729	387 149
2013	unter 18	891	30,6	127,3	0,7	68	30,9	0,0	0,1	823	86 893
	18 - 25	1 801	19,8	331,9	0,7	123	17,1	-26,8	0,1	1 678	124 360
	25 - 50	1 286	26,3	176,6	0,2	213	21,6	-35,5	0,1	1 073	226 669
	50 - 65	37	43,2	48,0	0,0	16	31,3	60,0	0,0	21	18 061
	65 und mehr	18	61,1	38,5	0,1	8	50,0	14,3	0,0	10	- 5 519
	zusammen	4 033	24,7	207,4	0,4	428	22,7	-26,6	0,1	3 605	450 464
2014	unter 18	1 372	23,4	54,0	0,7	118	32,2	73,5	0,2	1 254	131 144
	18 - 25	3 226	21,8	79,1	1,1	520	12,7	322,8	0,4	2 706	155 040
	25 - 50	1 621	28,8	26,0	0,2	437	15,1	105,2	0,1	1 184	274 888
	50 - 65	54	40,7	45,9	0,1	21	14,3	31,3	0,0	33	21 183
	65 und mehr	11	81,8	-38,9	0,1	6	33,3	-25,0	0,0	5	- 5 331
	zusammen	6 284	24,2	55,8	0,5	1 102	15,9	157,5	0,1	5 182	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Dschibuti

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Dschibuti

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	1	100,0		0,0	-	-		0,0	1	15 327
	18 - 25	-	-		0,0	-	-		0,0	-	53 105
	25 - 50	1	0,0		0,0	4	0,0		0,0	- 3	42 195
	50 - 65	-	-		0,0	-	-		0,0	-	- 3 566
	65 und mehr	-	-		0,0	-	-		0,0	-	- 8 058
	zusammen	2	50,0		0,0	4	0,0		0,0	- 2	99 003
2008	unter 18	-	-	-100,0	0,0	-	-	-	0,0	-	13 664
	18 - 25	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	42 945
	25 - 50	5	0,0	400,0	0,0	10	10,0	150,0	0,0	- 5	- 16 086
	50 - 65	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 16 179
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 13 659
	zusammen	5	0,0	150,0	0,0	10	10,0	150,0	0,0	- 5	10 685
2009	unter 18	-	-	-	0,0	1	0,0	-	0,0	- 1	21 442
	18 - 25	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	48 478
	25 - 50	11	0,0	120,0	0,0	11	9,1	10,0	0,0	-	- 7 682
	50 - 65	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 18 164
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 16 568
	zusammen	11	0,0	120,0	0,0	12	8,3	20,0	0,0	- 1	27 506
2010	unter 18	-	-	-	0,0	-	-	-100,0	0,0	-	33 415
	18 - 25	1	0,0	-	0,0	1	0,0	-	0,0	-	65 881
	25 - 50	10	20,0	-9,1	0,0	9	11,1	-18,2	0,0	1	70 842
	50 - 65	-	-	-	0,0	2	100,0	-	0,0	- 2	- 4 212
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 12 001
	zusammen	11	18,2	0,0	0,0	12	25,0	0,0	0,0	- 1	153 925

Dschibuti

2011	unter 18	-	-	-	0,0	1	100,0	-	0,0	- 1	46 526
	18 - 25	1	0,0	0,0	0,0	-	-	-100,0	0,0	1	89 901
	25 - 50	7	14,3	-30,0	0,0	1	0,0	-88,9	0,0	6	161 447
	50 - 65	-	-	-	0,0	-	-	-100,0	0,0	-	11 598
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 6 614
	zusammen	8	12,5	-27,3	0,0	2	50,0	-83,3	0,0	6	302 858
2012	unter 18	-	-	-	0,0	-	-	-100,0	0,0	-	65 652
	18 - 25	4	25,0	300,0	0,0	3	0,0	-	0,0	1	107 291
	25 - 50	7	0,0	0,0	0,0	4	0,0	300,0	0,0	3	204 011
	50 - 65	-	-	-	0,0	1	0,0	-	0,0	- 1	16 034
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 5 839
	zusammen	11	9,1	37,5	0,0	8	0,0	300,0	0,0	3	387 149
2013	unter 18	5	20,0	-	0,0	-	-	-	0,0	5	86 893
	18 - 25	3	66,7	-25,0	0,0	1	0,0	-66,7	0,0	2	124 360
	25 - 50	14	35,7	100,0	0,0	8	50,0	100,0	0,0	6	226 669
	50 - 65	-	-	-	0,0	1	0,0	0,0	0,0	- 1	18 061
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 5 519
	zusammen	22	36,4	100,0	0,0	10	40,0	25,0	0,0	12	450 464
2014	unter 18	8	50,0	60,0	0,0	-	-	-	0,0	8	131 144
	18 - 25	4	0,0	33,3	0,0	1	0,0	0,0	0,0	3	155 040
	25 - 50	15	26,7	7,1	0,0	6	33,3	-25,0	0,0	9	274 888
	50 - 65	-	-	-	0,0	-	-	-100,0	0,0	-	21 183
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 5 331
	zusammen	27	29,6	22,7	0,0	7	28,6	-30,0	0,0	20	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Marokko

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Marokko

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	188	47,3		0,4	86	51,2		0,3	102	15 327
	18 - 25	1 078	45,1		0,8	310	29,7		0,4	768	53 105
	25 - 50	1 741	35,7		0,5	1 538	19,9		0,5	203	42 195
	50 - 65	99	70,7		0,2	95	61,1		0,2	4	- 3 566
	65 und mehr	73	63,0		0,8	110	34,5		0,6	- 37	- 8 058
	zusammen	3 179	41,3		0,6	2 139	25,2		0,4	1 040	99 003
2008	unter 18	155	49,0	-17,6	0,3	104	44,2	20,9	0,3	51	13 664
	18 - 25	1 040	49,3	-3,5	0,7	367	35,1	18,4	0,4	673	42 945
	25 - 50	1 730	34,5	-0,6	0,5	1 820	19,6	18,3	0,5	- 90	- 16 086
	50 - 65	85	64,7	-14,1	0,2	144	50,0	51,6	0,2	- 59	- 16 179
	65 und mehr	81	54,3	11,0	0,8	194	41,2	76,4	0,8	- 113	- 13 659
	zusammen	3 091	41,5	-2,8	0,5	2 629	26,0	22,9	0,5	462	10 685
2009	unter 18	193	34,7	24,5	0,4	69	49,3	-33,7	0,2	124	21 442
	18 - 25	1 142	48,2	9,8	0,8	337	31,5	-8,2	0,3	805	48 478
	25 - 50	1 947	37,3	12,5	0,6	1 681	22,1	-7,6	0,5	266	- 7 682
	50 - 65	109	70,6	28,2	0,2	176	62,5	22,2	0,2	- 67	- 18 164
	65 und mehr	93	49,5	14,8	0,9	225	38,2	16,0	0,8	- 132	- 16 568
	zusammen	3 484	42,1	12,7	0,6	2 488	28,5	-5,4	0,4	996	27 506
2010	unter 18	160	37,5	-17,1	0,2	83	47,0	20,3	0,3	77	33 415
	18 - 25	1 013	54,1	-11,3	0,6	287	34,8	-14,8	0,3	726	65 881
	25 - 50	1 850	36,5	-5,0	0,5	1 525	19,3	-9,3	0,5	325	70 842
	50 - 65	96	66,7	-11,9	0,2	139	57,6	-21,0	0,2	- 43	- 4 212
	65 und mehr	82	41,5	-11,8	0,8	196	38,8	-12,9	0,9	- 114	- 12 001
	zusammen	3 201	43,2	-8,1	0,5	2 230	26,5	-10,4	0,4	971	153 925

Marokko

2011	unter 18	157	36,9	-1,9	0,2	77	44,2	-7,2	0,2	80	46 526
	18 - 25	1 279	42,8	26,3	0,7	343	29,4	19,5	0,3	936	89 901
	25 - 50	1 937	36,0	4,7	0,4	1 403	17,1	-8,0	0,4	534	161 447
	50 - 65	95	62,1	-1,0	0,1	105	51,4	-24,5	0,2	- 10	11 598
	65 und mehr	62	56,5	-24,4	0,5	111	36,0	-43,4	0,6	- 49	- 6 614
	zusammen	3 530	39,6	10,3	0,4	2 039	23,0	-8,6	0,4	1 491	302 858
2012	unter 18	163	33,7	3,8	0,2	65	27,7	-15,6	0,2	98	65 652
	18 - 25	1 490	43,3	16,5	0,7	383	27,2	11,7	0,3	1 107	107 291
	25 - 50	1 909	38,8	-1,4	0,3	1 327	18,9	-5,4	0,4	582	204 011
	50 - 65	83	63,9	-12,6	0,1	116	45,7	10,5	0,2	- 33	16 034
	65 und mehr	57	45,6	-8,1	0,5	111	37,8	0,0	0,6	- 54	- 5 839
	zusammen	3 702	41,1	4,9	0,4	2 002	23,4	-1,8	0,3	1 700	387 149
2013	unter 18	254	28,3	55,8	0,2	101	42,6	55,4	0,2	153	86 893
	18 - 25	2 094	33,6	40,5	0,8	579	18,1	51,2	0,5	1 515	124 360
	25 - 50	2 160	35,0	13,1	0,4	1 547	20,4	16,6	0,4	613	226 669
	50 - 65	91	58,2	9,6	0,1	117	42,7	0,9	0,2	- 26	18 061
	65 und mehr	50	42,0	-12,3	0,4	127	41,7	14,4	0,7	- 77	- 5 519
	zusammen	4 649	34,6	25,6	0,4	2 471	22,9	23,4	0,4	2 178	450 464
2014	unter 18	392	29,3	54,3	0,2	142	31,7	40,6	0,2	250	131 144
	18 - 25	2 115	31,3	1,0	0,7	719	14,5	24,2	0,5	1 396	155 040
	25 - 50	2 585	31,8	19,7	0,4	1 672	18,3	8,1	0,4	913	274 888
	50 - 65	80	52,5	-12,1	0,1	115	49,6	-1,7	0,1	- 35	21 183
	65 und mehr	51	45,1	2,0	0,3	119	39,5	-6,3	0,5	- 68	- 5 331
	zusammen	5 223	31,8	12,3	0,4	2 767	20,2	12,0	0,4	2 456	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Tunesien

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Tunesien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	67	53,7		0,1	43	53,5		0,1	24	15 327
	18 - 25	729	26,5		0,5	232	20,7		0,3	497	53 105
	25 - 50	1 053	30,1		0,3	795	19,5		0,3	258	42 195
	50 - 65	49	49,0		0,1	77	42,9		0,2	- 28	- 3 566
	65 und mehr	20	40,0		0,2	33	45,5		0,2	- 13	- 8 058
	zusammen	1 918	30,1		0,3	1 180	23,2		0,2	738	99 003
2008	unter 18	64	48,4	-4,5	0,1	62	59,7	44,2	0,2	2	13 664
	18 - 25	641	26,4	-12,1	0,4	269	14,9	15,9	0,3	372	42 945
	25 - 50	1 042	27,8	-1,0	0,3	1 077	18,8	35,5	0,3	- 35	- 16 086
	50 - 65	40	30,0	-18,4	0,1	96	38,5	24,7	0,1	- 56	- 16 179
	65 und mehr	9	55,6	-55,0	0,1	43	51,2	30,3	0,2	- 34	- 13 659
	zusammen	1 796	28,2	-6,4	0,3	1 547	21,8	31,1	0,3	249	10 685
2009	unter 18	43	62,8	-32,8	0,1	39	48,7	-37,1	0,1	4	21 442
	18 - 25	544	29,6	-15,1	0,4	227	20,3	-15,6	0,2	317	48 478
	25 - 50	1 077	29,7	3,4	0,3	1 090	18,1	1,2	0,3	- 13	- 7 682
	50 - 65	43	58,1	7,5	0,1	153	43,1	59,4	0,2	- 110	- 18 164
	65 und mehr	29	51,7	222,2	0,3	60	43,3	39,5	0,2	- 31	- 16 568
	zusammen	1 736	31,6	-3,3	0,3	1 569	22,6	1,4	0,3	167	27 506
2010	unter 18	73	43,8	69,8	0,1	51	41,2	30,8	0,2	22	33 415
	18 - 25	508	32,1	-6,6	0,3	181	16,6	-20,3	0,2	327	65 881
	25 - 50	1 149	29,7	6,7	0,3	953	16,9	-12,6	0,3	196	70 842
	50 - 65	58	31,0	34,9	0,1	114	36,0	-25,5	0,2	- 56	- 4 212
	65 und mehr	20	35,0	-31,0	0,2	36	27,8	-40,0	0,2	- 16	- 12 001
	zusammen	1 808	31,0	4,1	0,3	1 335	19,7	-14,9	0,3	473	153 925

Tunesien

2011	unter 18	69	39,1	-5,5	0,1	40	45,0	-21,6	0,1	29	46 526
	18 - 25	818	26,5	61,0	0,4	210	18,6	16,0	0,2	608	89 901
	25 - 50	1 542	23,4	34,2	0,3	991	11,9	4,0	0,3	551	161 447
	50 - 65	55	45,5	-5,2	0,1	75	42,7	-34,2	0,1	- 20	11 598
	65 und mehr	14	28,6	-30,0	0,1	29	31,0	-19,4	0,2	- 15	- 6 614
	zusammen	2 498	25,4	38,2	0,3	1 345	16,1	0,7	0,2	1 153	302 858
2012	unter 18	136	34,6	97,1	0,1	39	51,3	-2,5	0,1	97	65 652
	18 - 25	1 057	29,4	29,2	0,5	286	14,7	36,2	0,3	771	107 291
	25 - 50	1 679	28,0	8,9	0,3	1 041	14,3	5,0	0,3	638	204 011
	50 - 65	75	45,3	36,4	0,1	76	40,8	1,3	0,1	- 1	16 034
	65 und mehr	15	53,3	7,1	0,1	29	27,6	0,0	0,2	- 14	- 5 839
	zusammen	2 962	29,4	18,6	0,3	1 471	17,0	9,4	0,3	1 491	387 149
2013	unter 18	97	49,5	-28,7	0,1	50	48,0	28,2	0,1	47	86 893
	18 - 25	1 400	22,7	32,5	0,6	336	16,7	17,5	0,3	1 064	124 360
	25 - 50	1 954	30,1	16,4	0,3	1 054	15,2	1,2	0,3	900	226 669
	50 - 65	58	53,4	-22,7	0,1	82	37,8	7,9	0,1	- 24	18 061
	65 und mehr	21	38,1	40,0	0,2	35	37,1	20,7	0,2	- 14	- 5 519
	zusammen	3 530	28,1	19,2	0,3	1 557	18,2	5,8	0,2	1 973	450 464
2014	unter 18	174	44,3	79,4	0,1	65	41,5	30,0	0,1	109	131 144
	18 - 25	1 813	20,8	29,5	0,6	467	14,8	39,0	0,3	1 346	155 040
	25 - 50	2 396	27,5	22,6	0,3	1 156	14,1	9,7	0,3	1 240	274 888
	50 - 65	72	54,2	24,1	0,1	85	42,4	3,7	0,1	- 13	21 183
	65 und mehr	24	58,3	14,3	0,1	48	45,8	37,1	0,2	- 24	- 5 331
	zusammen	4 479	26,0	26,9	0,3	1 821	17,4	17,0	0,2	2 658	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Algerien

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Algerien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	89	27,0		0,2	81	39,5		0,2	8	15 327
	18 - 25	270	20,0		0,2	237	5,5		0,3	33	53 105
	25 - 50	867	20,4		0,3	833	9,0		0,3	34	42 195
	50 - 65	22	36,4		0,0	27	29,6		0,1	- 5	- 3 566
	65 und mehr	15	60,0		0,2	11	54,5		0,1	4	- 8 058
	zusammen	1 263	21,5		0,2	1 189	11,3		0,2	74	99 003
2008	unter 18	80	22,5	-10,1	0,2	52	36,5	-35,8	0,1	28	13 664
	18 - 25	268	16,8	-0,7	0,2	229	5,2	-3,4	0,2	39	42 945
	25 - 50	913	21,1	5,3	0,3	889	8,9	6,7	0,3	24	- 16 086
	50 - 65	27	51,9	22,7	0,1	51	45,1	88,9	0,1	- 24	- 16 179
	65 und mehr	11	36,4	-26,7	0,1	37	37,8	236,4	0,2	- 26	- 13 659
	zusammen	1 299	21,1	2,9	0,2	1 258	11,7	5,8	0,2	41	10 685
2009	unter 18	116	22,4	45,0	0,2	60	40,0	15,4	0,2	56	21 442
	18 - 25	332	14,8	23,9	0,2	220	6,4	-3,9	0,2	112	48 478
	25 - 50	927	23,1	1,5	0,3	863	12,1	-2,9	0,2	64	- 7 682
	50 - 65	25	40,0	-7,4	0,0	67	25,4	31,4	0,1	- 42	- 18 164
	65 und mehr	17	58,8	54,5	0,2	29	51,7	-21,6	0,1	- 12	- 16 568
	zusammen	1 417	21,8	9,1	0,2	1 239	14,0	-1,5	0,2	178	27 506
2010	unter 18	132	22,7	13,8	0,2	57	26,3	-5,0	0,2	75	33 415
	18 - 25	310	14,2	-6,6	0,2	218	6,9	-0,9	0,2	92	65 881
	25 - 50	925	20,4	-0,2	0,2	766	9,8	-11,2	0,2	159	70 842
	50 - 65	28	39,3	12,0	0,0	42	33,3	-37,3	0,1	- 14	- 4 212
	65 und mehr	10	40,0	-41,2	0,1	31	45,2	6,9	0,1	- 21	- 12 001
	zusammen	1 405	19,8	-0,8	0,2	1 114	11,9	-10,1	0,2	291	153 925

Algerien

Jahr	Alter										
2011	unter 18	108	20,4	-18,2	0,1	59	37,3	3,5	0,2	49	46 526
	18 - 25	312	18,9	0,6	0,2	231	6,5	6,0	0,2	81	89 901
	25 - 50	939	23,0	1,5	0,2	733	8,6	-4,3	0,2	206	161 447
	50 - 65	33	30,3	17,9	0,0	39	17,9	-7,1	0,1	- 6	11 598
	65 und mehr	7	42,9	-30,0	0,1	15	40,0	-51,6	0,1	- 8	- 6 614
	zusammen	1 399	22,2	-0,4	0,2	1 077	10,5	-3,3	0,2	322	302 858
2012	unter 18	94	24,5	-13,0	0,1	36	36,1	-39,0	0,1	58	65 652
	18 - 25	291	14,1	-6,7	0,1	201	7,0	-13,0	0,2	90	107 291
	25 - 50	987	23,9	5,1	0,2	714	8,3	-2,6	0,2	273	204 011
	50 - 65	34	23,5	3,0	0,0	29	24,1	-25,6	0,0	5	16 034
	65 und mehr	3	100,0	-57,1	0,0	15	40,0	0,0	0,1	- 12	- 5 839
	zusammen	1 409	22,1	0,7	0,1	995	9,9	-7,6	0,2	414	387 149
2013	unter 18	169	29,0	79,8	0,1	69	29,0	91,7	0,1	100	86 893
	18 - 25	509	11,8	74,9	0,2	235	5,5	16,9	0,2	274	124 360
	25 - 50	1 419	20,9	43,8	0,2	740	10,8	3,6	0,2	679	226 669
	50 - 65	53	26,4	55,9	0,1	54	14,8	86,2	0,1	- 1	18 061
	65 und mehr	7	57,1	133,3	0,1	16	25,0	6,7	0,1	- 9	- 5 519
	zusammen	2 157	19,7	53,1	0,2	1 114	11,2	12,0	0,2	1 043	450 464
2014	unter 18	224	22,3	32,5	0,1	71	29,6	2,9	0,1	153	131 144
	18 - 25	1 142	4,4	124,4	0,4	452	5,1	92,3	0,3	690	155 040
	25 - 50	2 210	12,5	55,7	0,3	1 124	7,0	51,9	0,2	1 086	274 888
	50 - 65	50	18,0	-5,7	0,0	63	22,2	16,7	0,1	- 13	21 183
	65 und mehr	13	76,9	85,7	0,1	19	47,4	18,8	0,1	- 6	- 5 331
	zusammen	3 639	10,9	68,7	0,3	1 729	8,4	55,2	0,2	1 910	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Mauretanien

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Mauretanien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	1	0,0		0,0	-	-		0,0	1	15 327
	18 - 25	14	21,4		0,0	10	10,0		0,0	4	53 105
	25 - 50	32	9,4		0,0	72	2,8		0,0	- 40	42 195
	50 - 65	-	-		0,0	1	0,0		0,0	- 1	- 3 566
	65 und mehr	-	-		0,0	-	-		0,0	-	- 8 058
	zusammen	47	12,8		0,0	83	3,6		0,0	- 36	99 003
2008	unter 18	4	25,0	300,0	0,0	1	0,0	-	0,0	3	13 664
	18 - 25	20	20,0	42,9	0,0	12	16,7	20,0	0,0	8	42 945
	25 - 50	32	3,1	0,0	0,0	60	3,3	-16,7	0,0	- 28	- 16 086
	50 - 65	-	-	-	0,0	3	33,3	200,0	0,0	- 3	- 16 179
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 13 659
	zusammen	56	10,7	19,1	0,0	76	6,6	-8,4	0,0	- 20	10 685
2009	unter 18	12	16,7	200,0	0,0	4	25,0	300,0	0,0	8	21 442
	18 - 25	19	10,5	-5,0	0,0	13	23,1	8,3	0,0	6	48 478
	25 - 50	39	17,9	21,9	0,0	74	2,7	23,3	0,0	- 35	- 7 682
	50 - 65	-	-	-	0,0	1	100,0	-66,7	0,0	- 1	- 18 164
	65 und mehr	1	0,0	-	0,0	-	-	-	0,0	1	- 16 568
	zusammen	71	15,5	26,8	0,0	92	7,6	21,1	0,0	- 21	27 506
2010	unter 18	10	10,0	-16,7	0,0	1	0,0	-75,0	0,0	9	33 415
	18 - 25	31	12,9	63,2	0,0	4	25,0	-69,2	0,0	27	65 881
	25 - 50	44	6,8	12,8	0,0	62	4,8	-16,2	0,0	- 18	70 842
	50 - 65	1	0,0	-	0,0	-	-	-100,0	0,0	1	- 4 212
	65 und mehr	-	-	-100,0	0,0	-	-	-	0,0	-	- 12 001
	zusammen	86	9,3	21,1	0,0	67	6,0	-27,2	0,0	19	153 925

Mauretanien

2011	unter 18	4	25,0	-60,0	0,0	2	0,0	100,0	0,0	2	46 526
	18 - 25	18	16,7	-41,9	0,0	13	15,4	225,0	0,0	5	89 901
	25 - 50	31	19,4	-29,5	0,0	38	10,5	-38,7	0,0	- 7	161 447
	50 - 65	4	25,0	300,0	0,0	2	0,0	-	0,0	2	11 598
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 6 614
	zusammen	57	19,3	-33,7	0,0	55	10,9	-17,9	0,0	2	302 858
2012	unter 18	8	25,0	100,0	0,0	5	20,0	150,0	0,0	3	65 652
	18 - 25	24	29,2	33,3	0,0	9	0,0	-30,8	0,0	15	107 291
	25 - 50	33	21,2	6,5	0,0	35	11,4	-7,9	0,0	- 2	204 011
	50 - 65	4	0,0	0,0	0,0	2	0,0	0,0	0,0	2	16 034
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 5 839
	zusammen	69	23,2	21,1	0,0	51	9,8	-7,3	0,0	18	387 149
2013	unter 18	16	43,8	100,0	0,0	5	0,0	0,0	0,0	11	86 893
	18 - 25	48	2,1	100,0	0,0	15	6,7	66,7	0,0	33	124 360
	25 - 50	109	11,9	230,3	0,0	29	20,7	-17,1	0,0	80	226 669
	50 - 65	-	-	-100,0	0,0	2	0,0	0,0	0,0	- 2	18 061
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 5 519
	zusammen	173	12,1	150,7	0,0	51	13,7	0,0	0,0	122	450 464
2014	unter 18	6	0,0	-62,5	0,0	3	33,3	-40,0	0,0	3	131 144
	18 - 25	38	18,4	-20,8	0,0	9	0,0	-40,0	0,0	29	155 040
	25 - 50	110	12,7	0,9	0,0	66	6,1	127,6	0,0	44	274 888
	50 - 65	1	0,0	-	0,0	1	0,0	-50,0	0,0	-	21 183
	65 und mehr	-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	- 5 331
	zusammen	155	13,5	-10,4	0,0	79	6,3	54,9	0,0	76	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Libyen

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Libyen

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	147	44,9		0,3	214	49,1		0,6	- 67	15 327
	18 - 25	45	37,8		0,0	45	35,6		0,1	-	53 105
	25 - 50	330	30,6		0,1	297	28,6		0,1	33	42 195
	50 - 65	27	29,6		0,1	23	26,1		0,0	4	- 3 566
	65 und mehr	7	28,6		0,1	8	12,5		0,0	- 1	- 8 058
	zusammen	556	34,9		0,1	587	36,3		0,1	- 31	99 003
2008	unter 18	165	53,9	12,2	0,3	188	48,9	-12,1	0,5	- 23	13 664
	18 - 25	53	35,8	17,8	0,0	33	15,2	-26,7	0,0	20	42 945
	25 - 50	428	34,1	29,7	0,1	343	30,3	15,5	0,1	85	- 16 086
	50 - 65	23	17,4	-14,8	0,0	37	21,6	60,9	0,1	- 14	- 16 179
	65 und mehr	10	30,0	42,9	0,1	8	37,5	0,0	0,0	2	- 13 659
	zusammen	679	38,4	22,1	0,1	609	34,8	3,7	0,1	70	10 685
2009	unter 18	152	45,4	-7,9	0,3	177	43,5	-5,9	0,5	- 25	21 442
	18 - 25	60	46,7	13,2	0,0	41	31,7	24,2	0,0	19	48 478
	25 - 50	427	34,9	-0,2	0,1	404	33,9	17,8	0,1	23	- 7 682
	50 - 65	23	21,7	0,0	0,0	38	23,7	2,7	0,1	- 15	- 18 164
	65 und mehr	6	16,7	-40,0	0,1	16	37,5	100,0	0,1	- 10	- 16 568
	zusammen	668	37,7	-1,6	0,1	676	35,8	11,0	0,1	- 8	27 506
2010	unter 18	187	48,7	23,0	0,3	151	41,1	-14,7	0,5	36	33 415
	18 - 25	83	51,8	38,3	0,1	37	29,7	-9,8	0,0	46	65 881
	25 - 50	602	34,6	41,0	0,2	375	31,2	-7,2	0,1	227	70 842
	50 - 65	39	35,9	69,6	0,1	54	25,9	42,1	0,1	- 15	- 4 212
	65 und mehr	17	35,3	183,3	0,2	22	45,5	37,5	0,1	- 5	- 12 001
	zusammen	928	39,0	38,9	0,1	639	33,5	-5,5	0,1	289	153 925

Libyen

2011	unter 18	204	47,1	9,1	0,3	138	50,7	-8,6	0,4	66	46 526
	18 - 25	148	25,0	78,3	0,1	63	22,2	70,3	0,1	85	89 901
	25 - 50	561	25,8	-6,8	0,1	380	26,6	1,3	0,1	181	161 447
	50 - 65	39	35,9	0,0	0,1	33	39,4	-38,9	0,1	6	11 598
	65 und mehr	19	26,3	11,8	0,2	12	33,3	-45,5	0,1	7	- 6 614
	zusammen	971	30,6	4,6	0,1	626	32,3	-2,0	0,1	345	302 858
2012	unter 18	303	41,3	48,5	0,3	179	50,8	29,7	0,5	124	65 652
	18 - 25	299	25,4	102,0	0,1	129	11,6	104,8	0,1	170	107 291
	25 - 50	1 091	25,6	94,5	0,2	516	24,2	35,8	0,2	575	204 011
	50 - 65	148	30,4	279,5	0,2	54	27,8	63,6	0,1	94	16 034
	65 und mehr	41	36,6	115,8	0,3	24	37,5	100,0	0,1	17	- 5 839
	zusammen	1 882	28,7	93,8	0,2	902	28,3	44,1	0,2	980	387 149
2013	unter 18	863	42,6	184,8	0,6	400	43,5	123,5	0,8	463	86 893
	18 - 25	591	21,5	97,7	0,2	191	12,6	48,1	0,1	400	124 360
	25 - 50	2 460	28,3	125,5	0,4	964	28,9	86,8	0,2	1 496	226 669
	50 - 65	372	37,1	151,4	0,4	145	26,2	168,5	0,2	227	18 061
	65 und mehr	107	29,0	161,0	0,8	34	29,4	41,7	0,2	73	- 5 519
	zusammen	4 393	31,0	133,4	0,4	1 734	30,3	92,2	0,3	2 659	450 464
2014	unter 18	912	46,8	5,7	0,5	402	45,8	0,5	0,7	510	131 144
	18 - 25	684	20,0	15,7	0,2	278	13,7	45,5	0,2	406	155 040
	25 - 50	2 383	26,8	-3,1	0,3	1 254	23,8	30,1	0,3	1 129	274 888
	50 - 65	352	38,1	-5,4	0,3	205	35,6	41,4	0,2	147	21 183
	65 und mehr	110	40,9	2,8	0,7	54	42,6	58,8	0,2	56	- 5 331
	zusammen	4 441	31,1	1,1	0,3	2 193	28,1	26,5	0,3	2 248	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Armenien

Destatis, F202 23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Armenien

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	104	43,3		0,2	266	44,4		0,8	- 162	15 327
	18 - 25	147	63,9		0,1	153	51,0		0,2	- 6	53 105
	25 - 50	292	47,9		0,1	432	44,0		0,2	- 140	42 195
	50 - 65	43	58,1		0,1	88	58,0		0,2	- 45	- 3 566
	65 und mehr	9	55,6		0,1	34	55,9		0,2	- 25	- 8 058
	zusammen	595	51,9		0,1	973	46,9		0,2	- 378	99 003
2008	unter 18	81	34,6	-22,1	0,2	183	38,8	-31,2	0,5	- 102	13 664
	18 - 25	165	57,6	12,2	0,1	148	54,7	-3,3	0,1	17	42 945
	25 - 50	264	48,9	-9,6	0,1	393	40,7	-9,0	0,1	- 129	- 16 086
	50 - 65	32	65,6	-25,6	0,1	85	52,9	-3,4	0,1	- 53	- 16 179
	65 und mehr	17	58,8	88,9	0,2	21	47,6	-38,2	0,1	- 4	- 13 659
	zusammen	559	50,6	-6,1	0,1	830	44,2	-14,7	0,1	- 271	10 685
2009	unter 18	122	39,3	50,6	0,2	137	49,6	-25,1	0,4	- 15	21 442
	18 - 25	182	68,7	10,3	0,1	106	61,3	-28,4	0,1	76	48 478
	25 - 50	338	42,9	28,0	0,1	303	38,0	-22,9	0,1	35	- 7 682
	50 - 65	60	58,3	87,5	0,1	73	46,6	-14,1	0,1	- 13	- 18 164
	65 und mehr	18	61,1	5,9	0,2	28	71,4	33,3	0,1	- 10	- 16 568
	zusammen	720	50,6	28,8	0,1	647	46,7	-22,0	0,1	73	27 506
2010	unter 18	128	43,8	4,9	0,2	104	42,3	-24,1	0,3	24	33 415
	18 - 25	260	73,8	42,9	0,2	117	54,7	10,4	0,1	143	65 881
	25 - 50	378	44,7	11,8	0,1	276	42,4	-8,9	0,1	102	70 842
	50 - 65	57	64,9	-5,0	0,1	74	52,7	1,4	0,1	- 17	- 4 212
	65 und mehr	21	38,1	16,7	0,2	21	52,4	-25,0	0,1	-	- 12 001
	zusammen	844	54,7	17,2	0,1	592	46,5	-8,5	0,1	252	153 925

Armenien

2011	unter 18	120	46,7	-6,3	0,1	66	45,5	-36,5	0,2	54	46 526
	18 - 25	267	68,9	2,7	0,1	101	63,4	-13,7	0,1	166	89 901
	25 - 50	433	48,0	14,6	0,1	253	39,1	-8,3	0,1	180	161 447
	50 - 65	88	50,0	54,4	0,1	65	52,3	-12,2	0,1	23	11 598
	65 und mehr	18	61,1	-14,3	0,2	18	44,4	-14,3	0,1	-	- 6 614
	zusammen	926	54,3	9,7	0,1	503	46,7	-15,0	0,1	423	302 858
2012	unter 18	258	39,5	115,0	0,2	56	37,5	-15,2	0,1	202	65 652
	18 - 25	317	68,5	18,7	0,1	109	72,5	7,9	0,1	208	107 291
	25 - 50	628	51,4	45,0	0,1	251	38,6	-0,8	0,1	377	204 011
	50 - 65	96	55,2	9,1	0,1	55	47,3	-15,4	0,1	41	16 034
	65 und mehr	21	85,7	16,7	0,2	10	80,0	-44,4	0,1	11	- 5 839
	zusammen	1 320	54,0	42,5	0,1	481	48,0	-4,4	0,1	839	387 149
2013	unter 18	389	42,4	50,8	0,3	39	48,7	-30,4	0,1	350	86 893
	18 - 25	380	64,5	19,9	0,2	116	61,2	6,4	0,1	264	124 360
	25 - 50	841	47,7	33,9	0,1	266	38,7	6,0	0,1	575	226 669
	50 - 65	235	54,0	144,8	0,3	74	51,4	34,5	0,1	161	18 061
	65 und mehr	45	77,8	114,3	0,3	18	83,3	80,0	0,1	27	- 5 519
	zusammen	1 890	51,5	43,2	0,2	513	48,0	6,7	0,1	1 377	450 464
2014	unter 18	720	42,1	85,1	0,4	87	40,2	123,1	0,1	633	131 144
	18 - 25	464	61,4	22,1	0,2	127	59,1	9,5	0,1	337	155 040
	25 - 50	1 348	48,7	60,3	0,2	360	40,3	35,3	0,1	988	274 888
	50 - 65	379	54,1	61,3	0,4	107	55,1	44,6	0,1	272	21 183
	65 und mehr	71	64,8	57,8	0,4	25	76,0	38,9	0,1	46	- 5 331
	zusammen	2 982	50,2	57,8	0,2	706	47,2	37,6	0,1	2 276	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Aserbaidschan

Destatis, F202

23.05.2016

Zu- und Fortgezogene Nichtdeutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Aserbaidschan

Jahr	Alter der Wandernden	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
		insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	unter 18	130	47,7		0,3	151	55,0		0,5	-21	15327
	18 - 25	194	35,1		0,1	137	27,0		0,2	57	53105
	25 - 50	360	38,3		0,1	465	32,5		0,2	-105	42195
	50 - 65	44	47,7		0,1	71	40,8		0,1	-27	-3566
	65 und mehr	10	60,0		0,1	17	47,1		0,1	-7	-8058
	zusammen	738	40,0		0,1	841	36,6		0,2	-103	99003
2008	unter 18	140	37,1	7,7	0,3	182	42,3	20,5	0,5	-42	13664
	18 - 25	213	39,9	9,8	0,1	131	32,8	-4,4	0,1	82	42945
	25 - 50	372	37,6	3,3	0,1	478	32,4	2,8	0,1	-106	-16086
	50 - 65	53	56,6	20,5	0,1	89	55,1	25,4	0,1	-36	-16179
	65 und mehr	12	66,7	20,0	0,1	17	58,8	0,0	0,1	-5	-13659
	zusammen	790	39,9	7,0	0,1	897	37,2	6,7	0,2	-107	10685
2009	unter 18	248	45,6	77,1	0,5	122	52,5	-33,0	0,4	126	21442
	18 - 25	271	40,6	27,2	0,2	125	36,0	-4,6	0,1	146	48478
	25 - 50	591	38,2	58,9	0,2	433	31,6	-9,4	0,1	158	-7682
	50 - 65	49	59,2	-7,5	0,1	81	45,7	-9,0	0,1	-32	-18164
	65 und mehr	10	70,0	-16,7	0,1	14	50,0	-17,6	0,1	-4	-16568
	zusammen	1 169	41,5	48,0	0,2	775	37,4	-13,6	0,1	394	27506
2010	unter 18	169	47,9	-31,9	0,3	120	47,5	-1,6	0,4	49	33415
	18 - 25	266	37,6	-1,8	0,2	150	36,7	20,0	0,2	116	65881
	25 - 50	507	38,1	-14,2	0,1	418	32,1	-3,5	0,1	89	70842
	50 - 65	69	58,0	40,8	0,1	68	50,0	-16,0	0,1	1	-4212
	65 und mehr	11	63,6	10,0	0,1	10	60,0	-28,6	0,0	1	-12001
	zusammen	1 022	41,2	-12,6	0,1	766	37,3	-1,2	0,1	256	153925

Aserbaidschan

2011	unter 18	247	47,0	46,2	0,3	58	55,2	-51,7	0,2	189	46 526
	18 - 25	361	34,3	35,7	0,2	117	35,9	-22,0	0,1	244	89 901
	25 - 50	642	41,6	26,6	0,1	331	27,8	-20,8	0,1	311	161 447
	50 - 65	56	58,9	-18,8	0,1	43	46,5	-36,8	0,1	13	11 598
	65 und mehr	9	55,6	-18,2	0,1	7	42,9	-30,0	0,0	2	-6614
	zusammen	1 315	41,4	28,7	0,2	556	34,0	-27,4	0,1	759	302 858
2012	unter 18	253	43,1	2,4	0,2	89	40,4	53,4	0,2	164	65 652
	18 - 25	402	42,0	11,4	0,2	138	29,7	17,9	0,1	264	107 291
	25 - 50	594	38,9	-7,5	0,1	355	26,8	7,3	0,1	239	204 011
	50 - 65	62	45,2	10,7	0,1	65	50,8	51,2	0,1	- 3	16 034
	65 und mehr	13	53,8	44,4	0,1	12	41,7	71,4	0,1	1	-5839
	zusammen	1 324	41,1	0,7	0,1	659	31,9	18,5	0,1	665	387149
2013	unter 18	366	42,6	44,7	0,3	71	43,7	-20,2	0,1	295	86893
	18 - 25	385	41,0	-4,2	0,2	151	41,1	9,4	0,1	234	124360
	25 - 50	768	42,8	29,3	0,1	353	28,3	-0,6	0,1	415	226669
	50 - 65	109	48,6	75,8	0,1	61	39,3	-6,2	0,1	48	18061
	65 und mehr	13	69,2	0,0	0,1	11	63,6	-8,3	0,1	2	-5519
	zusammen	1 641	43,0	23,9	0,1	647	34,6	-1,8	0,1	994	450 464
2014	unter 18	492	42,1	34,4	0,3	95	41,1	33,8	0,2	397	131 144
	18 - 25	463	42,1	20,3	0,2	190	42,1	25,8	0,1	273	155 040
	25 - 50	1 015	44,0	32,2	0,1	442	28,7	25,2	0,1	573	274 888
	50 - 65	148	53,4	35,8	0,1	61	45,9	0,0	0,1	87	21 183
	65 und mehr	20	45,0	53,8	0,1	8	50,0	-27,3	0,0	12	-5331
	zusammen	2 138	43,8	30,3	0,2	796	34,9	23,0	0,1	1 342	576 924

*) bezogen auf Nichtdeutsche Personen.

Anlage 2 zu Frage 10

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländern

MENA-Region Gesamt [*)]

Jahr	Zuzüge					Fortzüge					Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung im Vergleich zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtzuzügen nach DEU (%)	Gesamtzuzüge nach DEU	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung im Vergleich zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtfortzügen aus DEU (%)	Gesamtfortzüge aus DEU	Saldo Herkunfts-/Zielländer (MENA-Region) insgesamt	Gesamtwanderungssaldo Deutschland [1)]
2007	53 444	38,1		9,3	574 752	48 203	32,0		10,1	475 749	5241	99 003
2008	57 177	36,1	7,0	10,0	573 815	58 051	32,8	20,4	10,3	563 130	-874	10 685
2009	65 234	38,8	14,1	10,8	606 314	59 281	33,5	2,1	10,2	578 808	5953	27 506
2010	66 942	38,4	2,6	9,8	683 530	53 609	33,0	-9,6	10,1	529 605	13333	153 925
2011	68 881	38,5	2,9	8,2	841 695	47 854	32,2	-10,7	8,9	538 837	21027	302 858
2012	74 022	38,4	7,5	7,7	965 908	48 542	31,7	1,4	8,4	578 759	25480	387 149
2013	93 630	38,3	26,5	8,4	1 108 068	52 292	32,7	7,7	8,0	657 604	41338	450 464
2014	154 407	35,9	64,9	11,5	1 342 529	54 344	32,7	3,9	7,1	765 605	100063	576 924

*) ohne Palästinensische Autonomiegebiete. Diese werden im Rahmen der Wanderungsstatistik nicht separat ausgewiesen, sondern sind in der Position 'übriges Asien' enthalten

1) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Syrien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtzuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtfortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-	Gesamtwanderungssaldo DEU *)
2007	1 682	40,0		0,3	966	28,4		0,2	716	99 003
2008	2 064	41,9	22,7	0,4	1 132	29,4	17,2	0,2	932	10 685
2009	3 016	44,0	46,1	0,5	1 392	33,0	23,0	0,2	1 624	27 506
2010	3 381	40,5	12,1	0,5	1 186	31,7	-14,8	0,2	2 195	153 925
2011	4 575	41,0	35,3	0,5	983	33,6	-17,1	0,2	3 592	302 858
2012	8 313	38,3	81,7	0,9	1 132	30,0	15,2	0,2	7 181	387 149
2013	18 477	37,7	122,3	1,7	1 773	30,1	56,6	0,3	16 704	450 464
2014	64 705	33,5	250,2	4,8	2 723	28,8	53,6	0,4	61 982	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Türkei

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	26 694	40,7		4,6	28 345	34,8		6,0	-1651	99 003
2008	26 173	38,7	-2,0	4,6	34 280	35,8	20,9	6,1	-8107	10 685
2009	26 638	38,6	1,8	4,4	34 982	35,8	2,0	6,0	-8344	27 506
2010	26 951	38,7	1,2	3,9	31 298	35,6	-10,5	5,9	-4347	153 925
2011	27 855	38,5	3,4	3,3	27 471	34,7	-12,2	5,1	384	302 858
2012	25 414	38,1	-8,8	2,6	27 329	33,5	-0,5	4,7	-1915	387 149
2013	22 730	42,0	-10,6	2,1	27 482	34,6	0,6	4,2	-4752	450 464
2014	23 502	43,9	3,4	1,8	25 148	36,9	-8,5	3,3	-1646	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Jordanien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Gesamtzuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Gesamtfortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-	Gesamtwanderungssaldo DEU *)
2007	557	40,6		0,1	539	31,9		0,1	18	99 003
2008	645	37,8	15,8	0,1	613	27,7	13,7	0,1	32	10 685
2009	961	42,9	49,0	0,2	793	30,1	29,4	0,1	168	27 506
2010	909	44,9	-5,4	0,1	775	33,5	-2,3	0,1	134	153 925
2011	1 070	41,9	17,7	0,1	696	37,1	-10,2	0,1	374	302 858
2012	1 318	41,0	23,2	0,1	754	44,0	8,3	0,1	564	387 149
2013	1 481	38,8	12,4	0,1	902	37,9	19,6	0,1	579	450 464
2014	1 686	42,4	13,8	0,1	895	37,3	-0,8	0,1	791	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Libanon

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	insgesamt	Anteil Frauen (%)	Ver-änderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungs-saldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	2 240	26,5		0,4	1 463	17,8		0,3	777	99 003
2008	2 357	27,7	5,2	0,4	1 798	19,8	22,9	0,3	559	10 685
2009	2 352	27,9	-0,2	0,4	2 161	22,0	20,2	0,4	191	27 506
2010	2 178	25,8	-7,4	0,3	1 823	19,1	-15,6	0,3	355	153 925
2011	2 215	28,8	1,7	0,3	1 576	18,8	-13,5	0,3	639	302 858
2012	2 142	28,8	-3,3	0,2	1 434	20,6	-9,0	0,2	708	387 149
2013	2 365	36,0	10,4	0,2	1 315	18,0	-8,3	0,2	1 050	450 464
2014	4 213	42,1	78,1	0,3	1 146	27,3	-12,9	0,1	3 067	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Israel

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	1 308	35,8		0,2	827	35,3		0,2	481	99 003
2008	1 268	37,2	-3,1	0,2	1 075	35,6	30,0	0,2	193	10 685
2009	1 578	35,9	24,4	0,3	1 289	35,1	19,9	0,2	289	27 506
2010	1 823	35,4	15,5	0,3	1 341	34,4	4,0	0,3	482	153 925
2011	1 810	34,9	-0,7	0,2	1 211	33,8	-9,7	0,2	599	302 858
2012	2 036	39,1	12,5	0,2	1 239	35,5	2,3	0,2	797	387 149
2013	2 222	38,1	9,1	0,2	1 383	34,4	11,6	0,2	839	450 464
2014	2 437	38,9	9,7	0,2	1 411	36,1	2,0	0,2	1 026	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Irak

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungs-saldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	4 962	28,3		0,9	3 144	18,5		0,7	1 818	99 003
2008	8 505	25,5	71,4	1,5	3 604	17,5	14,6	0,6	4 901	10 685
2009	11 987	39,8	40,9	2,0	3 385	19,1	-6,1	0,6	8 602	27 506
2010	8 840	42,9	-26,3	1,3	3 006	20,9	-11,2	0,6	5 834	153 925
2011	7 041	43,2	-20,4	0,8	2 788	21,4	-7,3	0,5	4 253	302 858
2012	6 233	44,1	-11,5	0,6	3 076	25,9	10,3	0,5	3 157	387 149
2013	4 999	45,2	-19,8	0,5	2 858	28,4	-7,1	0,4	2 141	450 464
2014	7 183	41,4	43,7	0,5	2 490	26,9	-12,9	0,3	4 693	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Iran

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	2 632	46,9		0,5	2 007	35,8		0,4	625	99 003
2008	3 086	44,1	17,2	0,5	2 990	37,8	49,0	0,5	96	10 685
2009	3 771	44,5	22,2	0,6	3 352	41,1	12,1	0,6	419	27 506
2010	5 467	41,4	45,0	0,8	2 669	36,1	-20,4	0,5	2 798	153 925
2011	6 878	42,7	25,8	0,8	2 166	37,6	-18,8	0,4	4 712	302 858
2012	7 843	43,4	14,0	0,8	2 328	35,9	7,5	0,4	5 515	387 149
2013	7 659	46,8	-2,3	0,7	2 485	38,4	6,7	0,4	5 174	450 464
2014	6 859	46,5	-10,4	0,5	2 331	39,8	-6,2	0,3	4 528	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Ägypten

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	2 040	39,2		0,4	1 141	30,5		0,2	899	99 003
2008	1 815	38,1	-11,0	0,3	1 602	34,4	40,4	0,3	213	10 685
2009	1 880	39,0	3,6	0,3	1 743	33,1	8,8	0,3	137	27 506
2010	2 027	35,8	7,8	0,3	1 684	34,7	-3,4	0,3	343	153 925
2011	2 221	34,2	9,6	0,3	1 600	38,6	-5,0	0,3	621	302 858
2012	2 826	32,6	27,2	0,3	1 540	34,4	-3,8	0,3	1 286	387 149
2013	5 423	31,3	91,9	0,5	1 905	33,3	23,7	0,3	3 518	450 464
2014	4 712	33,8	-13,1	0,4	1 978	30,1	3,8	0,3	2 734	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Jemen

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	347	24,2		0,1	400	35,0		0,1	-53	99 003
2008	471	20,0	35,7	0,1	304	25,0	-24,0	0,1	167	10 685
2009	472	29,2	0,2	0,1	347	29,4	14,1	0,1	125	27 506
2010	445	27,9	-5,7	0,1	349	23,8	0,6	0,1	96	153 925
2011	349	33,2	-21,6	0,0	229	23,6	-34,4	0,0	120	302 858
2012	322	34,8	-7,7	0,0	243	25,1	6,1	0,0	79	387 149
2013	466	34,5	44,7	0,0	254	33,1	4,5	0,0	212	450 464
2014	578	38,1	24,0	0,0	225	30,2	-11,4	0,0	353	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Saudi-Arabien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	633	37,3		0,1	517	39,5		0,1	116	99 003
2008	589	42,8	-7,0	0,1	687	36,1	32,9	0,1	-98	10 685
2009	571	40,5	-3,1	0,1	484	37,6	-29,5	0,1	87	27 506
2010	894	39,1	56,6	0,1	468	41,5	-3,3	0,1	426	153 925
2011	983	37,1	10,0	0,1	600	41,2	28,2	0,1	383	302 858
2012	1 245	38,4	26,7	0,1	760	39,7	26,7	0,1	485	387 149
2013	1 771	37,8	42,2	0,2	966	38,4	27,1	0,1	805	450 464
2014	2 340	37,9	32,1	0,2	1 475	35,6	52,7	0,2	865	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Katar

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	109	44,0		0,0	109	40,4		0,0	-	99 003
2008	120	36,7	10,1	0,0	120	41,7	10,1	0,0	-	10 685
2009	163	42,3	35,8	0,0	116	41,4	-3,3	0,0	47	27 506
2010	229	49,8	40,5	0,0	177	49,2	52,6	0,0	52	153 925
2011	186	50,5	-18,8	0,0	181	45,3	2,3	0,0	5	302 858
2012	277	45,8	48,9	0,0	170	44,1	-6,1	0,0	107	387 149
2013	477	48,2	72,2	0,0	265	44,5	55,9	0,0	212	450 464
2014	520	47,9	9,0	0,0	309	40,8	16,6	0,0	211	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Kuwait

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	223	47,1		0,0	184	41,3		0,0	39	99 003
2008	139	41,0	-37,7	0,0	144	41,0	-21,7	0,0	-5	10 685
2009	185	41,6	33,1	0,0	138	40,6	-4,2	0,0	47	27 506
2010	223	37,7	20,5	0,0	190	36,8	37,7	0,0	33	153 925
2011	192	32,3	-13,9	0,0	124	37,9	-34,7	0,0	68	302 858
2012	297	31,3	54,7	0,0	176	40,9	41,9	0,0	121	387 149
2013	623	36,9	109,8	0,1	413	39,0	134,7	0,1	210	450 464
2014	1 562	39,5	150,7	0,1	758	36,7	83,5	0,1	804	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Bahrein

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	46	39,1		0,0	27	40,7		0,0	19	99 003
2008	63	42,9	37,0	0,0	63	39,7	133,3	0,0	-	10 685
2009	98	44,9	55,6	0,0	83	50,6	31,7	0,0	15	27 506
2010	113	42,5	15,3	0,0	83	45,8	0,0	0,0	30	153 925
2011	84	40,5	-25,7	0,0	73	47,9	-12,0	0,0	11	302 858
2012	130	44,6	54,8	0,0	79	40,5	8,2	0,0	51	387 149
2013	151	45,7	16,2	0,0	77	44,2	-2,5	0,0	74	450 464
2014	162	40,1	7,3	0,0	101	37,6	31,2	0,0	61	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Vereinigte Arabische Emirate

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	1 049	42,5		0,2	927	41,3		0,2	122 €	99 003
2008	857	46,3	-18,3	0,1	1 073	44,6	15,7	0,2	-216 €	10 685
2009	1 365	43,6	59,3	0,2	856	44,2	-20,2	0,1	509 €	27 506
2010	1 257	48,3	-7,9	0,2	1 009	45,5	17,9	0,2	248 €	153 925
2011	1 120	44,9	-10,9	0,1	895	47,0	-11,3	0,2	225 €	302 858
2012	1 492	45,2	33,2	0,2	948	46,7	5,9	0,2	544 €	387 149
2013	2 098	48,0	40,6	0,2	1 520	44,4	60,3	0,2	578 €	450 464
2014	2 776	48,5	32,3	0,2	1 689	47,1	11,1	0,2	1.087 €	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Oman

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	60	23,3		0,0	60	26,7		0,0	-	99 003
2008	94	35,1	56,7	0,0	68	39,7	13,3	0,0	26	10 685
2009	118	26,3	25,5	0,0	47	40,4	-30,9	0,0	71	27 506
2010	114	43,9	-3,4	0,0	80	33,8	70,2	0,0	34	153 925
2011	219	53,4	92,1	0,0	132	25,8	65,0	0,0	87	302 858
2012	97	45,4	-55,7	0,0	90	37,8	-31,8	0,0	7	387 149
2013	154	37,0	58,8	0,0	121	47,9	34,4	0,0	33	450 464
2014	283	29,7	83,8	0,0	131	37,4	8,3	0,0	152	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Sudan

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtzuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamtfortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungssaldo DEU *)
2007	424	34,0		0,1	358	26,3		0,1	66	99 003
2008	429	37,8	1,2	0,1	401	28,4	12,0	0,1	28	10 685
2009	422	32,0	-1,6	0,1	356	29,8	-11,2	0,1	66	27 506
2010	372	34,7	-11,8	0,1	341	28,7	-4,2	0,1	31	153 925
2011	242	28,1	-34,9	0,0	184	26,1	-46,0	0,0	58	302 858
2012	46	28,3	-81,0	0,0	92	22,8	-50,0	0,0	-46	387 149
2013	46	34,8	0,0	0,0	48	18,8	-47,8	0,0	-2	450 464
2014	1 521	15,5	3206,5	0,1	334	12,9	595,8	0,0	1 187	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Somalia

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	140	24,3		0,0	193	26,9		0,0	-53	99 003
2008	227	26,0	62,1	0,0	241	37,3	24,9	0,0	-14	10 685
2009	381	32,5	67,8	0,1	259	36,3	7,5	0,0	122	27 506
2010	2 414	21,4	533,6	0,4	375	23,2	44,8	0,1	2 039	153 925
2011	1 137	32,3	-52,9	0,1	742	22,6	97,9	0,1	395	302 858
2012	1 312	30,3	15,4	0,1	583	19,6	-21,4	0,1	729	387 149
2013	4 033	24,7	207,4	0,4	428	22,7	-26,6	0,1	3 605	450 464
2014	6 284	24,2	55,8	0,5	1 102	15,9	157,5	0,1	5 182	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Dschibuti

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	2	50,0		0,0	4	0,0		0,0	-2	99 003
2008	5	0,0	150,0	0,0	10	10,0	150,0	0,0	-5	10 685
2009	11	0,0	120,0	0,0	12	8,3	20,0	0,0	-1	27 506
2010	11	18,2	0,0	0,0	12	25,0	0,0	0,0	-1	153 925
2011	8	12,5	-27,3	0,0	2	50,0	-83,3	0,0	6	302 858
2012	11	9,1	37,5	0,0	8	0,0	300,0	0,0	3	387 149
2013	22	36,4	100,0	0,0	10	40,0	25,0	0,0	12	450 464
2014	27	29,6	22,7	0,0	7	28,6	-30,0	0,0	20	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Marokko

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	3 179	41,3		0,6	2 139	25,2		0,4	1 040	99 003
2008	3 091	41,5	-2,8	0,5	2 629	26,0	22,9	0,5	462	10 685
2009	3 484	42,1	12,7	0,6	2 488	28,5	-5,4	0,4	996	27 506
2010	3 201	43,2	-8,1	0,5	2 230	26,5	-10,4	0,4	971	153 925
2011	3 530	39,6	10,3	0,4	2 039	23,0	-8,6	0,4	1 491	302 858
2012	3 702	41,1	4,9	0,4	2 002	23,4	-1,8	0,3	1 700	387 149
2013	4 649	34,6	25,6	0,4	2 471	22,9	23,4	0,4	2 178	450 464
2014	5 223	31,8	12,3	0,4	2 767	20,2	12,0	0,4	2 456	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Tunesien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	1 918	30,1		0,3	1 180	23,2		0,2	738	99 003
2008	1 796	28,2	-6,4	0,3	1 547	21,8	31,1	0,3	249	10 685
2009	1 736	31,6	-3,3	0,3	1 569	22,6	1,4	0,3	167	27 506
2010	1 808	31,0	4,1	0,3	1 335	19,7	-14,9	0,3	473	153 925
2011	2 498	25,4	38,2	0,3	1 345	16,1	0,7	0,2	1 153	302 858
2012	2 962	29,4	18,6	0,3	1 471	17,0	9,4	0,3	1 491	387 149
2013	3 530	28,1	19,2	0,3	1 557	18,2	5,8	0,2	1 973	450 464
2014	4 479	26,0	26,9	0,3	1 821	17,4	17,0	0,2	2 658	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Algerien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	1 263	21,5		0,2	1 189	11,3		0,2	74	99 003
2008	1 299	21,1	2,9	0,2	1 258	11,7	5,8	0,2	41	10 685
2009	1 417	21,8	9,1	0,2	1 239	14,0	-1,5	0,2	178	27 506
2010	1 405	19,8	-0,8	0,2	1 114	11,9	-10,1	0,2	291	153 925
2011	1 399	22,2	-0,4	0,2	1 077	10,5	-3,3	0,2	322	302 858
2012	1 409	22,1	0,7	0,1	995	9,9	-7,6	0,2	414	387 149
2013	2 157	19,7	53,1	0,2	1 114	11,2	12,0	0,2	1 043	450 464
2014	3 639	10,9	68,7	0,3	1 729	8,4	55,2	0,2	1 910	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Mauretanien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	47	12,8		0,0	83	3,6		0,0	-36	99 003
2008	56	10,7	19,1	0,0	76	6,6	-8,4	0,0	-20	10 685
2009	71	15,5	26,8	0,0	92	7,6	21,1	0,0	-21	27 506
2010	86	9,3	21,1	0,0	67	6,0	-27,2	0,0	19	153 925
2011	57	19,3	-33,7	0,0	55	10,9	-17,9	0,0	2	302 858
2012	69	23,2	21,1	0,0	51	9,8	-7,3	0,0	18	387 149
2013	173	12,1	150,7	0,0	51	13,7	0,0	0,0	122	450 464
2014	155	13,5	-10,4	0,0	79	6,3	54,9	0,0	76	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Libyen

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	556	34,9		0,1	587	36,3		0,1	-31	99 003
2008	679	38,4	22,1	0,1	609	34,8	3,7	0,1	70	10 685
2009	668	37,7	-1,6	0,1	676	35,8	11,0	0,1	-8	27 506
2010	928	39,0	38,9	0,1	639	33,5	-5,5	0,1	289	153 925
2011	971	30,6	4,6	0,1	626	32,3	-2,0	0,1	345	302 858
2012	1 882	28,7	93,8	0,2	902	28,3	44,1	0,2	980	387 149
2013	4 393	31,0	133,4	0,4	1 734	30,3	92,2	0,3	2 659	450 464
2014	4 441	31,1	1,1	0,3	2 193	28,1	26,5	0,3	2 248	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Armenien

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	595	51,9		0,1	973	46,9		0,2	-378	99 003
2008	559	50,6	-6,1	0,1	830	44,2	-14,7	0,1	-271	10 685
2009	720	50,6	28,8	0,1	647	46,7	-22,0	0,1	73	27 506
2010	844	54,7	17,2	0,1	592	46,5	-8,5	0,1	252	153 925
2011	926	54,3	9,7	0,1	503	46,7	-15,0	0,1	423	302 858
2012	1 320	54,0	42,5	0,1	481	48,0	-4,4	0,1	839	387 149
2013	1 890	51,5	43,2	0,2	513	48,0	6,7	0,1	1 377	450 464
2014	2 982	50,2	57,8	0,2	706	47,2	37,6	0,1	2 276	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Destatis, F202 12.05.2016

Zu- und fortgezogene nicht-deutsche Personen über die Bundesgrenze nach Herkunfts- bzw. Zielländerr

Aserbaidschan

Jahr	Zuzüge				Fortzüge				Saldo	
	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-zuzügen nach DEU (%) *)	Insgesamt	Anteil Frauen (%)	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anteil an Gesamt-fortzügen aus DEU (%) *)	Wanderungssaldo dieses Herkunfts-/Ziellandes	Gesamtwanderungs-saldo DEU *)
2007	738	40,0		0,1	841	36,6		0,2	-103	99 003
2008	790	39,9	7,0	0,1	897	37,2	6,7	0,2	-107	10 685
2009	1 169	41,5	48,0	0,2	775	37,4	-13,6	0,1	394	27 506
2010	1 022	41,2	-12,6	0,1	766	37,3	-1,2	0,1	256	153 925
2011	1 315	41,4	28,7	0,2	556	34,0	-27,4	0,1	759	302 858
2012	1 324	41,1	0,7	0,1	659	31,9	18,5	0,1	665	387 149
2013	1 641	43,0	23,9	0,1	647	34,6	-1,8	0,1	994	450 464
2014	2 138	43,8	30,3	0,2	796	34,9	23,0	0,1	1 342	576 924

*) bezogen auf nicht-deutsche Personen.

Anlage 3 (zu Frage 15)

Ägypten

Wasserintensive Landwirtschaft, starke bestehende Wasserknappheit und dicht besiedelte Küstengebiete bedingen Ägyptens hohe Anfälligkeit für Klimaveränderungen durch steigende Durchschnittstemperaturen, unregelmäßigere Niederschläge, vermehrte Extremwetterereignisse und den Meeresspiegelanstieg.

Bodenversalzung, Desertifikation und zunehmende Wasserknappheit bedrohen den Bestand des fruchtbaren Ackerlandes. Sinkende Eigenproduktion bei gleichzeitig steigender Lebensmittelnachfrage durch Bevölkerungszuwachs führen zu steigender Abhängigkeit von Importen und damit von globalen Nahrungsmittel-Preisschwankungen. Bereits heute ist eine (nationale) Landflucht zu verzeichnen, die sich indirekt auch aus der klima-induzierten Bedrohung der Existenzgrundlagen der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung (etwa 25 Prozent) ergibt.

Mit steigendem Meeresspiegel droht der Verlust von Küstengebieten, was sozial problematische Umsiedlungen erforderlich machen würde.

Steigende Durchschnittstemperaturen und anhaltende Wetterextreme bedingen gesundheitliche Risiken wie Hitzestresssymptome und begünstigen die Verbreitung viraler Krankheiten (etwa Malaria).

95% der Wasserversorgung Ägyptens erfolgen über den Nil, weshalb Ägypten um die Auswirkungen des im Bau befindlichen Wasserstaudamms "Grand Ethiopian Renaissance Dam" in Äthiopien fürchtet (sinkender Nilwasserpegel mit fortschreitender Wasser- und Bodenversalzung).

Das Bewusstsein für Klimafragen und die Vorteile regionaler Klimaschutzkooperation wächst; Ägypten bemüht sich um eine politische Rolle im internationalen Klimaschutz (VN-Klimagipfel, Vorsitz der Afrikanischen Umweltministerkonferenz (AMCEN)), bleibt national jedoch weiter auf externe Unterstützung, Technologietransfer und Expertise angewiesen und ist offen für Kooperationen. Investitionen und Innovationen im Bereich erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, Wasser und Landwirtschaft können dringend notwendige Arbeitsplätze schaffen; Unternehmensgründungen im Energie-, Wasser- und Abfallbereich (waste-to-energy) finden statt; urbane Landwirtschaft wird als individuelle Einnahmequelle genutzt; weiteres Potenzial bieten der Bau einer neuen Hauptstadt und Ökotourismus.

Klimaschutzrelevant ist auch die Verbesserung von Transparenz und Datenlage, insbesondere in den Bereichen CO2-Ausstoß und Stromerzeugungskosten, sowie eine Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Umweltbereich.

Algerien

Algerien wird vom Klimawandel vor allem in der Landwirtschaft (etwa 9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts) und der Wasserversorgung betroffen sein. Ein Anstieg der Durchschnittstemperaturen und der Extremwetterereignisse wie Dürren, Starkregen und Stürme, sowie Veränderungen der Niederschlagsperioden führen zum Rückgang des Grundwasserspiegels, was wiederum einen Rückgang der Ernteerträge zur Folge hat. Küstenabschnitte sind verstärkt von Erosion bedroht.

Die potenziellen klimabedingten Veränderungen der Lebensverhältnisse erscheinen hinreichend virulent, zunächst interne, später eventuell auch grenzüberschreitende Migration auszulösen. Die weitere Zunahme von Hitzephänomenen dürfte den schon bestehenden Drang in die Ballungsgebiete des Nordens verstärken; auch eine Küstenflucht ist nicht auszuschließen.

Algerien besitzt eine für die Region sehr fortschrittliche Umweltgesetzgebung und fördert mit verschiedenen Strategien (2013 aktualisierter nationaler Aktionsplan) und Institutionen (Klimaschutzagentur) Emissionsminderung und Klimaanpassung. Algerien nimmt in der Region eine bedeutende Vorreiterrolle als politischer und wirtschaftlicher Akteur bei Umweltthemen ein.

Algeriens Programm zu Erneuerbaren Energien sieht bis zum Jahr 2030 einen Anteil von 40 Prozent (fast ausschließlich) Solarstrom vor bei gleichzeitiger Schaffung notwendiger, dezentraler Versorgungsstrukturen. Algerien betreibt in der Sahara eine der weltgrößten Anlagen zur unterirdischen CO2-Speicherung.

Bahrain

Als kleiner Inselarchipel in einer sehr trockenen Region ist Bahrain durch den Klimawandel vor allem von steigendem Meeresspiegel, höheren Temperaturen, geringeren Regenfällen und vermehrten Sandstürmen betroffen.

Bahrain hat kaum natürliche Frischwasservorkommen, weshalb Trinkwasser nahezu vollständig über Meerwasserentsalzungsanlagen gewonnen wird. Diese Abhängigkeit wird durch Temperaturanstieg und weiter nachlassende Regenfälle zusätzlich verstärkt.

Ein Anstieg des Meeresspiegels bedingt verstärkte Anstrengungen und höhere Kosten für Küstenschutz und Landgewinnung; bereits seit 2013 werden mit der Pflanzung von Mangroven geschädigte Küstengebiete rehabilitiert.

Eine zunehmende Häufigkeit von Sandstürmen infolge des Klimawandels könnte zu vermehrten Atemwegserkrankungen führen.

Die nationalen fossilen Energiereserven sind im Vergleich zu denen der Nachbarstaaten gering; um die entsprechende Importabhängigkeit zu überwinden, wird mittelfristig eine Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien von der Regierung angestrebt. Wie in der gesamten Region besteht auch in Bahrain erhebliches Potenzial für den Ausbau der Solarenergie einhergehend mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Bahrains "Economic Vision 2030" verfolgt die Diversifizierung der Wirtschaft und des Energiesektors zur Verringerung der Abhängigkeit von Öl und Gas (aktuell 22 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und 90 Prozent der Staatseinnahmen) und zielt auf Investitionen von Technologien zur Verringerung der CO2-Emissionen, Minimierung der Umweltverschmutzung und nachhaltigen Energieerzeugung.

Der Verfall des Ölpreises hat bereits zu Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz geführt; ein schrittweiser Subventionsabbau bei Benzin, Strom und Wasser bewirkte eine Senkung des Verbrauchs. Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im Bereich der Öl- und Gasindustrie beinhalten die Rückgewinnung von CO2, die Nachrüstung von Gasturbinen und eine Modernisierung der Erdölraffinerie. Auch neue Baustandards mit verbesserter Gebäudeisolierung und strengeren Spezifikationen für Klimaanlagen begünstigen die Steigerung von Energieeffizienz und damit die Emissionsminderung.

Dschibuti

Dschibuti ist ein semi-arides Land ohne eigene Süßwasserreserven. Mit dem Klimawandel geht bereits jetzt ein Anstieg der Durchschnittstemperaturen und der Temperaturamplitude einher. Ebenso ist ein Rückgang der Regenfälle in den Monaten April bis Juli und ein starker Anstieg der Niederschlagsmengen im Januar und Oktober zu verzeichnen. Die größten, mit den Klimawandel verbundenen Risiken für Dschibuti sind Dürren, Überschwemmungen, die Versalzung des Grundwassers und der Böden, Epidemien, Küstenerosion, Rückgang der Viehhaltung und der Ernteerträge sowie die Migration nomadischer Bevölkerungsteile.

Die vom Wetterphänomen El Nino 2011 ausgelöste Dürre hat weite Gebiete im Norden des Landes ausgetrocknet und den einzigen zusammenhängenden Baumbestand des Landes, den Forêt du Day, unwiederbringlich zerstört. Eine weitere Dürre in 2015 bewirkte die Zuwanderung von Nomaden aus den Dürreräumen des benachbarten Äthiopien, was die chronische Überweidung in den Grenzräumen Dschibutis weiter verschärfte.

Ständige Wasserknappheit und fortschreitende Desertifikation dezimieren das landwirtschaftliche Potential erheblich; bereits jetzt müssen bis zu 80 Prozent der Nahrungsmittel importiert werden.

Die Wasserversorgung der Hauptstadt Djibouti Ville, in der mehr als 70 Prozent der Landesbevölkerung wohnen, erfolgt fast ausschließlich durch Brackwasser mit der Folge weit verbreiteter, chronischer Organerkrankungen bei den Bewohnern.

Für ein effizienteres Wassermanagement in der Stadt und in der Landwirtschaft werden vermehrt Auffangmöglichkeiten für Regenwasser oder Aufbereitungsanlagen für Abwasser benötigt.

Um der Wasserknappheit begegnen zu können, wird derzeit eine Wasserleitung gebaut (Kosten 280 Mio. US-Dollar, Kreditfinanzierung aus China), um künftig Wasser aus dem äthiopischen Ogaden-Gebiet zuzuführen. Die EU hat eine Meerwasserentsalzungsanlage im Wert von über 40 Mio. Euro als Schenkung zugesagt; dieses Projekt wird allerdings seit drei Jahren durch Bauplanungen eines von China finanzierten Hafens am unmittelbar benachbarten Küstenabschnitt aufgehalten.

Geeigneter Küstenschutz, etwa durch den Erhalt und Ausbau von Mangrovenwäldern sowie den Schutz von Korallenriffen, ist maßgeblich, um die fast 90 Prozent der Bevölkerung, die in den Küstenregionen lebt, vor Überflutungen und dem steigenden Meerwasserspiegel zu schützen.

Irak

Wasserknappheit, Dürren und Hitzeperioden sind im Irak die primären Effekte des Klimawandels. Aufgrund der Wasserknappheit steigt der Salzgehalt in den Flüssen und damit die Bodenversalzung, was die südlichen Provinzen besonders trifft, wo die meisten Menschen von der Landwirtschaft leben. Zahlreiche Staudammprojekte an den türkischen und iranischen Oberläufen des mesopotamischen Flusssystems erschweren eine Verbesserung des nationalen Wassermanagements und führen zu politischen Spannungen. Der Rückgang der Niederschlagsmenge und ein sinkender Grundwasserspiegel führen zur Austrocknung von Ackerflächen.

Viele Landbesitzer verlieren durch die Klimaänderungen ihre Lebensgrundlage. Landflucht oder Migration sind die Folge. Zugleich führen die Ertragsverluste zu einem starken Anstieg der Importe von Obst und Gemüse und damit zu einer Abhängigkeit von globalen Preisentwicklungen für Nahrungsmittel.

Irak ist verstärkt von Extremwetterereignissen wie übermäßigen Regenfällen und Überschwemmungen betroffen. Starkregen in den Wintermonaten führte zuletzt 2012 und 2015 zu Überflutungen in Bagdad und anderen Städten. Überschwemmungen verursachen schwere Schäden und stellen wegen unzureichender Abwassersysteme auch eine Gesundheitsgefahr dar.

Trotz der bereits spürbaren Folgen des Klimawandels ist das Thema im politischen Raum Iraks nachrangig. Die multiple politische, Wirtschafts- und Sicherheitskrise bindet im Irak derzeit alle verfügbaren personellen und finanziellen Kapazitäten auf Seiten der irakischen Behörden wie in internationalen Organisationen. Entsprechend schwach ist das Umweltbewusstsein auch in der Bevölkerung ausgeprägt. Auf wissenschaftlicher Seite fehlt es zudem an Klimaexperten, um die gegenwärtigen und kommenden Risiken des Klimawandels für den Irak zu analysieren und Gegenstrategien zu entwickeln. Maßnahmen im Zuge des laufenden Stabilisierungs- und Wiederaufbauprogramms könnten die Förderung dezentraler Energieversorgung und effizienterer Wassermanagementsystemen, insbesondere in der Landwirtschaft, sein.

Iran

Der Klimawandel im Iran zeigt sich vor allem im Temperaturanstieg und dem Rückgang der Regenfälle. Die Zunahme von Sandstürmen, insbesondere im Südwesten des Landes, sowie Küstenverlust durch den steigenden Meeresspiegel ist zu erwarten.

Zur Verhinderung von Landflucht wurde in den letzten Jahrzehnten die Landwirtschaft, die 80 bis 90 Prozent des Wasserverbrauchs ausmacht, stark gefördert, jedoch die parallele Einführung wassersparender Maßnahmen versäumt. Die iranische Regierung subventioniert die Wasserpreise erheblich, die Nutzung illegaler Brunnen ist bei der Bevölkerung und in der Industrie weit verbreitet, weshalb das Grundwasser pro Jahr um mehrere Meter absinkt. Zugleich ist ein Austrocknen von Seen, Flüssen und Feuchtgebieten zu beobachten (Urumieh-See, zu 90 Prozent ausgetrocknet, der Fluss Zayendeh Rud in Isfahan, Hamoun-Feuchtgebiete an der Grenze zu Afghanistan, Sumpfgebiete in der Grenzregion zu Irak). Die schon heute feststellbare Wüstenbildung im Iran wird sich durch den Klimawandel verstärken, sofern nicht gegengesteuert wird.

Zusätzlich verschärft der Wassermangel das Risiko von Spannungen in den Beziehungen mit Staaten, mit denen Iran die Nutzung von Flusswasser teilt; umso mehr, wenn Staudämme Nachbarstaaten die Regulierung des Wasserzuflusses entsprechend der eigenen Interessen, (Landwirtschaft, Energieerzeugung) ermöglichen. Mit Irans erhöhtem Energiebedarf steigt auch das Konfliktpotential in der Auseinandersetzung um die Wassernutzung.

Umweltverschmutzung und Wassermangel sind Irans zentrale Herausforderungen, denen nach Expertenmeinung mit einer Erhöhung der Wasserpreise, der Einführung von Kontrollen zur Verhinderung illegaler Brunnen und der Förderung einer wassereffizienteren Landwirtschaft begegnet werden müsste. Zudem wäre eine Rückführung der hohen Subventionen im Bereich fossiler Energien (Gas und Benzin) sinnvoll, um einen effizienteren Ressourceneinsatz voranzutreiben und alternativen Energiequellen eine Marktchance zu eröffnen.

Dem entgegenstehende Hindernisse sind Partikularinteressen einzelner Gruppen, die bisher mangelnde Bereitstellung staatlicher Gelder und nicht zuletzt Irans Ambition, wieder als bedeutender Ölexporteur auf dem Weltmarkt aufzutreten.

Gleichwohl bietet der Umweltbereich zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten. Das Interesse Irans ist vielfältig: Dürreprävention, Wasser- und Abwassermanagement, Wissenschaftsaustausch und Unterstützung bei grenzüberschreitenden Projekten.

Israel

In Israel bedingt der Klimawandel einen Anstieg der Durchschnittstemperaturen, eine Abnahme der Niederschlagsmengen, verstärktes Auftreten von Extremwetterereignissen sowie einen weiteren Anstieg des Meeresspiegels.

Wasser ist in Israels semiaridem Klima bereits gegenwärtig eine knappe Ressource, gleichwohl hat Israel vor allem durch seine intensive Landwirtschaft einen großen Wasserbedarf (einschließlich der Anbauflächen im durch Israel völkerrechtswidrig besiedelten Jordantal). Bereits bestehende Konflikte um Wasserressourcen mit Syrien, Libanon und den palästinensischen Gebieten könnten sich durch den Klimawandel verschärfen.

Die Biodiversität in Israel wird durch das Austrocknen von Feuchtgebieten, die Beschleunigung der Wüstenbildung und vermehrte Waldbrände bedroht. Allgemein muss mit einem Rückgang der Aquakulturkapazitäten, geringeren landwirtschaftlichen Erträgen und vermehrten Schäden an der vorhandenen Infrastruktur, etwa durch häufigere Überschwemmungen, gerechnet werden. Auch Israel könnte sich einem Migrationsdruck ausgesetzt sehen, wenn Bewohner der Nachbarstaaten den Klimawandelfolgen ausweichen wollen oder müssen.

Israel ist es bisher gelungen, trotz Wasserknappheit durch hochentwickelte Entsalzungs- und Wasseraufbereitungstechnologie im eigenen Land und durch die Nutzung von Ressourcen im Westjordanland seinen hohen Wasserbedarf zu decken. Israel ist Weltmarktführer für Wassertechnologien und Innovationen (Entsalzung, Bewässerung). Die Anlagen zur Trinkwasserproduktion und der Wiederauffüllung von natürlichen Wasserressourcen wirken Effekten des Klimawandels entgegen, sind allerdings sehr energieintensiv. Israel bereitet 75 Prozent des Abwassers zur Wiederverwendung auf, insbesondere in der Landwirtschaft.

Da die nationale Wasserproduktion nunmehr den Eigenbedarf übersteigt, kommt Israel als Handelspartner für Wasser und Wassertechnologie eine strategisch wichtige Position in der Region zu, die durch den Klimawandel an Bedeutung zunehmen wird.

Seinem steigenden Energieverbrauch plant Israel mit dem Ausbau erneuerbarer Energien zu begegnen und will diesen Anteil bis 2030 von bisher knapp 2 Prozent auf 17 Prozent des Strommixes erhöhen (Hauptträger Solarenergie, in zweiter Linie Windenergie). Weltweit führend ist Israel bei der fast flächendeckenden Nutzung von Solarenergie zur Warmwasser-Erzeugung in Haushalten.

Erhebliches Potential bietet energieeffizientes Bauen, wo Israel im internationalen Vergleich noch zurückliegt.

Auch plant Israel den Ausbau des Hochwasserschutzes und die Einrichtung eines Informations- und Warnsystems zur Unterrichtung der Öffentlichkeit über bevorstehende Extremwetterlagen.

Jemen

In Jemen führt der Klimawandel zu Veränderungen der Regenfälle, einem Anstieg der Temperaturen, häufigeren und heftigeren Extremwetterereignissen sowie dem Anstieg des Meeresspiegels.

Da Jemen ein besonders fragiles Land ist, könnten sich die Effekte des Klimawandels weitaus drastischer auswirken. Bereits jetzt ist die Pro-Kopf-Wasserverfügbarkeit in Jemen weltweit am niedrigsten, die Wasserspiegel der Grundwasser-Vorkommen fallen um bis zu sieben Meter pro Jahr. Sanaa gilt als erste Hauptstadt der Welt, die innerhalb der nächsten zehn Jahre ohne Trinkwasser sein könnte. Selbst in Jahren ohne Extremwetter ist die Nahrungsmittelversorgung nicht gesichert; aufgrund der innenpolitischen Krise und der folgenden kriegerischen Auseinandersetzungen haben mittlerweile dauerhaft die Hälfte der knapp 15 Millionen Menschen keinen ausreichenden Zugang zu Nahrungsmitteln. Die Lebensmittelimportabhängigkeit des Landes kann bis zu 90 Prozent betragen.

Erwartbar sind im Zuge des Klimawandels in Jemen eine weiter sinkende Wasserverfügbarkeit, stärkere Stürme und Überschwemmungen, längere Dürreperioden, vermehrte Desertifikation, Schäden und Verluste an Agrarland, an Obstbaum- und Tierbestand sowie an der Infrastruktur. Der Meeresspiegelanstieg dürfte Verluste einzelner Küsten- und Feuchtgebiete sowie geringere Fischereierträge zur Folge haben.

Jemen verfügt nicht über die notwendigen Kapazitäten, dem Klimawandel zu begegnen, weder nach Eintritt einer Krise noch durch vorsorgliche Maßnahmen. 60 Prozent der Bevölkerung leben bereits jetzt unter der Armutsgrenze. Das Bewusstsein für Klimawandel und Umweltschutz ist in Jemen kaum ausgeprägt, Institutionen für das Sammeln und Auswerten von Klimadaten fehlen, Erfahrungen mit praktischen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind rar, die Umweltgesetzgebung ist schwach.

Extremwetterereignisse haben im Jemen bereits in der Vergangenheit wiederholt zu Migrationsbewegungen geführt. Die aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen verursachten einen deutlichen Anstieg der Binnenvertriebenen (derzeit etwa 2,8 Mio. nach VN-Schätzungen) und Flüchtlinge (etwa 170.000).

Mögliche Chancen und Handlungsoptionen sind maßgeblich abhängig von einer Beendigung der militärischen Auseinandersetzungen und einer Rückkehr zum politischen Prozess. Im Rahmen eines allgemeinen Kapazitätsaufbaus muss auch die Stärkung funktionsfähiger Institutionen im Bereich Klima, Umwelt und Wasser unterstützt werden, zumal an ein Nationales (Klima-) Anpassungsprogramm und bestehende Projekte mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD) und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit angeknüpft werden kann.

Jordanien

Klimamodelle prognostizieren für Jordanien einem spürbaren Temperaturanstieg, einen signifikanten Rückgang von Regenfällen, die Gefahr des Anstiegs des Meeresspiegels sowie einen Anstieg der Meeresoberflächentemperatur und vermehrte Extremwetterereignisse wie zum Beispiel extreme Niederschläge oder Dürreperioden.

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt mit weniger als 100 Kubikmeter pro Kopf und Jahr an erneuerbaren Wasserressourcen. Die gegenwärtig massive Übernutzung der Wasserressourcen hängt unter anderem mit den Flüchtlingspopulationen aus Syrien und Irak zusammen. Die Sicherstellung der Wasserversorgung erfolgt vor allem über fossile Grundwasserreserven und aufbereitetes Abwasser, längerfristig werden Investitionen für Meerwasserentsalzung notwendig.

Zunehmende Wasserknappheit und Dürren im Zuge des Klimawandels verringert die Grundwasserneubildung um bis zu 30 Prozent. Schon jetzt ist Jordanien abhängig von Nahrungsmittelimporten. Die sinkende Wasserverfügbarkeit würde mit erheblichen Beeinträchtigungen für das ökonomische Wachstum einhergehen (Landwirtschaft, Produktionssektor, Dienstleistungen, Tourismus) und einer Bedrohung für die öffentliche Gesundheit. Meeresspiegelanstieg und Extremwetterereignisse beeinträchtigen Tourismus, Infrastruktur und die marinen Habitate (Korallenriffe).

Jordaniens Klimapolitik sieht unter anderem zur Minderung von Treibhausgasen Maßnahmen in allen relevanten Sektoren (Energieeffizienz, Erneuerbare Energie, Abwasser- und Abfallsektor, Transport und Verkehr und andere) vor.

Anpassungsmaßnahmen hinsichtlich der Wasserressourcen wären vermehrte Regenwassernutzung, effizientere Wassernutzung durch Aufarbeitung und Wiederverwendung von Abwasser und eine Nutzungsbegrenzung für Grundwasserverbrauch in der Landwirtschaft, auch um die Bevölkerung für die Ressourcenknappheit zu sensibilisieren.

Den bereits jetzt feststellbaren Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion einschließlich Tierhaltung (und damit Nahrungssicherheit) als indirekte Folge des Klimawandels sollen sozio-ökonomische Maßnahmen abfedern. Geeignet sind Modifikationen von Anbaumethoden, Saatgut, Pflanzzeiten und die Einführung von ergänzenden, effizienten Bewässerungssystemen.

Anpassungsmaßnahmen zur Unterstützung oder Erhaltung der Biodiversität und Ökosysteme wie die Aufforstung degradierter Wälder und Etablierung neuer Baumbestände gegen fortschreitende Erosion, sollten als partizipationsorientierte Strategien zur Erweiterung der Landschafts- und Naturschutzgebiete die Bevölkerung einbinden.

Katar

Das Emirat Katar ist Wüstenland und zählt zu den heißesten und trockensten Ländern der Erde. Da Katar kaum eigene natürliche Wasserressourcen hat, erfolgt die Wasserversorgung zu über 95 Prozent über Meerwasserentsalzungsanlagen.

Katar verfügt über die weltweit drittgrößten Erdgasvorkommen, ist weltgrößter Exporteur von Flüssiggas (Liquid Natural Gas, LNG) und abhängig vom Export seiner Energierohstoffe. Die Kapazitäten bei Strom- und Wasserversorgung sowie die strategischen Wasservorräte (Reservoire) werden kontinuierlich ausgebaut. Eine Herausforderung stellen der steigende Salzanteil und die Zunahme von Giften im Persisch-Arabischen Golf dar, die künftig die Meerwasserentsalzung gefährden können. Zudem könnten Feinstaub und Sandstürme vermehrt zu Atemwegserkrankungen führen.

In Katar gibt es mittlerweile Ansätze, Brauchwasser für die zahlreichen Bauprojekte zu reinigen. Bei Neubauprojekten kommen verstärkt erneuerbare Energien und Techniken für energieeffizientes Bauen zum Einsatz.

Der Energiesektor verursacht über 90 Prozent der katarischen Treibhausemissionen, auch wegen des Abfackelns von Begleitgas bei der Öl- und Gasproduktion. Für die Verminderung des Abfackelns wurden Aufwendungen für Technologien in Millionenhöhe (US-Dollar) getätigt. Katar engagiert sich finanziell auch im Forschungsbereich vor allem für Auffang- und Speichermethoden von Treibhausgasen (Doha Carbon and Energy Forum, Qatar Carbonates and Carbon Storage Research Centre).

Kuwait

Kuwait zählt zu den heißesten Ländern der Welt und verfügt nur über sehr geringe natürliche Wasserquellen. Kuwait ist vor allem durch einen sinkenden Grundwasserspiegel, einem möglichen Anstieg des Meeresspiegels mit einhergehender Überflutung von Teilen des Landes und damit einer weiteren Verschlechterung der Qualität der verfügbaren Grundwassermenge betroffen. Ein weiterer Anstieg der ohnehin hohen Temperaturen dürfte für die Bevölkerung gesundheitliche Beeinträchtigungen bedeuten.

Aufgrund der extremen klimatischen Bedingungen beginnen Bevölkerung und Politik mit einer verstärkten Auseinandersetzung mit Umweltfragen und nehmen entsprechende internationale Veranstaltungen vermehrt wahr.

Es gibt in Kuwait bisher kein Umweltministerium; typische Ressortaufgaben werden von einer Umweltbehörde (Environment Public Authority) übernommen. Forschungstätigkeiten, auch zum Klimawandel, werden vom „Kuwait Institute for Scientific Research“ und von der „Kuwait Oil Company“ betrieben.

Klimapolitisch problematisch ist Kuwaits extrem hohe Abhängigkeit von der Öl- und Gasförderung (jeweils 94 Prozent der Exporte und der Staatseinnahmen), weshalb signifikante ökonomische und energiepolitische Anpassungen trotz des Klimawandels kurzfristig nicht zu erwarten sind. Ansätze für die wirtschaftsverträgliche Gestaltung einer energiepolitischen Umsteuerung müssen gewährleisten, dass die Förderung erneuerbarer Energien mit der Volkswirtschaft kompatibel ist.

Kuwait ist als kleines Land nur begrenzt in der Lage, raumintensive Technologien für erneuerbare Energien unterzubringen und daher an Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer auch mit Deutschland interessiert.

Libanon

Libanon ist stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen: Anstieg der Durchschnittstemperatur, Rückgang der Niederschläge, Rückgang der Wasserressourcen. Der Temperaturanstieg hebt zudem die Schneegrenze an mit drastischen Folgen für die Grundwasserneubildung. Ein steigender Wassermangel hat unmittelbare Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Die globale Erwärmung bedroht die Biodiversität, ein Anstieg des Meeresspiegels die Küstenregion.

Für die Risiken des Klimawandels sind Bevölkerung und Politik bislang nicht hinreichend sensibilisiert; eine öffentliche Diskussion zu Umwelt- und Klimathemen findet nicht statt. Auch wird Küstenschutz mit Blick auf einen ansteigenden Meeresspiegel bisher nicht thematisiert.

Die Emissionen des Landes werden zum größten Teil durch Stromerzeugung verursacht sowie vom Straßenverkehr. Der Emissionsanteil von Industrie (Emissionen von CO2 oder anderen Treibhausgasen) und Landwirtschaft (Methan-Emissionen) ist äußerst gering.

Der Bereich erneuerbare Energien bietet Kooperationspotenzial. Erste Erfahrungen mit einem von China finanzierten und in Betrieb gegangenen Photovoltaik-Kraftwerks (1-Megawatt- Kapazität zur Beleuchtung der Autobahn Beirut – Damaskus) sowie netzunabhängige Solar-Straßenbeleuchtungen liegen vor. Für strategische Förderprogramme in diesem Bereich fehlen die staatlichen Mittel. Gleichwohl sind Fortschritte erkennbar, etwa die vom Ministerium für Elektrizität und Wasser betriebene Umrüstung einiger seiner (Schweröl-) Kraftwerke auf Diesel-Treibstoff, mit der Option einer späteren Umstellung auf Gas, sobald die Erschließung der libanesischen Vorkommen weiter vorangeschritten ist.

Marokko

Der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlagen in Marokko insbesondere durch eine Verringerung der Niederschläge und damit größere Trockenheit sowie sinkenden Grundwasserspiegeln. Mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen wie Dürren und Unwettern muss ebenfalls gerechnet werden. Aufgrund seiner langen Küstenlinie (3.500 km) droht Marokko erheblicher Landverlust durch das Ansteigen des Meeresspiegels.

Bereits jetzt besteht Wasserknappheit, bis 2025 wird eine weitere Reduzierung der Wasserressourcen um 30 Prozent prognostiziert. Trockenheit und Bodenversalzung belasten die Landwirtschaft. Die Ozeanerwärmung beeinträchtigt den Fischfang.

40 Prozent der Bevölkerung arbeiten in der Landwirtschaft und sind von Trockenheit und lokalen Dürren besonders betroffen. Die in Marokko bereits zu beobachtenden internen Migrationsbewegungen, insbesondere in Form von starker Landflucht und Abwanderungen in urbane Ballungsgebiete, werden durch die klimabedingten Veränderungen möglicherweise verstärkt. 80 Prozent der Stadtbevölkerung Marokkos leben in Ballungsgebieten in Küstennähe und sind dort von Extremwetterereignissen wie Überflutungen und Sturmfluten unmittelbar betroffen.

Marokko hat bereits 2009 einen Aktionsplan (Plan National de Lutte contre le Réchauffement Climatique) formuliert, der insbesondere Maßnahmen zur Wiederaufforstung und zur Verringerung von CO2-Emissionen vorsieht sowie die Entwicklung schädlings- und trockenheitsresistenter Getreidesorten. Außerdem sieht der Plan die Errichtung von Bewässerungssystemen für bisher regenbewässerte Felder sowie den Bau von Talsperren und Niederschlagsammelanlagen vor; zusätzlich soll Wasser durch Meerwasserentsalzung und Abwasseraufbereitung verfügbar gemacht werden. Außerdem entwickelt Marokko ein Frühwarnsystem für Dürren und plant Schutzmaßnahmen gegen Überschwemmungen, darunter Umsiedlungspläne für die an besonders gefährdeten Standorten lebende Bevölkerung. Weiterer Schwerpunkt ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für ressourcenbewussten Umgang mit Wasser.

Marokko gehört in der Region zu den Vorreitern im Bereich Klimapolitik und wird im November 2016 in Marrakesch die Weltklimakonferenz ausrichten. Das Königreich verfolgt eine ambitionierte Strategie zur Energiewende und beabsichtigt, bis zum Jahre 2030 52 Prozent der installierten Kapazität aus erneuerbaren Energien zu erzeugen. Marokko profitiert dabei von seinen günstigen geographischen Voraussetzungen für eine effiziente Nutzung von Wind- und Sonnenenergie.

Mauretanien

Mauretanien besteht zu etwa 80 Prozent aus Wüste und ist durch Temperaturanstieg, der Abnahme und gleichzeitig stärkeren Variabilität der Regenfälle sowie einer Zunahme von Extremwetterereignissen wie Dürreperioden und Starkregen einer der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Staaten.

Bereits seit der Staatsgründung 1960 haben sich die Gesellschaft und damit die Strukturen der Besiedlung und Landwirtschaft unter dem Eindruck immer wiederkehrender Trockenperioden stark verändert. Ausbleibende Regenfälle verursachten 1968 den Verlust von etwa 50 Prozent der Herden der mauretanischen Nomaden und damit eine erste Migrationswelle größerer Bevölkerungsgruppen aus dem Landesinneren in die Hauptstadt Nouakchott. Verheerende Trockenzeiten seit 1973 in den Sahel-Staaten drängten erneut Binnenmigranten an die Peripherie der Hauptstadt Nouakchott, wo 1977 über 40 Prozent der Gesamtbevölkerung lebten.

Der bereits angestiegene Meeresspiegel und der durch Sandabbau zerstörte, natürliche Dünenschutzwall erhöhen das Risiko von Überschwemmungen der Siedlungsquartiere in der Hauptstadt. Das bei Flut steigende Grundwasser und die unzulängliche wie überlastete Kanalisation sind Brutstätten für Mücken und andere Krankheitserreger.

Die mit den Naturkatastrophen einhergehenden massiven Migrationsbewegungen in die städtischen Zentren und den Süden des Landes haben bereits in der Vergangenheit zu gesellschaftlichen Verwerfungen und Konflikten geführt und dürften sich im Zuge des Klimawandels verschärfen.

Ehemals fruchtbare Oasen wie Chinguetti und Oualata im Norden des Landes sind heute versandet. Die Nord-Süd-Wanderungsbewegung führte zur Konkurrenz zwischen ansässigen Bauern und nomadisierenden Viehzüchtern, so dass sich Spannungen und Konflikte um die knapper werdenden Ressourcen nutzbares Land und Wasser zuspitzten.

Für Mauretanien ist ein optimiertes Wassermanagement maßgeblich, um sich auf die klimatischen Veränderungen einzustellen.

Die Regierung plant im Küstenbereich den Wiederaufbau der Dünen, um den natürlichen Hochwasserschutz angesichts des zu erwartenden Anstiegs des Meeresspiegels wieder herzustellen.

Oman

Vom Klimawandel ist Oman schon jetzt vor allem durch Extremtemperaturen im Sommer betroffen. Hinzu kommt eine höhere Frequenz periodisch auftretender, tropischer Stürme mit Sturzfluten, die vor allem durch Flusswasser in Trockentälern große Zerstörungskraft entwickeln. Die stark steigenden Temperaturen bedingen einen Rückgang der Artenvielfalt.

Regional sinken die Grundwasserspiegel, was zur Bodenversalzung und Desertifikation führt. Das Ansteigen des Meeresspiegels geht mit heftigeren Winden einher und führt zu verstärkter Küstenerosion.

Oman zeichnet sich durch eine der niedrigsten Bevölkerungsdichten der Region aus und bietet mit seinem gegenwärtigen Wirtschaftsmodell (Öl-Wirtschaft) mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von etwa 16.800 Euro (in 2014) relativen Wohlstand.

Wenngleich Klimawandel kein Schwerpunktthema in Oman ist, ist der Regierung bewusst, dass Handlungsbedarf besteht. Zahlreiche Tote im Jahr durch Sturzfluten, erhebliche Infrastrukturschäden sowie die Klagen von Fischern und Landwirten haben ein Umdenken veranlasst.

Omans Chance, seine kontinuierliche Entwicklung ohne größere volkswirtschaftliche Schäden fortzusetzen liegt in einer erfolgreichen Umstellung alternativer Energie- und Trinkwassergewinnung bei gleichzeitig effizienterer Energienutzung.

Bereits jetzt werden erhöhte Anstrengungen unternommen, die CO2-intensiven Folgen der Öl-und Gasförderung zu reduzieren (Verminderung von Gasabfackelung, Errichtung von Solaranlagen auf Ölfeldern). Oman plant mittel- und langfristig eine Änderung des nationalen Energiemixes, der gegenwärtig zu 98 Prozent durch konventionelle Gaskraftwerke gedeckt wird.

Palästina

In den palästinensischen Gebieten ist der Klimawandel bisher vor allem an einer Verschiebung der saisonalen Niederschlagsverteilung auszumachen. Mit dem zeitgleichen Anstieg der Durchschnittstemperaturen erhöht sich, vor allem in der Landwirtschaft, der Wasserbedarf und damit das Risiko der Desertifikation. Die Unbewohnbarkeit des Gazastreifen wird bereits für 2020 prognostiziert angesichts der drohenden Versalzung des Aquifers und der durch Kriege belasteten Böden.

Die Landwirtschaft gilt als tragende Säule der palästinensischen Wirtschaft. Den steigenden Trink- und Brauchwasserbedarf deckt Palästina seit Jahren durch von Israel zugekauftes Wasser. Fehlendes Ressourcenmanagement auf Betriebs- und Kommunalebene, unzureichende Informationen und fehlender Zugang zu technischen Innovationen tragen zu vermeidbaren Defiziten bei der Anpassung an den Klimawandel bei.

Im internationalen Vergleich sind die Treibhausgasmissionen der palästinensischen Gebiete gering. Darüber hinaus hat die palästinensische Führung nur geringen Einfluss auf die Umweltverträglichkeit der eigenen Energieversorgung, da diese überwiegend in Israel generiert wird.

Die Umweltsituation und Folgen des Klimawandels sind für die Bevölkerung Palästinas im Vergleich zur politischen, humanitären und wirtschaftlichen Lage nachrangig. Gleichwohl ist Palästina generell um bessere Möglichkeiten zur Energiegewinnung und –versorgung bemüht, bleibt dabei aber auf die Zustimmung und Unterstützung Israels angewiesen, so dass Projekte teilweise aus politischen Gründen nicht umgesetzt werden.

Seit Ende 2015 erleichtert die palästinensische Gesetzgebung Privatpersonen und Institutionen die Einspeisung von Strom aus eigenen Solaranlagen in das lokale Stromnetz. Angesichts häufiger Stromausfälle ist die Sicherstellung einer kontinuierlichen Stromversorgung gegenüber dem Klimaschutz eindeutig prioritär.

Palästina ist auch an Kooperation mit Deutschland interessiert, etwa im Bereich erneuerbaren Energien (zum Beispiel Solarstrom), Wassermanagement und Naturschutz.

Saudi Arabien

Saudi Arabien zählt zu den heißesten Ländern der Erde, wo lebensbedrohliche Hitzewellen und eine stetige Abnahme der Wasserressourcen den Klimawandel kennzeichnen. Der Rückgang des Grundwassers befördert die Desertifikation.

Saudi Arabiens größte Herausforderung ist effektives Wassermanagement, zumal die Wasserknappheit vor allem der staatlichen Subventionierung der Landwirtschaft geschuldet ist, die in den vergangenen Jahren eine exzessiven Nutzung der Grundwasserressourcen begünstigte und keine Systeme zur Wasserwiedergewinnung förderte.

In Saudi Arabiens „Vision 2030“ sind Änderungen in der Wasserbewirtschaftung angesetzt: die schrittweise Verteuerung von Wasser durch Subventionsabbau, die Beschränkung von landwirtschaftlichen Nutzflächen auf Gegenden mit natürlichen Wasservorkommen und die Abschaffung des Anbaus von wasserintensiven Pflanzen, darunter auch Futtermittel für Tiere.

Saudi Arabien will außerdem die Abhängigkeit vom Erdöl reduzieren und die wirtschaftliche Diversifizierung vorantreiben und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen für seine junge Bevölkerung in der Privatwirtschaft begünstigen. Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung der „Vision 2030“ ist die kontinuierliche Einbindung der Bevölkerung in diesen Prozess. Die Regierung hat erkannt, dass die wirtschaftliche Reformierung des Landes alternativlos ist, nicht nur um auf den Klimawandel, sondern um vor allem auch auf den fallenden Ölpreis und das Bevölkerungswachstum zu reagieren.

Die Wasserversorgung ist für Saudi Arabien zentrales Anliegen, dem sich die Regierung derzeit verstärkt mit der Erkundung und Bewertung von bestehenden Wasserressourcen annimmt.

Somalia

Der Klimawandel manifestiert sich in Somalia mit einem dauerhaft heißen Klima, unregelmäßigen Regenfällen und Trockenperioden. Zusätzlich gefährden bekannte Wetterphänomene wie El Nino das fragile ökologische Gleichgewicht in Somalia durch häufigere und heftigere Dürren und Überflutungen. Die Klimaveränderungen verstärken die fortschreitende Bodenerosion und Desertifikation, die durch Wasserknappheit versursacht sind, aber auch durch klimaunabhängige Faktoren wie Überweidung und Abholzung der Wälder.

70 Prozent der somalischen Bevölkerung haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Mangelnde Aufbereitungsmöglichkeiten verunreinigen das wenige verfügbare Wasser und verursachen hohe gesundheitliche Risiken. Mangelernährung ist eine ständige Bedrohung für viele Somalier. Hungersnöte und Extremwetterereignisse treiben die Menschen in die Migration, aber auch soziale und wirtschaftliche Perspektivlosigkeit wie in den politisch relativ stabilen Regionen „Puntland“ und "Somaliland".

Die Entscheidungsträger der Regierungen auf Bundes- und Landesebene erkennen hier das Potenzial der klimatischen Gegebenheiten des Landes (Sonne, Wind) für seine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Gleichwohl ist die Sicherheitslage in Somalia zu fragil, um ausländische Direktinvestitionen vorzunehmen.

Sudan

Weite Teile des bewohnten Sudans sind von Desertifikation bedroht, was schon jetzt zahlreiche Konflikte um die knapper werdenden Land- und Wasserressourcen befördert. Gewalttätige Auseinandersetzungen um Weidegründe in der Region Darfur zwischen ansässigen Stämmen eskalieren nun auch zwischen ansässigen und nomadisierenden Stämmen häufiger, da diese aufgrund klimatischer Veränderungen neue Weidegründe erschließen müssen und dabei in Gebiete sesshafter Stämme eindringen.

Nach Angaben der Vereinten Nationen gibt es in der Region Darfur derzeit etwa 2,6 Mio. Binnenvertriebene. Klimaaspekte belasten zusätzlich und schaffen neue Konflikte. Abgesehen vom Kampf um Weidegründe zwischen rivalisierende Stämmen und Ethnien kann sich durch ausbleibenden Regen die Nahrungsmittelsicherheit für weite Teile der Bevölkerung verschlechtern, was neben der ohnehin politisch brisanten Situation zusätzliche Spannungen schafft. Zunehmende Nahrungsmittelunsicherheit und ökonomische Perspektivlosigkeit verstärken den Migrationsdruck innerhalb des Landes, aber auch ins Ausland. Auch die zahlreichen Gesundheitsrisiken dürften sich durch den Klimawandel verschärfen. Neben Infektionskrankheiten, verursacht durch schlechte Wasserqualität, besteht ein erhöhtes Risiko insbesondere für Malaria und Dengue.

Ein Bewusstsein für Klimafragen und für regionale Klimaschutzkooperationen entwickelt sich unter sudanesischen Entscheidungsträgern erst langsam. Die humanitäre und entwicklungsorientierte Arbeit im Sudan könnte Themen wie Energie, Umwelt und Ressourcenschutz stärker aufnehmen. Wenngleich der Bereich der erneuerbaren Energien, Investitionschancen für ausländische Unternehmen bietet und damit dringend notwendige Arbeitsplätze schaffen könnte, erschweren die bestehenden Wirtschaftssanktionen, die regionalen Krisen und die Reputation des Landes ausländisches Engagement; Ausnahmen sind Investoren aus China und den Golfstaaten, insbesondere aus Saudi-Arabien.

Syrien

Das Klima in Syrien ist trocken und relativ heiß, in den Wintermonaten sind Temperaturen unter dem Gefrierpunkt nicht untypisch. Die natürliche Pflanzenwelt ist durch Abholzung und Überweidung stark degradiert, Waldflächen sind kaum vorhanden. Klimaveränderungen in Form von Dürren haben Syrien bereits schwer geschadet. Bereits im Jahre 2009 berichteten die Vereinten Nationen, dass rund 800.000 Syrer ihre Lebensgrundlage aufgrund schwerer Dürren verloren hätten. Arbeitslosigkeit, wachsende Nahrungsmittelunsicherheit und zusätzlicher Wasserbedarf verschärften die ohnehin angespannte Situation in Syrien. Die Migrationswellen, verursacht durch den Bürgerkrieg und Folge der klimatischen Veränderungen, erfassen das Landesinnere, gehen aber auch über die Landesgrenzen hinaus.

Die Landwirtschaft zählt zu den Eckpfeilern der syrischen Wirtschaft, jedoch kann nur etwa ein Drittel der Landfläche landwirtschaftlich genutzt werden, überwiegend für den wasserintensiven Anbau von Baumwolle und Weizen. Unterbrochene oder zerstörte Wasser- und Stromleitungen erschweren die Wasserversorgung, die auch wegen der politischen Situation zunehmend problematischer wird, so steht der Verlauf des Euphrat nicht mehr unter der Kontrolle der Regierung. Die Qualität des ohnehin knappen Wassers ist zudem wegen eingeschränkter Aufbereitungsmöglichkeiten dürftig, was den Ausbruch von Epidemien begünstigt.

Die Wiederherstellung des Friedens in Syrien und damit die Stabilisierung des Landes und die Versorgungssicherheit der Bevölkerung sind unabdingbar und prioritär, um eine Grundlage zu schaffen, auf der sich Syrien den Herausforderungen des Klimawandels stellen kann.

Kernelemente einer dann notwendigen Klimapolitik sind vor allem besseres Wassermanagement (effizientere Nutzung, Regenauffangbecken, Nutzung von Brauchwasser) sowie der Wechsel von Anbaumethoden und Produkten in der Landwirtschaft.

Tunesien

Tunesien ist aufgrund seiner fragilen Ökosysteme den Veränderungen durch Klimawandel per se stark ausgesetzt. Temperaturanstieg und Niederschlagsrückgang können Wasserressourcen weiter verknappen und die landwirtschaftliche Produktion deutlich einschränken und zu Verlusten der Nutzflächen führen. Durch den Temperaturanstieg sind vermehrt Waldbrände zu erwarten; der Verlust von Weideland im Süden des Landes sowie in Zentraltunesien könnte zu einer Verlagerung der Viehzucht auf den Norden führen und dort eine zunehmende Überweidung mit sich bringen.

In den Küstenregionen kann ein steigender Meeresspiegel zu Infrastrukturschäden in küstennahen Städten führen, die nach wie vor der wirtschaftliche Motor des Landes sind.

Tunesien verfügt nur sehr begrenzt über Energiequellen und ist vom Import fossiler Energieträger abhängig. Erneuerbaren Energien haben bislang einen Anteil von einem Prozent am Verbrauch.

Die Landwirtschaft verbraucht 76 Prozent der raren Wasserressourcen. Schon jetzt sinkt der Grundwasserspiegel um einen bis drei Meter pro Jahr. Seit der Revolution haben illegale Brunnenbohrungen durch die Bauern zugenommen. Diese Entwicklung bedroht die Existenzgrundlagen der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung und könnte Landflucht begünstigen, was den großen Druck, der schon heute auf dem tunesischen Arbeitsmarkt lastet, weiter verschärfen würde. Im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit engagiert sich die Bundesregierung deshalb intensiv im Bereich des integrierten Wassermanagements.

Tunesien bemüht sich um Prävention und erarbeitet Anpassungsmaßnahmen wie die Verwendung von hitze- und dürreresistenteren Pflanzenarten, integrierte Forstwirtschaft, effizientere Bewässerung und Anpassung der landwirtschaftlichen Zyklen (Ernteperioden) sowie Bekämpfung der Küstenerosion und eine an den Meeresspiegelanstieg angepasste Städteplanung.

Im Bereich der Emissionsminderung ist unter anderem die tunesische Zementindustrie eingebunden in den Aufbau eines Fördermechanismus für die Finanzierung von Innovationen zur Nutzung erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und Abfall-Mitverbrennung. Im Bereich Verkehr wird mit deutscher Unterstützung ein Verkehrsentwicklungsplan und ein Emissionsminderungsplan für den Straßenverkehr erstellt mit dem Ziel die lokalen Lebensbedingungen zu verbessern.

Besonders positive Effekte sind im Bereich der erneuerbaren Energien zu verzeichnen, Fördermechanismen legten die Grundlage für das Entstehen eines beachtlichen Marktes für solarthermische und Photovoltaik-Anlagen (kleinere Aufdachanlagen) mit positiven Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Ein weiteres deutsch-tunesisches Vorhaben zielt auf die Fort- und Weiterbildung im Bereich Photovoltaik, um dauerhaft genügend qualifizierte tunesische Fachkräfte bereitzustellen.

Türkei

Die Türkei zählt zu den Ländern, die von den Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen sein werden: extreme Niederschlagsereignisse, Überflutungen, Stürme, Dürreperioden und Hitzewellen führen in zunehmender Zahl und Intensität zu großen Schäden.

Seit den 1950er Jahren ist eine stete Abwanderung der Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten in Richtung der Städte zu verzeichnen, so dass mittlerweile 92 Prozent der türkischen Bevölkerung in urbanen Ballungsgebieten leben.

Aspekte des Klimawandels bergen in Bezug auf grenzüberschreitende Gewässer auch politisches Konfliktpotenzial. Ein Rückgang der Wasserressourcen würde bei den Unterliegern des Euphrat-Tigris-Beckens im Südosten der Türkei, Irak und Syrien, zu einer mangelnden Wasserversorgung führen. Dies führte bereits in der Vergangenheit zu Konflikten, die trotz politischer Gespräche nicht abschließend gelöst werden konnten. Zunehmende Wasserverknappung hätte gravierende Folgen für die Lebensumstände der Bevölkerung in der gesamten Region, wobei auch grenzüberschreitende Migration nicht auszuschließen wäre.

Ursachen für die Binnenmigration in der Türkei sind die wirtschaftliche Entwicklung und die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der PKK insbesondere im Südosten des Landes. Der Zustrom von Flüchtlingen aus Nachbarländern wie Syrien und Irak ist Folge der kriegerischen Auseinandersetzungen, rund drei Mio. Flüchtlinge haben in den letzten Jahren Zuflucht in der Türkei gefunden.

Mit präventiven Lösungsansätzen könnte einer potenziellen klimabedingten Migration vorgebeugt werden. Rahmenbedingungen für eine effiziente und nachhaltige Nutzung der grenzüberschreitenden Gewässer sowie zur Sicherung der Wasserversorgung in der Region sollten gemeinsam im Zuge regionaler Projekte ausgearbeitet werden, was zur Vermeidung von potenziellen politischen, umweltrelevanten und sozialen Konflikten wesentlich beitragen würde.

Mit Blick auf die steigende Bevölkerungszahl, die fortschreitende Industrialisierung des Landes sowie die wirtschaftliche Entwicklung priorisiert die türkische Regierung bei der Planung und Realisierung von Infrastrukturvorhaben und Großprojekten die Sicherung der Energieversorgung. Dabei ist die Türkei gewillt, ihren Anteil des Energieverbrauchs im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt bis 2023 um 30 Prozent zu reduzieren.

Vereinigte Arabische Emirate

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind ein vom Klimawandel besonders betroffenes Land; eine Studie des Massachusetts Institute of Technology skizziert als „worst case"-Szenario, dass das Land bei unvermindert fortschreitendem Klimawandel im Jahr 2070 nicht mehr bewohnbar sein könnte. Mangel an Wasservorräten und Agrarflächen bedingen, dass 90 Prozent der Lebensmittel importiert werden müssen.

Die Vereinigten Arabischen Emirate stehen trotz ihrer Öl- und Gasressourcen energiepolitisch vor großen Herausforderungen. Klima, Bevölkerungswachstum, hoher Pro-Kopf-Verbrauch und die wirtschaftliche Diversifizierung haben in der Vergangenheit zu einer jährlichen Steigerung des Wasser- und des Stromverbrauchs um acht bis zehn Prozent geführt. Trinkwasser wird vor allem über (energieintensive) Meerwasserentsalzung gewonnen und genau wie Strom hoch subventioniert. Die Kühlung der Gebäude bei Außentemperaturen von bis zu 50 Grad Celsius bedingt einen enormen Energieverbrauch.

Der Kronprinz von Abu Dhabi betreibt die Umgestaltung des Landes mit Blick auf eine post-Öl-Zeit nach 2050.

Das enorme Potenzial des Landes im Photovoltaik-Bereich wird stark eingeschränkt durch die hohe Staubbelastung der Luft (insbesondere Wüsten- und Baustaub) die gegenüber anderen Standorten etwa 30 Prozent Effizienzverlust bei den Anlagen verursacht.

Um den Gesamtverbrauch der Ressourcen zu reduzieren, den öffentlichen Haushalt zu entlasten und die Bevölkerung zu einem energieeffizienteren Verhalten zu bewegen, baut die Regierung Abu Dhabis die Subventionen für Strom, Trinkwasser und Benzin schrittweise ab. Parallel wird in die Forschung zur Entsalzung von Meerwasser mittels effizienterer Prozesse und durch Nutzung erneuerbarer Energien investiert.

Zur Förderung von Energieeffizienz im Bauwesen wurden baurechtliche Vorgaben für Neubauten sowie für die Nachrüstung von Bestandsbauten angepasst. Durch bessere Energiestandards für elektrische Geräte soll der Energieverbrauch drastisch gesenkt werden. Im Bereich der Öl- und Gasförderung wird der Einsatz moderner Technologie zur Emissionsreduzierung gefördert. In anderen klimaschutzrelevanten Bereichen (Bildung, Agrarwirtschaft, Biodiversität, maritimer Umweltschutz und anderes) befinden sich die Emirate noch in der Planungsphase.

Abu Dhabi ist Hauptsitz der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA), auch das Global Green Growth Institute (GGGI) hat eine Zweigstelle in Masdar City. Der jährlich im Januar in Abu Dhabi stattfindende „World Future Energy Summit" ist eine der weltweit wichtigsten Veranstaltungen im Bereich der Erneuerbaren Energien.

Anlage 4 zu Frage 16

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Überblick IKI-Projekte MENA-Region 2008 - 2016

Stand vom 02.05.2016

Projektphase	Anzahl der Projekte
Bewilligung *	16
Durchführung **	32
Abschluss/Projektende ***	13
	61

Bilateral	
Anzahl der Projekte	BMUB-Fördervolumen
5	36.440.000,00 €
13	82.489.208,34 €
6	16.153.683,00 €
24	**135.082.891,34 €**

Regional ****		Global ****	
Anzahl der Projekte	BMUB-Fördervolumen	Anzahl der Projekte	BMUB-Fördervolumen
2	3.035.000,00 €	9	43.990.184,00 €
4	20.554.750,00 €	15	100.616.997,68 €
3	5.631.145,78 €	4	10.463.538,62 €
9	**29.220.895,78 €**	**28**	**155.070.720,30 €**

Erläuterungen:

* Projekte sind noch nicht bewilligt/beauftragt

** Projekte sind bewilligt/beauftragt und werden durchgeführt (laufende Projekte)

*** Projekte sind durchgeführt und befinden sich entweder in der Schlussprüfung (Abschluss) oder ihr Schlussbericht wurde bereits abgenommen (Projektende)

**** Das BMUB-Fördervolumen regionaler und globaler Projekte bezieht sich auf alle Länder, die dem Projekt zugeordnet sind

8868 - Anlage 4 (zu Frage 16) BMUB-Projekte Klima MENA_anja.xlsx

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
Bilateral							
Bereich I - Minderung							
11_I+_011_DZA_G_Solarturmkraftwerk Algerien AlSol2_Bau	Bau eines solarthermischen Turmkraftwerks in Algerien	DZA	Durch den Bau und den späteren Forschungsbetrieb des ersten, in Afrika gebauten solarthermischen Turmkraftwerks in der Technologie des offenen volumetrischen Receivers soll die Eignung dieser Technologie unter den spezifischen Umweltbedingungen der Maghreb-Region getestet und die algerischen Ausbildungs- und Forschungskapazitäten auf diesem Gebiet ausgebaut werden. Darüber hinaus sollen deutsch-algerische Forschungsprojekte initiiert und algerische Forscher in internationale Netzwerke integriert werden.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.12.2016 - 29.05.2020	8.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
16_I_272_EGY_G_Energieeffizienz Landwirtschaft	Minderung von Treibhausgasen durch energieeffiziente Pumpstationen in der Landwirtschaft	EGY	Ineffiziente Pumpstationen in der ägyptischen Landwirtschaft belasten den Elektrizitätssektor, verursachen unnötige Treibhausgasemissionen und gefährden die landwirtschaftliche Produktion. In diesem Kontext wird bereits ein NAMA entwickelt, mit dem Ziel den Sektor energieeffizient zu gestalten. Ziel des Projektes ist es, Ägypten bei der Implementierung dieses NAMAs zu unterstützen. Die zuständigen Akteure im Umwelt- und Wasserministerium werden mit den benötigten Kapazitäten sowie geeigneten Finanzierungsmechanismen ausgestattet. Um gemeinsam die Transformation zu erreichen wird ihre Kooperation gestärkt.Langfristig trägt das Projekt zur Minderung von Treibhausgasemissionen bei und erhöht die Minderungskapazität im Bewässerungssektor. Weitere Wirkungen entfaltet das Projekt auf nationaler und regionaler Ebene, da es bestehende Energieeffizienzstrategien umsetzt sowie den Lernprozess zu internationalen Klimaschutzmechanismen durch Implementierungserfahrungen bereichert.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.10.2016 - 01.09.2020	4.500.000,00 €	1602 89605
16_I_299_IR_A_Capacity development	Green Energy Center in Iran (GECI) – Enabling Climate Mitigation through Capacity Development	IRN	Das Projektdient der Etablierung eines "Green Energy Center Iran (GECI)", das als technisches Forschungszentrum dienen und die Marktentwicklung von Klimatechnologien im Minderungsbereich anregen soll. Dies geschieht durch Wissenstransfer durch Kapazitätsentwicklung, Politikberatung, Beratung des Privatsektors und Wissensvermittlung zu nachhaltigen Energien und Energieeffizienz.	Freie Universität Berlin	08.03.2016 - 09.03.2017	1.500.000,00 €	1602 89605
11_I+_047_TUR_K_Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden_DKTI	Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden in der Türkei (FZ-Teil)	TUR	Ziel des Projekts ist die Steigerung der Energieeffizienz ausgewählter öffentlicher Gebäude - mittels energetischer Sanierung - und Senkung des Energieverbrauchs um mindestens 20 %, entsprechend der Zielsetzung in der Türkei und in der EU. Zudem tragen die Maßnahmen zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Gebäuden bei. Die verbesserten öffentlichen Gebäude sollen als Vorbild dienen. Das Projekt der KfW wird durch ein Projekt der technischen Zusammenarbeit der GIZ ergänzt.	KfW Entwicklungsbank	01.08.2016 - 30.11.2030	18.500.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
12_I_183_JOR_G_Solare Kühlung	Solare Industrie und Gewerbekälte in Jordanien	JOR	Das Projekt schafft die Grundlagen für eine weitgehend CO2-freie Klimatisierung und Kühlung auf der Basis solarer Energieversorgung als Teil einer sektoralen Minderungsstrategie. Hierfür baut es eine Kooperation zwischen deutschen Firmen und Instituten in den Bereichen Kältemaschinen und Herstellern von konventionellen Gebäudekühlanlagen in Jordanien auf. In einem Demonstrationsvorhaben werden zudem neue Energieeffizienz-Standards gesetzt und so ca. 20.000 Tonnen CO2 bei einer Anlagenlaufzeit von 30 Jahren eingespart. Das entspricht etwa dem durchschnittlichen CO2-Ausstoß von 5500 jordanischen Bürgern jährlich. Diese Standards fließen in einen sektoralen Ansatz ein, um die Strategie und Regulierung im Klimatisierungssektor in Jordanien klimafreundlich zu gestalten.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.03.2012 - 31.08.2016	3.727.000,00 €	1602 89605
11_I+_044_MAR_G_Marokkanischer Solarplan I_DKTI	Marokkanischer Solarplan	MAR	Das Vorhaben unterstützt die marokkanische Regierung bei der Umsetzung der im Jahr 2009 verabschiedeten nationalen Energiestrategie, die bis 2020 realisiert werden soll und die starke Abhängigkeit des Landes von Importen fossiler Energieträger durch den Ausbau der erneuerbaren Energien und höhere Energieeffizienz deutlich mindern soll. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Solarenergie. Durch die enge Verknüpfung der finanziellen und der technischen Zusammenarbeit zwischen KfW und GIZ können sowohl zinsverbilligte Darlehen für den Bau von Solarkraftwerken in Ouarzazate zur Verfügung gestellt werden als auch der Aufbau der erforderlichen Wissens- und Kompetenzbasis auf dem Gebiet klimafreundlicher Solartechnologien (mit einem Schwerpunkt auf CSP-Technologien) unterstützt werden. Ziel ist es, die Wissens- und Kompetenzbasis auf dem Gebiet klimafreundlicher Solartechnologien bei marokkanischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und im Ausbildungs- und Beschäftigungssektor durch die drei Komponenten Unternehmensförderung, Berufliche Bildung und Solarforschung zu stärken.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	08.10.2013 - 31.12.2017	8.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
11_I_191_MAR_K_Ouarzazate	Solarkraftwerk Ouarzazate Marokko	MAR	Das Projekt finanziert das erste solarthermische Kraftwerk im Solarkomplex Ouarzazate mit einer Leistung von 160 Megawatt. Der Solarkomplex ist zurzeit die größte im Bau befindliche Solaranlage der Welt. Das Projekt trägt zur Umsetzung des marokkanischen Solarplans sowie des Solarplans der Union für das Mittelmeer bei. Das solarthermische Kraftwerk wird auf effiziente, ökologische und sozial verträgliche Art und Weise elektrische Energie erzeugen und so Treibhausgasemissionen reduzieren und Marokko bei seinen Bemühungen zum Klimaschutz unterstützen. Durch das Kraftwerk sollen jährlich 370 Gigawattstunden elektrischer Energie erzeugt und 230.000 Tonnen CO2 eingespart werden. Gleichzeitig fördert das Projekt über den Einsatz der Parabolrinnentechnologie mit Salzspeicher die Markteinführung einer Zukunftstechnologie für den globalen Klimaschutz.	KfW Entwicklungsbank	01.01.2012 - 31.12.2026	15.000.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
12_I+_045_MAR_K_Marokkanischer Solarplan I + II_DKTI	Solarthermisches Kraftwerk als Teil des Solarkomplexes Ouarzazate im Rahmen des marokkanischen Solarplans	MAR	Das Projekt unterstützt die marokkanische Regierung bei der Umsetzung des marokkanischen Solarplans, indem es den Bau eines solarthermischen Kraftwerks finanziert. Der Solarplan wurde im Jahr 2009 verabschiedet und schafft die Rahmenbedingungen zur Umsetzung großer Solarkraftwerksprojekte von 2.000 Megawatt (MW) bis zum Jahr 2020. Dadurch kann das Land seine Energieversorgung absichern und gleichzeitig bis zu 3,7 Millionen Tonnen CO2 pro Jahr vermeiden. Als Träger der Kraftwerksprojekte wurde die marokkanische Solaragentur MASEN gegründet. Das geplante Solarturmkraftwerk soll eine installierte Leistung von 100 bis 150 MW und eine Speicherkapazität von mindestens drei Volllaststunden haben und ist Teil des "Solarkomplexes Ouarzazate" mit einer Gesamtkapazität von mindestens 500 MW. Mithilfe des IKI-Zuschusses wurden zinsverbilligte Darlehen i.H.v. 324 Mio€ mobilisiert. Darüber hinaus beteiligen sich weiter internationale Geber an der Finanzierung des Kraftwerks.	KfW Entwicklungsbank	04.08.2014 - 31.12.2017	20.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
13_I_196_MAR_G_ Kompetenzzentrum Klima	Aufbau eines nationalen Kompetenz-zentrums Klimaschutz und -anpassung	MAR	Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Klimakompetenzzentrums, das Marokkos Kapazitäten bei der Umsetzung und Fortentwicklung der nationalen Klimapolitik durch Wissens- und Informationsmanagement in Klimafragen stärkt. Die Institutionalisierung des Klimakompetenzzentrums erfolgt dabei in einem partizipativem Prozess, der eine Beteiligung aller öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteure sicherstellt, inklusive wissenschaftlicher Einrichtungen. Es werden grundlegende Instrumente für nachhaltiges Wissensmanagement zur Minderung von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel erarbeitet und etabliert. Dadurch wird Marokko in die Lage versetzt, den Monitorings- und Berichtspflichten im Rahmen der internationalen Klimaarchitektur strukturierter und effizienter nachzukommen. Zudem kommt der Süd-Süd Kooperation mit afrikanischen Ländern ebenfalls eine besondere Bedeutung zu mit dem mittelfristigen Ziel, ein Klima-Exzellenzzentrum für den afrikanischen Kontinent zu entwickeln. Das Klimakompetenzzentrum wird eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der COP 22 Ende 2016 in Marokko spielen.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.09.2013 - 31.12.2017	5.000.000,00 €	1602 89605
11_I+_007_TUN_G_Energieeffizienz	Energieeffizienz in der tunesischen Industrie	TUN	Das Projekt fördert die Minderung der Treibhausgasemissionen in der tunesischen Industrie durch die verstärkte Nutzung energieeffizienter Technologien. Zu diesem Zweck unterstützt es im Rahmen eines Pilotprojektes die Installation pilothafter Anwendungen in Industrieunternehmen. Weitere Maßnahmen umfassen die Fortbildung tunesischer Experten sowie die Sensibilisierung weiterer Industrieunternehmen.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.09.2012 - 31.03.2017	2.500.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
11_I+_008_TUN_G_MRV_Treibhausgasinventare & MRV	Kapazitäts-entwicklung für Treibhausgas-inventare und MRV in Tunesien	TUN	Das Projekt unterstützt den Aufbau eines umfassenden nationalen MRV (Messung, Berichterstattung und Verifizierung)-Systems für Minderungsmaßnahmen einschließlich Treibhausgas (THG)-Monitoring. Tunesien hat zwar national angemessene Minderungsmaßnahmen (NAMA)-Konzepte entwickelt, aber es fehlen noch solide Systeme für das MRV dieser Maßnahmen. Dies wird erreicht durch Kapazitätsentwicklung sowie durch die Entwicklung und Nutzung eines pilothaften MRV-Systems für das NAMA zu Energieeffizienz im Gebäudesektor aus dem tunesischen Solarplan. Die erfolgreiche Durchführung des Vorhabens kann als Pilotprojekt für MRV-Systeme in anderen Partnerländern dienen und ein gutes Beispiel in der Umsetzung von MRV-Systemen für den internationalen Prozess sein. Darüber hinaus trägt es indirekt zur guten Regierungsführung (Transparenz; Rechenschaftspflicht) in Umwelt- und Energiepolitiken bei.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH - Tunisia	01.09.2012 - 31.10.2016	2.189.909,76 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
12_I+_050_TUN_G_Tunesischer Solarplan_DKTI	Unterstützung der Umsetzung des Tunesischen Solarplans	TUN	Ziel des Vorhabens ist eine Verbesserung der Voraussetzungen für eine effektive Umsetzung des Tunesischen Solarplans. Die Maßnahme unterstützt die tunesische Regierung beim großmaßstäblichen Ausbau von RE und leistet damit einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Entlastung des angespannten Staatshaushalts. Die Regierung wird bei der Gesamtsteuerung des Tunesischen Solarplans sowie bei der Umsetzung einzelner Kapitel des Plans unterstützt. Die Politikberatung zielt auf die Entwicklung effektiver gesetzlicher und administrativer Vorschriften. Die Umsetzung des tunesischen Solarplans wird über makroökonomische Analysenkontinuierlich begleitet und deren Ergebnisse finden Eingang in die fortlaufend anzupassenden Energie- und Niedrigemissionsstrategien. Über Weiterbildungen und begleitende Unterstützung verbessern Fach- und Führungskräfte beteiligter Institutionen und tunesischer Privatfirmen ihre Kompetenzen, um die ihnen zugedachte Rolle bei der Umsetzung des Solarplans auszufüllen. Mit der Beratung zum Aufbau eines Regulierers im Elektrizitätssektor wird der Wettbewerb gestärkt. Zudem sind Partnerschaften mit der Privatwirtschaft und einer tunesischen Hochschule vorgesehen.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.09.2015 - 31.08.2019	7.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
12_I+_050_TUN_K_Tunesischer Solarplan_DKTI	Tunesischer Solarplan: Projekt PV Tozeur	TUN	Im Rahmen des DKTI-Programms soll Tunesien beim Ausbau der Solarkraft und damit bei der Umsetzung des Solarplans unterstützt werden. Durch die FZ-Komponente soll im Rahmen des Projektes der Bau eines PV-Kraftwerks mit einer Leistung von 10 MW in Tozeur („Tozeur I“) gefördert werden. Das Projekt soll damit einen Beitrag zur Verwirklichung des tunesischen Solarplans leisten. Zusätzlich soll im Rahmen einer Begleitmaßnahme der marokkanischen Projektträger durch eine entsprechende Beratung in die Lage versetzt werden, nachhaltige Energie Projekte künftig eigenständig zu planen und durchzuführen.	KfW Entwicklungsbank	17.08.2015 - 30.06.2019	2.800.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
10_I_171_TUR_K_Klimaschutzprogramm Türkei III	Klimaschutz-programm Türkei III	TUR	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Sicherung einer umweltfreundlichen Energieversorgung und effizienteren Nutzung von Energie in der Türkei, in dem die KfW eine langfristige Kreditlinie an die türkische Umwelt- und Entwicklungsbank Türkiye Sınai Kalkınma Bankası (TSKB) in einer Höhe von 60,1 Mio. Euro für diesen Zweck herauslegt. Die TSKB setzt die Gelder dazu ein, privaten Investoren langfristige Kredite für Energieeffizienzmaßnahmen und erneuerbare Energien einzuräumen. Die Kreditlinie wird begleitet von Beratungsmaßnahmen für die Mitarbeiter der TSKB, um sie im Hinblick auf die Bewertung von Investitionsvorhaben in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien zu trainieren. Die Phase III des Klimaschutzprogramms Türkei knüpft damit an die Erfolge der Phase I und II an und regt private, umwelt- und klimarelevante Investitionen in innovative Pilotvorhaben an.	KfW Entwicklungsbank	01.01.2011 - 31.12.2016	5.191.588,85 €	1602 89605
11_I+_009_TUR_G_Kohlenstoffmarkt	Kapazitäts-entwicklung zum Aufbau eines Monitoring, Berichts- und Verifikations-systems für Treibhausgas Emissionen in der Türkei	TUR	Das Projekt unterstützt das türkische Ministerium für Umwelt und Stadtentwicklung gezielt bei der Umsetzung des National Climate Change Action Plans (NCCAP). Dazu schafft das Projekt gemeinsam mit dem Partner die Grundlagen für die Etablierung eines Systems für Monitoring, Berichterstattung und Überprüfung (MRV). Die Projektpartner richten die technisch-institutionelle Infrastruktur ein, entwickeln Sektor-spezifische Richtlinien und Rechtsvorgaben für MRV und erarbeiten Beiträge zur Politikgestaltung für ein Emissionshandelssystem. Nach dem Train-the-Trainers-Ansatz werden Multiplikatoren ausgebildet, die das Wissen in den zentralen Institutionen verbreiten. Perspektivisch schafft das Projekt so die Voraussetzungen für die Einführung eines nationalen Emissionshandelssystems oder ggf. die Anbindung an das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS).	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH - Turkey	01.10.2013 - 30.09.2016	3.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
11_I+_047_TUR_G_Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden_DKTI	Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden in der Türkei	TUR	Ziel des Projekts ist die Verbesserung der rechtlichen, technischen und administrativen Voraussetzungen zur Steigerung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden als Teil der nachhaltigen wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung der Türkei. Die Einführung von technologiebezogenen Anreizen und die Durchführung von Informations- und Verbreitungskampagnen sollen dabei die Nachfrage nach Energiedienstleistungen und effizienten Technologien erhöhen. Das Vorhaben der GIZ wird durch eine finanzielle Zusammenarbeit der KfW Entwicklungsbank ergänzt werden. Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit sollen gezielt öffentliche Gebäude mit Energieeffizienz-Maßnahmen saniert werden.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.06.2014 - 31.08.2018	6.492.664,61 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
13_I_190_TUR_G_Einspeisung RE	Förderung von netzgebundenen Erneuerbaren Energien in der Türkei	TUR	Das Projekt soll die Nutzung des erneuerbaren Energiepotentials der Türkei verbessern und das Ministerium für Energie und Natürliche Ressourcen die Zusammenarbeit mit der Stromnetzgesellschaft und der Stromhandelsgesellschaft koordinieren. Dafür wird das wirtschaftlich erschließbare Potenzial ermittelt, Strategien und Optionen für die Netzintegration identifiziert und Förderinstrumente sowie der Regulierungsrahmen für die Integration in den Strommarkt werden verbessert. Eine besondere Rolle wird die Einführung einer effektiven Einspeiseregulierung sowie die Schaffung der notwendigen Umsetzungskapazitäten, u.a. für die Messung und dem Monitoring von Klimawirkungen, der Netz- und Systemintegration und der Umsetzung von Fördermechanismen, spielen. Das Projektkonzept integriert Politikberatung, fachliche Unterstützung und Trainingsmaßnahmen. Neben positiven Klima-, Umwelt- und Beschäftigungseffekten hat ein Projekterfolg auch Signal- und Multiplikatorwirkung für die gesamte Region.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH - Turkey	01.11.2013 - 31.10.2016	1.588.045,12 €	1602 89605
09_I_049_DZ_A_Solartumkraftwerk	Solarthermisches Turmkraftwerk Algerien, Teil 1 (Teil 2: 13 Mio ab 2010)	DZA	Das Projekt erstellte eine detaillierte Machbarkeitsstudie zum Bau eines solarthermischen Turmkraftwerks in Algerien nach dem Prinzip des offenen volumetrischen Receivers, wie es als System zurzeit weltweit erstmalig im Solar-Institut in Jülich demonstriert wurde. Die Einführung einer deutschen Technologie im Bereich solarthermischer Kraftwerke auf dem nordafrikanischen Markt wäre ein Novum und bislang einzigartig. Darüber hinaus erstellte das Projekt einen Katalog mit Empfehlungen für die Ausstattung eines Technopols (Demonstrationszentrums für erneuerbare Energien) im Umfeld des solarthermischen Turmkraftwerks.	Solar-Institut Jülich, FH Aachen	01.04.2009 - 30.11.2010	739.100,00 €	1602 89605
08_I_030_JO_G_Wasserpumpstation	Steigerung der Energieeffizienz im Wassersektor	JOR	Das Projekt steigerte die Energieeffizienz beim Betrieb von Pumpen in der jordanischen Wasserversorgungsbehörde. Dafür erstellten die Projektpartner sogenannte „Energy Audits“, in denen sie Einsparpotenziale bei den wichtigsten Energieverbrauchern identifizierten, Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ableiteten und Pumpstationen dementsprechend umrüsteten. Darüber hinaus engagierte sich das Projekt dafür, Privatunternehmen als Investoren zu gewinnen. Die gewonnenen Erfahrungen, Standards und Finanzierungsansätze wurden landesweit durch zahlreiche Veranstaltungen sowie über die Projektwebseite verbreitet.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.10.2008 - 30.11.2014	2.329.891,58 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
08_I_023_TR_K_Klimaschutz	Kreditprogramm Klimaschutz	TUR	Das Projekt leistete einen Beitrag zur Sicherung einer umweltfreundlichen Energieversorgung und effizienteren Nutzung von Energie in der Türkei. Aus diesem Anlass legte die KfW eine langfristige Kreditlinie an die türkische Umwelt- und Entwicklungsbank Türkiye Sınai Kalkınma Bankası (TSKB) in der Höhe von 36 Millionen Euro heraus. Die TSKB setzte die Gelder dazu ein, privaten Investoren langfristige Kredite für Energieeffizienzmaßnahmen und erneuerbare Energien einzuräumen. Die Kreditlinie wurde begleitet von Beratungsmaßnahmen für die Mitarbeiter der TSKB, um diese in der Bewertung von Investitionsvorhaben in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien zu schulen. Darüber hinaus wurden auch Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich ökologischer Nachhaltigkeit von Kleinwasserkraftanlagen vorgesehen, insbesondere zum Thema Durchgängigkeit von Wasserkraftwerken für wandernde Fischarten in der Türkei.	KfW Entwicklungsbank	01.12.2008 - 30.06.2011	4.500.000,00 €	1602 89605
08_I_092_TUR_K_Kreditprogramm Türkei II	Kreditprogramm Erneuerbare Energien	TUR	Das Projekt leistete einen Beitrag zur Sicherung einer umweltfreundlichen Energieversorgung in der Türkei durch die Gewährung einer langfristigen Kreditlinie der KfW Entwicklungsbank an die türkische Umwelt- und Entwicklungsbank Türkiye Sınai Kalkınma Bankası (TSKB) in der Höhe von 30,7 Mio. Euro. Die TSKB setzte die Gelder dazu ein, privaten Investoren langfristige Kredite für Investitionen in Erneuerbare Energien einzuräumen. Die Kreditlinie wurde begleitet von Schulungen für die Mitarbeiter der TSKB, um diese in der Bewertung von Investitionsvorhaben im Bereich Erneuerbare Energien zu qualifizieren.	KfW Entwicklungsbank	01.12.2008 - 31.12.2011	4.900.000,00 €	1602 89605
10_I_157_TUR_G_landwirtschaftliche Abfälle	Ressourcen-effiziente und klimagerechte Nutzung tierischer Abfälle in der Türkei	TUR	Das Projekt etablierte eine klimaschonende Nutzung landwirtschaftlicher Abfälle in der Türkei und reduzierte Treibhausgasemissionen und Umweltbelastungen in zwei Modellregionen. Für diese beiden Regionen entwickelten die Projektpartner Konzepte zur energetischen Weiterverwendung landwirtschaftlicher Reststoffe in Form von Biogas und begleiteten deren Umsetzung. Dafür unterstützte das Projekt die Planung für den Bau und Betrieb von zwei technisch optimierten Biogas-Pilotanlagen. Die Kosten für den Bau der Anlagen trugen privatwirtschaftliche Investoren. Darüber hinaus beriet das Projekt Entscheidungsträger bei der Anpassung relevanter nationaler Rahmenbedingungen. Es förderte den Aufbau eines Technologie- und Informationszentrums für Biogas als zentralen Wissensträger auf nationaler Ebene und unterstützte die Partner darin, das Thema mit eigenen Kompetenzen und Ressourcen weiter zu entwickeln.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	15.10.2010 - 28.02.2015	2.508.564,84 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
Bereich II - Anpassung an den Klimawandel							
09_II_019_TUR_G_Feuchtgebiete	Anpassung an den Klimawandel und Biodiversitätserhalt durch Schutz und nachhaltige Nutzung von Feuchtgebieten in der Türkei	TUR	Das Projekt erstellte und erprobte ein Konzept zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Feuchtgebiete in der Türkei. Dafür beriet es auf der nationalen Ebene bei der Verbesserung der entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen und baute Know-how in diesem Bereich auf. Auf lokaler Ebene erarbeiteten die Projektpartner Pilot-Managementpläne für einzelne Feuchtgebiete und setzten diese mit Hilfe von Investitionen um. Zum Beispiel werden geschädigte Feuchtgebiete renaturiert und Verschmutzung verringert. Das Wissen und die Erfahrungen aus den Pilotvorhaben vermittelte das Projekt an Fachleute und Entscheidungsträger auf nationaler Ebene, damit diese sie breiter anwenden können.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	04.06.2009 - 31.03.2013	1.176.125,58 €	1602 89605
Bereich IV - Biodiversität							
16_IV_061_MAR_G_Ökosystemleistungen	Ökosystem-leistungen in Marokko: Quantifizierung, Mainstreaming und Einbezug der Privatwirtschaft	MAR	Das Projekt unterstützt Marokko bei der Stärkung der Kapazitäten zur Nutzung und Erhaltung seiner biologischen Vielfalt. Das Projektziel lautet: „Die Inwertsetzung von Ökosystemleistungen und der Biodiversität und ihre Integration in politische Planungsprozesse ist unter Berücksichtigung des Beitrags der biologischen Vielfalt zur Anpassung an den Klimawandel durch Instrumente, institutionelle Verfahren und Anreizsysteme gestärkt“. Maßnahmen des Projektes schließen die Stärkung des institutionellen und gesetzlichen Rahmens, die Kapazitätsentwicklung von öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren, die Integration der Biodiversität in Sektorpolitiken sowie die Entwicklung beispielhafter ökonomischer Anreizsysteme und Partnerschaften mit der Privatwirtschaft ein. Das Projekt trägt damit zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie bei und fördert Gute Regierungsführung und Konvergenz regierungsamtlichen Handelns zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.01.2017 - 31.12.2020	3.940.000,00 €	1602 89605
Regional							
Bereich I - Minderung							
16_I_276_MENA_A_0-Emission Gebäude	Erhöhung der Ambitionen zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudestandards in der MENA Region	DZA, EGY, JOR, LBN, MAR, TUN	Aufgrund der starken Bauaktivität in den städtischen Zentren liegt der Projektfokus im Bereich verdichteter urbaner Strukturen wo insbesondere große Mehrfamilienhäuser immer mehr an Bedeutung gewinnen. Der technische Schwerpunkt liegt dabei auf dem verstärkten Einsatz effizienter und/oder auf Erneuerbaren Energien basierender Wärme- und Kälteversorgungssysteme. Das Projekt zielt durch die Unterstützung bei der Umsetzung von Pilotprojekten und einem flankierenden Politikdialog auf die Erhöhung des Energiestandards im Gebäudesektor ab. Dazu wird das Projekt in zwei Phasen gegliedert. In Phase 1 werden aus den insgesamt sechs betrachteten Ländern basierend auf einer makroökonomischen Basisanalyse (Untersuchung der relevantesten ökonomischen und rechtlichen Rahmenparametern wie Energiepreise etc.) die drei vielversprechendsten Länder zur Realisierung projektspezifischer Maßnahmen in Abstimmung mit BMUB ausgewählt und als Projektschwerpunkt in Phase 2 weiterverfolgt.	Ecofys Germany GmbH	01.09.2016 - 31.08.2018	1.835.000,00 €	1602 89605
10_I_130_MED_A_Solar Resource Atlas	Solaratlas für das Mittelmeer	DZA, EGY, ISR, JOR, LBN, LBY, MAR, MRT, PSE, SYR, TUN, TUR	Ziel des Projektes ist es, qualitativ hochwertige und leicht zugängliche Daten über das Sonnenenergiepotential im Mittelmeerraum zu erheben und sie den beteiligten Akteuren im Bereich Sonnenenergienutzung via Internet zur Verfügung zu stellen. Damit sollen u.a. Investitionen in Sonnenenergietechnik erleichtert, das finanzielle Risiko reduziert, die Datenbasis für Förderprogramme verbessert und die Umsetzung von Initiativen zur Sonnenenergienutzung unterstützt werden, wie z.B. den Solar Plan für den Mittelmeerraum oder Desertec.	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)	19.10.2010 - 28.02.2016	2.154.750,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
13_I_211_NUS_G_Capacity Development_Phase II	Capacity Development für Klimapolitik im Westbalkan, MOE und Zentralasien Phase II	ARM, AZE, BLR, GEO, HRV, KAZ, KGZ, MDA, MKD, MNE, RUS, SRB, TJK, TKM, TUR, UKR, UZB	Das Vorhaben gewährleistet die Weiterführung des Vorläuferprojektes (09_I_095_NUS_G_Capacity Development) bis zum Jahr 2016. Das Ziel ist die weitere Festigung des klimapolitischen Dialogs des BMUB mit den Partnerländern. Dabei sollen auch gezielte Impulse zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Maßnahmen zum Klimaschutz in den Partnerländern gegeben werden. Wichtige Projektaktivitäten umfassen die Bereitstellung von fachlichen Beratungsinputs zur Strategiebildung im BMUB, die Organisation von Dialogveranstaltungen sowie die Durchführung von Einzelmaßnahmen, die den klimapolitischen Dialog flankieren und innovative Ansätze im Klimaschutz demonstrieren. Eine enge Kooperation und die kontinuierliche Abstimmung mit dem BMUB gewährleistet dabei die enge Verzahnung von Politikdialog und praktischer Projektumsetzung.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.10.2013 - 28.02.2017	6.450.000,00 €	1602 89605
14_I_209_MENA_G_Begleitung Niedrigemissionsstrategien	Politikdialog und Wissens-management zu Niedrigemissions-strategien, insbesondere zu erneuerbaren Energien, in der MENA Region	DZA, EGY, JOR, LBY, MAR, TUN	Das Projekt verfolgt das Ziel, erfolgreiche Niedrigemissionsstrategien, insbesondere durch Nutzung erneuerbarer Energien, in MENA Ländern aufzugreifen und auf weitere MENA Länder zu übertragen. Es sollen bestehende Förderprogramme durch Beratungsleistungen auf regionaler Ebene stärker in den energiewirtschaftlichen Gesamtrahmen integriert und mit dem Klimaschutz verzahnt werden. Die Einrichtung eines regionalen Handlungsrahmens, aufbauend auf Initiativen wie dem Mittelmeersolarplan und dem Arab Renewable Energy Framework, vereinfacht die Planung von und Berichterstattung über Energievorhaben. Dabei ist die Zusammenarbeit mit multilateralen Organisationen und Prozessen (Arabische Liga, Union für das Mittelmeer, RCREEE, MENAREC), aber auch nationalen Institutionen und der Privatwirtschaft von besonderer Bedeutung. Das Projekt entwickelt zudem marktnahe Modelle zur dezentralen Nutzung erneuerbarer Energien und unterstützt die Verbesserung der technischen Systemintegration. Fachforen ermöglichen horizontales Politiklernen zwischen den zuständigen Ministerien und Fachbehörden.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.03.2014 - 28.02.2017	5.950.000,00 €	1602 89605
08_I_074_MEDAReg_G_Film-Dokumentation Niedrigenergiehäuser	Dokumentarfilm: Energieeffizienz in Gebäuden in der MEDA-Region	DZA, EGY, ISR, JOR, LBN, MAR, PSE, SYR, TUN, TUR	Das Projekt förderte die Nutzung von Energieeffizienzmaßnahmen für Gebäude in der Region durch aufklärende Materialien. Hierzu wurde in englischer, französischer und arabischer Sprache ein Dokumentarfilm über 10 erfolgreiche Pilotprojekte erstellt. Der Film zeigt sowohl die ökonomischen Vorteile für Hausbesitzer und den Bausektor als auch die Vorteile für die Volkswirtschaft insgesamt auf. Auch länderspezifische Besonderheiten werden an praktischen Beispielen demonstriert. Der Film wird durch eine begleitende Broschüre ergänzt. Das Projekt steht im Bezug zu dem von der EU geförderten MED-ENEC Programm.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.12.2008 - 30.06.2009	399.058,01 €	1602 89605
10_I_161_Global_A_RE Netzintegration	Aus- und Weiterbildung für die Netzintegration Erneuerbarer Energien in die Elektrizitäts-versorgung ausgewählter Schwellen- und Entwicklungsländer (RE-GridSystem)	DZA, EGY, JOR, LBN, LBY, MAR, TUN	Das Projekt ist abgeschlossen. Das Projekt vermittelte Wissen zur Netzintegration Erneuerbarer Energien an Netzbetreiber, Energieerzeuger, Ministerien und Administration in der MENA-Region mittels Seminaren, Webinaren, einer mobilen Ausstellung und Workshops. Im Rahmen des Projektes wurden Curricula zu Grundlagen im Bereich erneuerbarer Energien und ihrer Netzintegration entwickelt und u.a. zweiwöchige Seminare zur Netzintegration von Wind und Solarenergie für Ingenieure und Führungskräfte durchgeführt. An Studienreisen und Fachworkshops in Deutschland nahmen 140 Experten teil. Die angebotenen Onlinekurse wurden von mehr als 340 Teilnehmenden mit einem Zertifikat abgeschlossen. In den Partnerländern wurden 16 Ausstellungen zum Thema Netzintegration in Englisch, Französisch oder Arabisch organisiert. Ein Abschlussworkshop fand im Oktober 2014 in Tunis statt. Das Projekt ist im IKI-Jahresbericht beispielhaft aufgeführt.	Renewables Academy AG (RENAC)	01.12.2010 - 31.12.2014	1.768.982,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
11_I_149_MENA_G_Unterstützung Solarplan-Technologietransfer	Unterstützung der Initiativen Mediterraner Solarplan (MSP), Union für das Mittelmeer (UfM)	DZA, JOR, LBY, MAR, TUN	Das Projekt half den Partnern in der MENA-Region, heimische, erneuerbare Energieressourcen zu nutzen und befähigte sie, internationale Prozesse in diesem Bereich aktiv mitzugestalten. Es unterstützte die Schaffung geeigneter politischer Rahmenbedingungen, indem nationale Strategien und Fördersysteme effektiver gestaltet wurden. Modelle für die Beteiligung von privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren an Großprojekten sowie Ansätze zur Förderung lokaler Wertschöpfung wurden entwickelt.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	10.03.2011 - 31.12.2014	3.463.105,77 €	1602 89605
			Bereich II - Anpassung an den Klimawandel				
16_II_154_Afrika_A_GCF Civil society readiness	Zivilgesell-schaftliche Readiness für den Grünen Klimafonds - Schwerpunkt Afrika	GHA, KEN, MAR, MWI, NER, SEN	Der Green Climate Fund (GCF) hat den Anspruch, das wichtigste multilaterale Instrument der Klimafinanzierung zu werden. Afrika wird eine Fokusregion des GCF sein. Da es unwahrscheinlich ist, dass der angestrebte Paradigmenwechsel ohne breiteres Engagement der Zivilgesellschaft gelingt, strebt das Projekt an, bestehende zivilgesellschaftliche Kapazitäten zu stärken, um bessere Projektvorschläge einzufordern, eigene Erfahrung in die Umsetzung einzubringen, GCF-Projekte in breitere gesellschaftliche Unterstützung einzubetten und die Rechenschaft der staatlichen Akteure zu erhöhen. Das Projekt hat zum Ziel, breiteres zivilgesellschaftliches Engagement in der kritischen ersten Umsetzungsphase in Afrika durch drei Komponenten zu unterstützen: 1. Erstellung/Erprobung von Handreichungen zur zivilgesellschaftlichen Begleitung; 2. Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement in afrikanischen Schlüsselländern; 3. Teilen von Erfahrungen auf regionaler und globaler Ebene.	Germanwatch e.V.	01.05.2016 - 30.04.2019	1.200.000,00 €	1602 89605
			Bereich IV - Biodiversität				
15_IV_045_Afrika_G_Biodiversitätsschutz Nil-Becken	Biodiversitätsschutz und Inwertsetzung von Ökosystem-dienstleistungen in grenzüber-schreitend relevanten Feuchtgebieten des Nil-Beckens	EGY, ETH, BDI, COD, KEN, RWA, SDN, SSD, TZA, UGA	Der Nil durchströmt mehrere große Feuchtgebietslandschaften, viele dieser Gebiete sind Biodiversitätshotspots von globaler Bedeutung. Das Wissen und die Kapazitäten der Nile Basin Initiative (NBI) und ihrer Mitgliedstaaten für ein am ökosystemaren Ansatz ausgerichtetes Feuchtgebietsmanagement sind nicht ausreichend. Ziele des Vorhabens sind der Biodiversitätsschutz und die Inwertsetzung der Ökosystemdienstleistungen grenzüberschreitend relevanter Feuchtgebiete im Nilbecken. Das Vorhaben kombiniert regionale Maßnahmen der Kapazitätsentwicklung (Wissensbasis, Politikberatung, Erfahrungsaustausch) mit Umsetzungsmaßnahmen in ausgewählten Feuchtgebieten (Managementpläne, pilothafte Umsetzungsmaßnahmen). Hauptwirkung ist der Biodiversitätsschutz, mit Beiträgen zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung und zur Sicherung der Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung. Erfahrungen werden in den internationalen Biodiversitätsdialog eingebracht, es besteht hohes Potenzial für die Replizierbarkeit in der Region.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.10.2015 - 31.03.2020	6.000.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
Global							
Bereich I - Minderung							
16_I_284_Global_A_COBENEFITS	Mobilisierung der Nachhaltigkeits-effekte von THG-Minderungen durch Kapazitätsbildung nationaler Behörden	IND, TUR, VNM, ZAF	Das Projekt stärkt Akteure in den Zielländern in ihrer Fähigkeit, Fachministerien im Hinblick auf die sozioökonomischen Zusatznutzen erneuerbarer Energien in der Stromproduktion zu beraten, um damit eine ambitionierte und effektive Umsetzungder INDC voranzutreiben. Klimaschutzmaßnahmen werden vielfach entlang ökonomischer Lastenverteilung diskutiert. Dem gegenüber bleiben wesentliche Zusatznutzen für lokale Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Gesundheit,Wasserverbrauch, Zugang zu Elektrizität und Energiesicherheit unbeachtet. In Zusammenarbeit mit nationalen Wissenspartnern spezifiziert das Projekt Co-Benefits nationaler Klimaschutzstrategien, unterbesonderer Berücksichtigung erneuerbarer Stromproduktion. Identifizierte Potenziale werden mit Klimaschutzstrategien in den Zielländern verbunden und wechselseitiges Lernen zwischen Politikgestaltern, Wissenspartnern und Multiplikatoren zur Realisierung dieser Co-Benefits ermöglicht.	Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)	01.10.2016 - 01.06.2019	3.765.000,00 €	1602 89605
16_I_290_Global_M_Inquiry II-Sustainable Financial System	UNEP Inquiry 2.0	IND, KEN, MAR, MEX, MNG	The international consensus on the Sustainable Development Goals and the Paris Agreement provides a crucial lens through which to view the financial system's role in allocating capital to serve the long-term needs and priorities of a sustainable, climate-compatible economy. The observed trend in policy innovation from central banks, financial regulators and standard setters, who are incorporating sustainability factors into the rules that govern the financial system, is primarily at the country level. The project seeks to understand the driving imperatives behind innovations in specific locations, the lessons emerging, and the potential for further developments and cooperative approaches in order to develop a systematic approach to analysis, engagement, policy formulation and action. The project enables financial rule-makers to build a portfolio of tools, instruments and implementation pathways as a basis for making decisions on innovative policies and actions to redirect finance flows towards sustainable development and putting the world on a pathway to achieve the 2 degree goal or less. Country action is supported and complemented by international cooperation, including research alliances, with the aim to raise awareness, improve cross-national learning, harmonize approaches, and build common standards. Long term, the project will have an impact on shaping a financial system fit for the 21st century purpose of serving the needs of sustainable and climate-compatible development.	United Nations Environment Programme (UNEP)	01.07.2016 - 31.12.2017	1.912.105,00 €	1602 89605
16_I_293_Global_M_LECB Phase II	Low Emission Capacity Building Programme Phase II	BTN, CHL, COD, COL, CRI, ECU, GHA, KEN, LAO, LBN, MAR, PER, PHL, TTO, VUT, ZMB	Ziel von Phase 2 des Low Emission Capacity Building (LECB) Programms ist die Unterstützung von Entwicklungsländern bei der Verstärkung ihrer Klimaschutzanstrengungen zur Erreichung ihrer INDCs. Aufbauend auf den Erfolgen der ersten Phase, zielt das Vorhaben darauf ab technische und institutionelle Kapazitäten zur Umsetzung der INDCs in mindestens 20 Ländern weiter zu verbessern, durch: 1) die Stärkung institutioneller Rahmenbedingungen und nationaler MRV-Systeme, um Institutionelle- und Investitionshemmnisse zu adressieren, die einer kohärenten Umsetzung der INDCs entgegenstehen; 2) die Entwicklung von Niedrigemissionsstrategien (LEDS) und National angemessenen Minderungsmaßnahmen (NAMAS); und 3) die Anwendung innovativer Finanzierungsansätze, um private Investitionen zu mobilisieren. Technische Unterstützung und die Verbreitung von best practices und Wissensprodukten werden durch die Global Support Unit des Projekts geleistet.	United Nations Development Programme (UNDP)	01.10.2016 - 30.09.2021	10.000.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
16_I_298_Global_G_Support Paris Agreement	Unterstützungs-vorhaben für die Umsetzung des Paris-Abkommens	MAR, PER	Das Globalvorhaben baut auf dem Projekt „Unterstützung Internationaler Minderungs- und MRV-Aktivitäten“ auf. Das neue Vorhaben unterstützt die Umsetzung des Paris-Abkommens, indem es die Kapazitäten der Partnerländer zur Umsetzung ihrer NDC und ihrer Transparenzsysteme stärkt und gegenseitiges Vertrauen weiter ausbaut. Es umfasst zwei Komponenten: (1) Stärkung des BMUB bei der Koordinierung der NDC-Unterstützung im IKI NDC Support Cluster und mit anderen Gebern; (2) Förderung des globalen Wissens- und Erfahrungsaustauschs durch Unterstützung der International Partnership on Mitigation and MRV sowie gezielte Stärkung von Kapazitäten zur NDC-Umsetzung in Marokko und Peru (zusammen mit anderen Durchführungsorganisationen des Clusters). Das Vorhaben unterstützt das BMUB auch bei politisch sensiblen Aufgaben durch fachliche, methodische und organisatorische Beratung sowie durch effektive Aufbereitung und Bereitstellung von Wissen und Erfahrungen aus der laufenden IKI-Arbeit.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	15.08.2016 - 15.09.2019	6.000.000,00 €	1602 89605
09_I_128_Global_K_Globaler Klimaschutzfonds	Globaler Klimaschutzfonds	BGD, BRA, ECU, HND, IND, LKA, MNG, NIC, TUR, UKR, VNM, ZAF	Der Global Climate Partnership Fund (GCPF) ist ein innovatives Finanzierungsinstrument, das breitenwirksam Investitionen in klimarelevante Projekte in ausgewählten Ländern ermöglicht. Dazu werden lokale Finanzinstitute mit Kreditlinien versorgt, aus denen diese Institute dann Kredite für Investitionen in Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und für die Minderung von Treibhausgasen anbieten. Der Fonds erzielt eine signifikante Hebelwirkung öffentlicher Gelder, in dem er zusätzliche Mittel öffentlicher und privater Investoren mobilisiert. Durch effiziente Energienutzung und Förderung erneuerbarer Energien leistet der GCPF einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen. Er flankiert Maßnahmen der jeweiligen Länder zur Verringerung ihres CO2-Ausstoßes und zur Verbesserung der Versorgungssicherheit.	KfW Entwicklungsbank	15.12.2009 - 01.01.2100	42.500.000,00 €	1602 89605
11_I+_005_Global_M_PMR	Partnership for Market Readiness (PMR)	BRA, CHL, CHN, COL, CRI, IDN, IND, JOR, MAR, MEX, PER, THA, TUN, TUR, UKR, VNM, ZAF	Die 2010 auf den Klimaverhandlungen in Cancún ins Leben gerufene Partnership for Market Readiness (PMR) fördert den Aufbau von marktbasierten Instrumenten zur kosteneffizienten Minderung von Treibhausgasen in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in Transformationsstaaten. Deutschland ist einer von 13 Gebern der Partnerschaft, deren Sekretariatsfunktionen durch die Weltbank wahrgenommen wird. Orientiert am Bedarf der Partnerländer verfolgt die PMR unterschiedliche Ansätze, wie beispielsweise die Entwicklung von Emissionshandelssystemen, Neue Marktmechanismen (NMM), CO2-Steuern oder Zertifikate-Standards. Die PMR agiert sowohl als Dialogforum für technischen Austausch als auch als Treuhandfonds für die Entwicklung, Pilotierung und Umsetzung von entsprechenden Marktinstrumenten und dazu erforderlichen Voraussetzungen.	The World Bank Group	08.12.2011 - 30.06.2021	10.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
11_I_145_ETH_A_Low Carbon Development Plans	Low Carbon Development Plans (Äthiopien und 3 weitere Länder)	ETH, JOR, PER, THA	Das Projekt demonstriert beispielhaft die Machbarkeit von „Green-Economy“-Entwicklungspfaden und die Notwendigkeit entsprechender, umfassender Strategieprozesse in Entwicklungsländern. Projektfokus ist in einer ersten Komponente Äthiopien, während in den folgenden Schritten drei weitere Länder ausgewählt und anschließend bei der Formulierung und Konkretisierung von Low Carbon Development Plänen unterstützt werden. Projektaktivitäten sind beispielsweise die Analyse von Minderungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Sektoren als Grundlage für Strategieformulierungen, die Entwicklung von Umsetzungs- und MRV-Systemen und die technische Fortbildung der Projektpartner. Großen Wert legt das Projekt auf die Bewertung, Darstellung und Diskussion entsprechender sozio-ökonomischer Erwartungen, den Dialog mit verschiedenen Stakeholdern sowie auf die Unterstützung interministerieller Gremien bei der Ausarbeitung und Abstimmung umfassender und nachhaltiger Strategiedokumente. Die Ergebnisse, Erfahrungen und „Best Practices“ sollen in den internationalen Diskurs, u.a. auf den UNFCCC-Verhandlungen, aber auch in Form von Berichten, Präsentationen, Workshops und Konferenzen eingespeist werden.	Global Green Growth Institute (GGGI)	01.08.2011 - 31.12.2016	4.987.287,00 €	1602 89605
12_I+_030_Global_M_LECB	Low Emission Capacity Building (LECB) Programm	ARG, BTN, EGY, CHL, CHN, COD, COL, CRI, ECU, GHA, IDN, KEN, LBN, MAR, MDA, MEX, MYS, PER, PHL, THA, TTO, TZA, UGA, VNM, ZMB	Das Programm fördert den Aufbau und die Stärkung von Kapazitäten für: die Identifizierung von Möglichkeiten für nat. angemessene Minderungsmaßnahmen (NAMAs) und deren Umsetzung; die Entwicklung von nat. Strategien für eine emissionsarme Entwicklung (LEDS); die Entwicklung von Treibhausgasinventaren und entsprechenden Verwaltungssystemen, die es ermöglichen, das Emissionsminderungspotential der geplanten Maßnahmen und Strategien zu messen, darüber Bericht zu erstatten und die Angaben zu überprüfen (MRV); die Entwicklung und Umsetzung von Minderungsaktivitäten in ausgewählten Industrien eines Landes. Dazu werden maßgeschneiderte Beratungskonzepte je Land mit den Partnern vereinbart und durch globale und/oder überregionale Vernetzungs- und Beratungsangebote ergänzt. Darüber hinaus werden techn. Workshops, und Fortbildungsprogramme angeboten. Der Aufbau eines Kompetenznetzwerks mit Blick auf NAMAs und deren Finanzierungsgrundlagen und die Entwicklung und Umsetzung der (I)NDCs werden zudem gefördert. Gemeinsame Herausforderungen werden bei jährlichen globalen Treffen besprochen und in Fachpublikationen behandelt.	United Nations Development Programme (UNDP)	01.12.2010 - 31.12.2016	5.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
13_I+_022_Global_G_ODS-Banken	Globale "Road Map" zum Management von Altlasten und Beständen klima- und ozonschädlicher Substanzen (ODS-Banken)	COL, DOM, GHA, HTI, IRN, TUN	Das Ziel des Projekts ist es, die Partnerländer durch Umsetzung nationaler Strategien und internationaler Kooperationen in die Lage zu versetzen ihre ODS-Bestandsemissionen mit hohem THG-Potenzial aus Anlagen, Geräten, Schäumen und Produkten zu reduzieren. Hierzu werden die Halogenkohlenwasserstoffe (HalogenKW) Bestände erfasst (Inventarisierung), kurzfristige Handlungsopportunitäten identifiziert und grenzüberschreitende Kooperationen angeregt. Die Partnerländer werden bezüglich der Implementierung von Maßnahmen entlang der Entsorgungskette, wie der Rücknahme von Geräten, der Sammlung und Zerstörung von HalogenKW, der Formulierung von Best Practice Standards und Regulierungen, sowie der Finanzierung von Rücknahmesystemen, bei ökonomischen Steuer- und Anreizsystemen und der Anregungen von Technologiekooperation beraten. Durch erprobte Technologien und institutionalisierte Prozesse sowie privatwirtschaftlich bestimmte Finanzierungsoptionen werden nachhaltige Wirkungen und Replikation gewährleistet.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.11.2013 - 31.07.2018	4.500.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
13_I+_043_Global_M_ Energy Subsidy Reform Initiative	Energy Subsidy Reform Initiative	EGY, CHN, HTI, KGZ, TJK, TUR, UKR, VNM, YEM	Der von der Weltbank verwaltete Multi-Geber Treuhandfonds des Energy Sector Assistance Program (ESMAP) unterstützt den Aufbau von Know-how und Ressourcen in Schwellen- und Entwicklungsländern, um dort die Entwicklung von klimafreundlichen und nachhaltigen Energielösungen voranzubringen. ESMAP fördert dabei unterschiedliche Initiativen, eine davon ist die sogenannte Energy Subsidy Reform and Delivery Technical Assistance Facility. Sie konzentriert sich auf Reformen in der Energiepolitik ausgewählter Partnerländer, bei denen Subventionen für fossile Brennstoffe abgebaut werden sollen. Die in diesem Rahmen von der IKI geförderten Maßnahmen umfassen eine erste Analyse der Rahmenbedingungen im jeweiligen Zielland sowie darauf aufbauend maßgeschneiderte technische Unterstützung. Nationale, regionale und globale Konferenzen sowie Peer-Learning-Prozesse erweitern zusätzlich das Wissen über die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen sowie den Nutzen der Reformen.	The World Bank Group	18.12.2013 - 31.12.2018	2.000.000,00 €	ehemals 6092 68701, seit 2014 1602 89605
13_I_193_Global_G_Information Matters	Information Matters: Kapazitätsaufbau für ambitionierte Berichterstattung und Förderung internationaler gegenseitiger Lernprozesse durch Austausch	EGY, CHL, COL, DOM, GEO, GHA, PHL, VNM	Entwicklungs- und Schwellenländer sollen zweijährlich Biennial Update Reports (BURs) an UNFCCC einreichen und über ihre Minderungsaktivitäten Bericht erstatten. Während der Phase I stärkt das Projekt die Fähigkeiten der Partner für die Erstellung anspruchsvoller Berichte (BURs, NatComs), in vier ausgewählten Ländern: Chile, Dominikanische Republik, Ghana und Philippinen. Außerdem initiiert es einen gegenseitigen Austausch- und Lernprozess (Peer-to-Peer Learning). Im Rahmen des Projektes werden Trainings zur nationalen Umsetzung der UNFCCC-Richtlinien für die Berichterstattung angeboten. Neben der Qualitätssicherung steht dabei u.a. der Test einer neuartigen UNFCCC-Software zur Erstellung der THG-Inventare im Zentrum. Die gewonnenen Projekterfahrungen werden für den Verhandlungskontext ausgewertet und im Rahmen der International Partnership for Mitigation and MRV diskutiert. In Phase II wird auf den Erfahrungen und den entwickelten Wissensprodukten der Phase I in vier weiteren Partnerländern (Ägypten, Georgien, Kolumbien und Vietnam) aufgebaut.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	28.05.2013 - 30.11.2017	5.575.000,00 €	1602 89605
14_I_218_Global_A_Förderung von Nachwuchskräften_Phase II	Stipendien-programm für Nachwuchs-führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern im Bereich Klima- und Ressourcenschutz	ARG, EGY, CHN, COD, COL, ECU, FJI, GHA, HND, IDN, IND, KAZ, MDG, MEX, NGA, PER, VNM	Der internationale Austausch von Wissen, Methoden und Techniken ist Schlüssel für einen wirksamen globalen Klima- und Umweltschutz. Das Stipendienprogramm für Nachwuchsführungskräfte aus Schwellen- und Entwicklungsländern bietet jährlich bis zu 20 Stipendiaten die Möglichkeit, ein selbst gewähltes Forschungsprojekt im Bereich Klima- und Ressourcenschutz an einer Gasteinrichtung in Deutschland durchzuführen. Der Forschungsaufenthalt in Deutschland stärkt das Wissen und das Know-How der Stipendiaten in klima- und umweltrelevanten Fragestellungen. Durch den Wissenstransfer und die Anwendung des Erlernten im Heimatland der Stipendiaten, können Anregungen für die Gestaltung der Klima- und Umweltpolitik der jeweiligen Länder gegeben werden.	Alexander von Humboldt-Stiftung - Deutschland	01.01.2014 - 30.09.2017	3.600.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
14_I_224_ Global_G_Support NDCs	Unterstützung ausgewählter Partnerländer bei der Erarbeitung ihrer Intended Nationally Determined Contributions (INDCs)	AGO,ARG, BLZ, EGY, DOM, FJI, FSM, GEO, GHA, GMB, IDN, JOR, KHM, LAO, LBN, LCA, MAR, MDV, MHL, MLI, MMR, MWI, PHL, PLW, THA, UKR, VNM	Das Projekt unterstützt Entscheidungsträger in ausgewählten Partnerländern bei der Entwicklung ihrer intended nationally determined contributions (INDCs), die einen Meilenstein zur Erarbeitung der Beiträge für ein neues umfassendes Klimaabkommen 2015 bilden. Die INDCs gehen zurück auf eine Entscheidung der Vertragsstaaten bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen im Dezember 2013 in Warschau. Dort vereinbarten sie, dass alle Länder ihre INDCs bis zum ersten Quartal 2015 erarbeiten und beim Sekretariat der Klimarahmenkonvention einreichen sollen. Das Projekt begleitet diesen Prozess unter anderem durch die Erstellung von Länder-spezifischen Bedarfsanalysen und Studien zu ausgesuchten Themen sowie die fachliche Beratung von interministeriellen Arbeitsgruppen. Es bietet zudem ein Forum für den Austausch zwischen den beteiligten Ländern über die konkrete Ausgestaltung der INDCs. Dafür erarbeitet das Projekt methodische Konzepte und Wissensprodukte, vernetzt sich mit anderen Initiativen in diesem Bereich und fördert den Peer-to-Peer Austausch zu einzelnen Themen.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.06.2014 - 30.06.2016	3.500.000,00 €	1602 89605
14_I_230_Global_A_PPP	Klimapartnerschaften mit der Wirtschaft (PPP-Programm)	*Mehr-länder-projekt - Partnerländer werden noch festgelegt, BRA, GHA, TUR	Das PPP-Programm der DEG im Rahmen der IKI verbindet die Förderung der Privatwirtschaft in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die Mobilisierung privaten Kapitals mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, die einen Beitrag zur Treibhausgasminderung sowie zur Anpassung an den Klimawandel leisten kann. Das Programm unterstützt den privatwirtschaftlichen Technologietransfer zur Einführung und Verbreitung von Klimaschutztechnologien. Technologiegeber werden in Projekten mit Modellcharakter unterstützt, die innovative Technologien demonstrieren, die Anpassung von bewährten Technologien zur Treibhausgasminderung an spezifische klimatische Bedingungen leisten sowie einen Know-how Transfer erbringen. Die Verbesserung der lokalen Strukturen für eine breite Anwendung von Klimaschutztechnologien wird angestrebt.	Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG)	25.08.2014 - 31.12.2018	4.165.402,00 €	1602 89605
15_I_242_Global_G_Cool Contributions C4	Cool Contributions fighting Climate Change (C4)	*Mehr-länder-projekt - Partner-länder werden noch festgelegt, IRN, PHL, VNM	Ziel des Vorhabens ist die Bestrebungen nach einer raschen, umfassenden internationalen Kontrolle der F-Gase voranzutreiben und die Zusammenarbeit unter den vielfältigen Initiativen zu bündeln und zu stärken. Strategisch wichtige Partnerländer werden darin unterstützt, eigene Beiträge zu formulieren, Politiken zur Transformation einzuleiten, Barrieren zum Einsatz natürlicher Kälte- und Treibmittel abzubauen und ein koordiniertes Vorgehen internationaler Initiativen zu stärken. Das Vorhaben ordnet sich ein in den internationalen Kontext der Realisierung kurzfristig umsetzbarer, hoher THG-Einsparungen. Die führenden Wirtschaftsnationen (G20, G8) fordern den weltweiten Ersatz von 88 GTCO2äq fluorierter Gase, die in hohem Maße das Klima schädigen (GWP 700 bis 4.000) und unmittelbar, zu vergleichsweise geringen Kosten von unter 0,10€/TCO2äq, ersetzt werden können. Voraussetzung dafür ist eine internationale Kontrolle der F-Gase.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.01.2016 - 30.06.2021	4.500.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
15_I_255_Global_M_Advancing SCP	Förderung und Messung Nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster (SCP) für eine kohlenstoffarme Wirtschaft in Schwellenländern (Advance SCP)	ETH, CHL, MAR, PER	Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Herstellung von Produkten können zur Verringerung von Treibhausgasemissionen beitragen. Das Projekt trägt zur Umsetzung des Prinzips der „Nachhaltigen Konsum- und Produktionsmuster (Sustainable Consumption and Production – SCP)“ in 8 Schwellenländern in Südostasien, Afrika, Lateinamerika bei. Orientierung bietet das 10-Jahres-Rahmenprogramm zu Nachhaltigem Konsum und Produktion der Vereinten Nationen (10YFP). Das Projekt unterstützt die Entwicklung und Einführung von „Nachhaltigkeits-Informationssystemen (SIS)“, die eine Grundlage für informierte Konsumentscheidungen bilden und zu verringerten THG-Emissionen, sowie verbesserter Ressourceneffizienz entlang der Wertschöpfungsketten führen. Aktivitäten konzentrieren sich auf die Stärkung von Institutionen, technische Fortbildungen, Wissenstransfer und die Entwicklung integrierter, politischer Lösungsvorschläge. Das Projekt wird auch Optionen für nationale Minderungsmaßnahmen (NAMAs) identifizieren.	United Nations Environment Programme (UNEP) - France	01.01.2016 - 31.12.2018	2.499.878,00 €	1602 89605
11_I_179_Global_G_Green Economy	Förderung kohlenstoffarmer Entwicklung durch ökologisches Wirtschaften: Politikdialog, Beratungs-dienstleistungen, Fortschritts-monitoring	CHN, GHA, IND, MAR, THA, URY	Das Projekt unterstützte inhaltliche Vor- und Nachbereitungsprozesse rund um die UN-Konferenz „Rio+20“ und erarbeitete einen konkreten Fahrplan für den Wandel hin zu einer „Green Economy“, durch den Treibhausgase reduziert und Ressourcen effizient genutzt werden. Dafür entwickelte es makroökonomische Leitlinien in Form von Steuerreformen und Handelsregulierungen sowie Fortschrittsindikatoren zum Beispiel für Investitionen und Beschäftigung. Diese Indikatoren halfen dabei, Fortschritte in der Armutsreduktion zu messen und eine „Green Economy“ auszugestalten. Zudem beriet das Projekt Partnerregierungen in sechs Entwicklungs- und Schwellenländern aus unterschiedlichen Regionen bei der Planung einer kohlenstoffarmen Entwicklung. Dabei ging es sowohl um die Formulierung von operativen Strategien, als auch um deren praktische Umsetzung.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.09.2011 - 31.10.2014	2.724.392,82 €	1602 89605
12_I_177_Global_A_Mitigation Momentum	Mitigation Momentum I - Weiterentwicklung von NAMA-Vorschlägen in ausgewählten Ländern	CHL, IDN, KEN, PER, TUN	Das Projekt unterstützte Regierungen in fünf Entwicklungsländern dabei, Vorschläge für national angemessene Minderungsmaßnahmen (NAMAs) weiterzuentwickeln. Zudem galt es, konkrete Aktivitäten zu planen und Finanzierungsquellen für deren Umsetzung zu erschließen. Darüber hinaus analysierte das Projekt anhand von zahlreichen Fallstudien das eingesetzte Instrumentarium hinsichtlich Design, Finanzierung und Implementierung und veröffentlichte Studien über die gewonnen Erfahrungen, insbesondere den NAMA Annual Status Report. Das Projekt half den Partnerländern, ihre NAMAs finanzierbar zu gestalten sowie Wege für die Umsetzung zu bereiten, während parallel auf den internationalen Klimaverhandlungen die Ausgestaltung der Minderungsinstrumente noch verhandelt wurde. So konnten die gewonnenen Erkenntnisse in die internationalen und nationalen Prozesse eingespeist werden und diese vorantreiben. Die entwickelten Standards können nun als Vorbild für NAMA-Vorhaben weltweit dienen.	Energy research Centre of the Netherlands (ECN) - Netherlands	01.02.2012 - 31.03.2014	1.906.854,14 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
14_I_210_Global_A_Mitigation Momentum II	Mitigation Momentum II	ETH, GEO, IDN, KEN, PER, THA, TUN	Das Projekt förderte national angemessene Klimaschutzmaßnahmen (NAMAs) in den Partnerländern, verbesserte die institutionellen Strukturen und unterstützte so die Partnerländer, ihren Beitrag zum globalen Klimaschutz zu erhöhen. Hierzu entwickelte das Projekt Strategien zur Finanzierung von Minderungsaktivitäten. Weiterhin vermittelte es Wissen zur Umsetzung und Finanzierung von Minderungsstrategien. Phase II knüpft an Mitigation Momentum I an, das Chile, Indonesien, Kenia, Peru und Tunesien bei der Entwicklung von NAMA-Vorschlägen unterstützte. Diese Vorschläge wurden nun (mit Ausnahme von Chile) im Hinblick auf Finanzierung und Umsetzung weiterentwickelt und teilweise wurden zusätzliche NAMAs entwickelt. Zusätzliche Länder, die NAMAs erarbeiten, sind Äthiopien, Georgien und Thailand. Der vom Projekt herausgegebene jährliche NAMA-Statusbericht und weitere Studien tragen zum weltweiten Wissenstransfer zu NAMAs bei.	Ecofys Germany GmbH	01.02.2014 - 31.12.2015	2.499.986,50 €	1602 89605
			Bereich II - Anpassung an den Klimawandel				
16_II_141_Global_G_Politikberatung für klimaresiliente Wirtschaftsentwicklung	Politikberatung für eine klimaresiliente Wirtschafts-entwicklung	EGY, KAZ, VNM	Kompetenzen zur modellgestützten Bewertung der landesspezifischen Klimawandelauswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung sind in vielen Ländern nicht ausreichend vorhanden. Die Quantifizierung der ökonomischen Auswirkungen kann dabei unterstützen, wissensbasierte Politikentscheidungen für eine klimaresiliente Wirtschaftspolitik als Grundlage für die Lenkung von Investitionen in zukunftsfähige Sektoren und eine effektive Anpassungsplanung zu treffen. Das Globalvorhaben hat zum Ziel, Methoden und Instrumente zur Modellierung von ökonomischen Klimawandelauswirkungen sowie deren Nutzen für die Politikgestaltung zu pilotieren und Regierungen und Entwicklungsakteuren zur Verfügung zu stellen. Dazu werden die Wirtschafts-/Planungsministerien in drei Pilotländern (Kasachstan, Vietnam, Ägypten) bei der Modellierung und darauf aufbauend einer klimaresilienten Gestaltung ihrer Wirtschaftspolitik und effektiven Anpassungsplanung unterstützt. Das Vorhaben fördert den internationalen Austausch durch Vernetzung mit thematischen Plattformen, Studien und den aufbereiteten Projekterfahrungen mit dem Ziel der Replikation.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.09.2016 - 31.08.2020	4.000.000,00 €	1602 89605
16_II_143_Global_G_Climate Service für Infrastrukturinvestitionen	Verbesserte Climate Services für Infrastruktur-investitionen (CSI)	BRA, EGY, ETH, BDI, COD, CRI, KEN, RWA, SDN, SSD, TZA, UGA, VNM	Ziel des Vorhabens ist, dass Behörden und Entscheidungsträger in ausgewählten Entwicklungsländern „Climate Services“ in der Planung von Investitionen in resiliente Infrastruktur verwenden. Entwicklungsländer investieren Milliarden EUR in Infrastruktur. Dabei wird der Klimawandel selten berücksichtigt. Hohe Risiken für wirtschaftliche Schäden entstehen. Klimainformationen und passende Dienstleistungen („Climate Services“) können diese Risiken mindern. Das Vorhaben fördert in den Partnerländern Angebot und Nachfrage im Markt für „Climate Services“. Es unterstützt die „Climate Services“ von Wetterdiensten und Behörden im Umgang mit Klimarisiken in der Infrastrukturplanung. Kooperationspartner sind der Deutsche Wetterdienst und die Weltföderation der Ingenieure (WFEO). Das Vorhaben fördert außerdem den Dialog unter den Ländern und zwischen Behörden, Meteorologen, Ingenieuren und Privatsektor. Ergebnisse werden über Partner in die Klimaverhandlungen eingebracht.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	01.11.2016 - 31.10.2019	5.300.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
10_II_082_Global_A_Klimafinanzarchitektur	Zivilgesell-schaftliche Beteiligung und transparente Strukturen in der Post-2015 Anpassungs-architektur: Förderung guter Anpassungspraxis aufbauend auf Erfahrungen des Anpassungsfonds	BEN, HND, JAM, JOR, KEN, KHM, RWA, SEN, TZA, ZAF	Das Projekt befähigt die Zivilgesellschaft in Entwicklungsländern, die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen unter dem Anpassungsfonds (AF) sowie die politische Entwicklung des AF selbst konstruktiv-kritisch zu begleiten. Das Projekt ruft ein Netzwerk von NGOs ins Leben, das als unabhängiger Beobachter für die Umsetzung von AF-Projekten sowie von Klimafinanzierungsinstrumenten dienen wird. Das Netzwerk organisiert Feldbesuche und Dialogplattformen. Es erstellt offizielle Eingaben in internationale Politikprozesse und Studien. Dadurch wird die Umsetzung von AF-Projekten verbessert und die nationalen Debatten zum Thema Anpassung an den Klimawandel werden vorangebracht. Über die Projekt-Website und bei Treffen befördert es den Erfahrungsaustausch und die Strategiebildung zwischen den Partnern. Erfahrungen werden ebenfalls systematisch in die Debatten um den Green Climate Fund (GCF) sowie in das für 2015 vorgesehene neue Klimaabkommen eingespeist.	Germanwatch e.V.	15.09.2010 - 31.10.2016	1.630.474,00 €	1602 89605
11_II_089_Global_G_Methodeninventar	Methodeninventar zur Klimaanpassung	GRD, IDN, IND, MEX, PHL, TUN, ZAF	Das Projekt stellte Entscheidungsträgern in den Partnerländern ein erprobtes Methodeninventar zur Identifizierung, Analyse und Priorisierung von Anpassungsbedarfen und -maßnahmen zur Verfügung. Es unterstützte das Management klimarelevanter Daten und förderte den Aufbau eines Netzwerks zum Süd-Süd-Austausch für Anpassungsakteure. Damit befähigte das Projekt die relevanten Akteure vor Ort, strategisch angemessene sowie nachhaltig wirksame Entscheidungen zur Anpassung an den Klimawandel zu treffen. Dadurch erhöht sich die Anpassungsfähigkeit der Partnerländer und die Folgekosten des Klimawandels werden langfristig reduziert. Das Projekt unterstützte zudem die Entwicklung von Methoden, um die Wirkungen von Anpassungsmaßnahmen nachzuweisen.	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	06.04.2011 - 31.01.2014	3.332.305,16 €	1602 89605
Bereich III - Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsenken / REDD+							
16_III_081_Global_M_National forest monitoring for REDD+	Nationale Wald-Monitoring- und Informations-systeme für einen transparenten REDD+-Prozess (Aufstockung)	ARG, BTN, DZA, BFA, CHL, COL, GHA, HTI, KEN, KGZ, LAO, MAR, NER, NPL, PER, PHL, RWA, SEN, TJK, TUN, URY, ZAF, ZMB	Technical experts will receive training on Collect Earth, an Agriculture and Land Use GHG software to realize national GHG inventories. A cloud based monitoring and mapping application will be developed to support land management and to enable verification of result based mechanisms. The purpose is to have a tool that potentially can be used by anyone without prior expertise, in order to enhance land monitoring capacities. Trainings will be carried out by the project for continuous, cartographic and near real time monitoring of national and subnational REDD+ Demonstration activities, landscape restoration actions and environmental land monitoring. Three global Workshops to enhance south-south cooperation will be organized: on national GHG inventories and BURs submissions; to share plans for strengthening management of forests and other land uses through effective monitoring; and on open data policies and open source software to support REDD+ implementation.	Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	01.11.2016 - 01.11.2019	3.150.000,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
13_III_044_Global_M_Forest Monitoring	Nationale Wald-Monitoring- und Informations-systeme für einen transparenten REDD+-Prozess	ARG, BRA, BTN, DZA, CHL, COL, GHA, KGZ, LAO, MAR, MOZ, PER, PHL, THA, TJK, TUN, URY, ZAF, ZMB	Das internationale Kooperationsprojekt unterstützt den Prozess zur Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung in 18 Partnerländern. Dafür fördert es den Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und Aufbau von Kapazitäten zur Anwendung von, durch das Vorhaben entwickelten Software-Tools zum Wald-Monitoring. Vom Vorhaben wurde in Kooperation mit Google Outreach, dem Non-Profit-Programm der Firma Google, ein neues MRV-Tool "CollectEarth" entwickelt. Die Software erweitert die Monitoring-Systeme der Zielländer durch eine leicht zu erlernende Auswertungsroutine von frei verfügbaren Satellitenbildern. So können die Länder eine Überwachung ihrer REDD+ Aktivitäten, sowie die Berichterstattung an die UNFCCC in Bezug auf Treibhausgasemissionen und deren Verringerung verbessern. Außerdem schafft das MRV-System wichtige Grundlagen für die transparente Umsetzung aller REDD+ Maßnahmen (zum Beispiel die Entwicklung von Referenzlevels).	Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	21.06.2013 - 30.04.2016	3.999.996,60 €	1602 89605
			Bereich IV - Biodiversität				
16_IV_052_Asien_A_Central Asian Desert Initiative CADI	Central Asian Desert Initiative (CADI) - Schutz und angepasste Nutzung winterkalter Wüsten in Zentralasien	CHN, IRN, KAZ, TKM, UZB	Große Teile der winterkalten Wüsten (wW) Zentralasiens (2,5 Mio. km²) sind durch übermäßige Holzentnahme und Überweidung stark degradiert und erfüllen damit wichtige Ökosystemfunktionen nicht mehr. Die Wüsten sind Habitat für viele endemische oder seltene Tier- und Pflanzenarten, besitzen floristische Donor Funktion für umgebende Regionen und sind CO2-Senke. Durch inadequates Management kommt es zum Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen. In den nationalen Schutzgebietssystemen und UNESCO Weltnaturerbestätten sind die wW unterrepräsentiert. Das Projekt adressiert die Aichi Biodiversitätsziele sowie das CBD PoWPA durch die Entwicklung von Schutzgebieten, die Einführung von ökosystembasiertem Management, Entwicklung von Anpassungskonzepten & capacity building Maßnahmen. Das Projekt greift die NBSAP Arbeit der Staaten auf, arbeitet mehreren CMS Konventionen zu, initiiert und stärkt regionale Zusammenarbeit und verbessert die Umsetzung der Rio Konventionen in der Zielregion.	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	01.06.2016 - 30.11.2019	3.280.000,00 €	1602 89605
16_IV_065_North Africa_A_Pollinator Diversity	Schutz von Bestäubervielfalt für verbesserte Klimaresilienz	DZA, EGY, JOR, MAR, PSE, TUN, TUR	Das Projekt reagiert auf die CBD-Sao Paulo Deklaration und trägt zu 11 Aichi-Zielen bei. In 7 Ländern schützt es Bestäubervielfalt auf verschiedenen Ebenen und entwickelt eine globale Produktverpflichtung. Es führt den auf TEEB-basierten ökonomisch selbsttragenden Ansatz “Landwirtschaft mit wilden Bestäubern (FAP)” ein. FAP misst den durch Habitatverbesserung erreichten Einkommensgewinn und nutzt ihn als Anreiz für Bauern und politische Gestalter, Bestäuber zu schützen. Das Projekt erstellt das erste Bestäuberinventar für die WANA-Region. Marokko ist das Hauptinterventionsland (Erstellung von Pflanzanteilungen, einer DVD, einer Berechnung des Werts von Bestäubung für Marokko, sektorübergreifender Bestäuberschutz durch politische Entscheidungsträger usw.). Die Partner der sechs teilnehmenden Länder werden ausgebildet und führen selbst kleinere Projekte in ihren Ländern durch, um bei nationalen politischen Runden Tischen sektorübergreifenden Bestäuberschutz zu erreichen.	International Center for Agricultural Research in the Dry Areas, International Centre for Research in Agroforestry (ICRAF)	01.01.2017 - 31.12.2021	6.583.079,00 €	1602 89605

Projekt-signatur	Bezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Durchführer	Laufzeit	BMUB- Förder-volumen	Haushaltstitel
15_IV_042_Global_A_Community Conservation	Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden	ETH, CHL, COD, COL, GEO, IND, IRN, KEN, KGZ, MYS, NPL, PAN, PRY, RUS, SLB, TJK, TZA, UGA, WSM, ZAF	Das Projekt führt Politikberatung zu effektiver und angemessener Unterstützung von Gemeindeschutz durch, um zur Umsetzung des Strategischen Plans der CBD (2010-2020) und den Aichi-Zielen beizutragen. Hierzu werden partizipative Bottom-up-Evaluierungen zur Resilienz von Gemeindeschutzinitiativen und deren notweniger Unterstützung in mindestens 20 Ländern dokumentiert und überprüft. Die gewonnenen Erkenntnisse werden durch eine Unterstützungskampagne weitreichend verbreitet und fließen in die CBD Verhandlungen und verwandte internationale Politikprozesse mit ein. Das erwartete Outcome besteht in deutlich gesteigerter und adäquater juristischer, politischer und finanzieller Unterstützung für gemeindebasierte und indigene Schutzinitiativen, welche auf den Empfehlungen der Gemeinschaften selbst basieren.	Global Forest Coalition - Paraguay	01.03.2015 - 30.04.2019	2.158.960,08 €	1602 89605

Anlage 5

Anlage 5 zu Frage 16

BMZ-Nr.	Projektbezeichnung	Land	Kurzbeschreibung	Jahr	Durch-führer	Zusage	EPL-Titel
201065010	Wasserversorgung/Abwasserentsorgung Oberägypten	Ägypten	Sicherstellung einer angemessenen, hygienisch einwandfreien, effizienten und finanziell nachhaltigen AE und WV im Projektgebiet	2010	KfW	21.500.000,00	2302/86601
201065036	Programm Erneuerbare Energien - Windpark Golf of Suez	Ägypten	Vorhaben steht in Zusammenhang mit Projekten „Zafarana I-IV" sowie „Golf von El Zayt". Die Erschließung des Windenergiepotentials soll mit einem 200 MW-Windpark an der Westküste des roten Meeres fortgeführt werden.	2010	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201065044	Förderung von Umweltschutzinvestitionen in der privaten und staatlichen Industrie (PPSI II)	Ägypten	Umsetzung von betrieblichen Umweltinvestitionen der am Projekt teilnehmenden Industrie- und Gewerbeunternehmen und die daraus resultierende Verringerung von Schadstoffemissionen	2010	KfW	8.000.000,00	2302/86601
201066380	Energieeffizienz im Wasser- und Abwassersektor	Ägypten	Energieeffizienz im Wasser- und Abwassersektor.	2010	KfW	2.500.000,00	2302/86601
201066505	Programm zur Rehabilitierung von Wasserkraftwerken	Ägypten	Modernisierungsmaßnahmen in bestehenden Wasserkraftwerken	2010	KfW	5.000.000,00	2302/86601
201066547	Programm Erneuerbare Energien - Windpark Golf von Suez	Ägypten	Erstellung eines Windparks am Golf von Suez	2010	KfW	9.500.000,00	2302/86601
201070010	Wasserversorgung/Abwasserentsorgung Oberägypten (BM)	Ägypten	Sicherstellung einer angemessenen, hygienisch einwandfreien, effizienten und finanziell nachhaltigen AE und WV im Projektgebiet	2010	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201070192	Programm Energieeffizienz (BM)	Ägypten	Bereitstellung angemessener Finanzierungen für nachfrageorientierte Energieeffizienzinvestitionen durch KMU, Privathaushalte oder öffentliche Gebäude über den ägyptischen Finanzsektor.	2010	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201070226	Nationales Siedlungsabfallwirtschaftprogramm (Begleitmaßnahme)	Ägypten	Aufbau eines umwelt- und klimaschonenden Siedlungsabfallentsorgungssystems und Beitrag zum nachhaltigen Schutz der Umwelt und des Klimas, zur Schonung von Ressourcen	2010	KfW	3.000.000,00	2302/86601
201265792	Integriertes Sektorprogramm Bewässerung (JISA)	Ägypten	Nachhaltige Sicherung der Bewässerungslandwirtschaft trotz landesweit sinkender Wasserverfügbarkeit pro Einwohner	2012	KfW	15.000.000,00	2302/86601
201265800	Küstenschutz-Programm I	Ägypten	Schutz der ägyptischen Mittelmeerküste gegen Erosion und Überflutung des unter dem Meeresspiegel liegenden Hinterlandes insbesondere auch im Hinblick auf die Erhöhung des Meerwasserspiegels durch den Klimawandel	2012	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201465194	Nationales Siedlungsabfallwirtschaftsprogramm II	Ägypten	Beitrag zu einem grundlegenden Reformprozess der ägyptischen Abfallwirtschaft sowie zur schrittweisen Implementierung von abfallwirtschaftlicher Infrastruktur und der erforderlichen Trägerstrukturen.	2014	KfW	12.000.000,00	2302/86601
201465202	Integriertes Sektorprogramm Bewässerung (JISA) Inv.	Ägypten	Nachhaltige Sicherung der Bewässerungslandwirtschaft trotz landesweit sinkender Wasserverfügbarkeit pro Einwohner	2014	KfW	18.500.000,00	2302/86601

Anlage 5

201470376	Nationales Siedlungsabfallwirtschaftprogramm II (Begleitmaßnahme)	Ägypten	Im Rahmen der BM wird ein Beitrag zum Reformprozess der ägyptischen Abfallwirtschaft und zum Aufbau der erforderlichen Trägerstrukturen geleistet.	2014	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201470426	Integriertes Sektorprogramm Bewässerung (JISA) BM	Ägypten	Nachhaltige Sicherung der Bewässerungslandwirtschaft trotz landesweit sinkender Wasserverfügbarkeit pro Einwohner	2014	KfW	3.000.000,00	2302/86601
201565258	Erneuerbare Energien - Photovoltaik-Kraftwerk	Ägypten	Planung, Bau und Inbetriebnahme eines netzgebundenen Photovoltaik-Kraftwerks	2015	KfW	30.000.000,00	2302/86601
201165471	SFD VIII	Jemen	Verbesserung des Zugangs zu Bildung	2011	KfW	7.000.000,00	2302/86601
201166644	Nahrungsmittelhilfe für vulnerable Bevölkerungsgruppen	Jemen	Linderung der Auswirkungen der Ernährungskrise	2011	KfW	21.500.000,00	2302/86601
201167048	Krisensofortprogramm Wasser	Jemen	Ziel des Vorhabens ist es, in der Krisensituation der notleidenden Bevölkerung eine Mindestversorgung mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser zu ermöglichen	2011	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201365279	SFD X Beschäftigungsförderung	Jemen	Ziel der FZ-Maßnahme ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für arme Bevölkerungsgruppen durch temporäre Reduzierung monetärer Armut v.a. in ländlichen Gebieten zu leisten.	2013	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201366939	SFD Bildung im ländlichen Raum	Jemen	Bildung im ländlichen Raum	2013	KfW	5.500.000,00	2302/86601
201066398	Energieeffizienz im Wassersektor II	Jordanien	Ziel ist, die Energieeefizienz in der jordanischen Wasserversorgung zu verbessern.Durch die Verringerung des Energieverbrauchs in der Wasserversorgung soll der CO^2-Ausstoß der jordanischen Kraftwerke nachhaltig reduziert werden.	2010	KfW	6.500.000,00	2302/86601
201066406	Energieeeffizienz für Gebäude	Jordanien	Ziel ist es durch nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden, die Energienachfrage unter sonst gleichen Bedingungen zu senken und die Schadstoffemissionen bei der Energiebereitstellung zu reduzieren, um somit einen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten	2010	KfW	8.500.000,00	2302/86601
201070440	Energieeffizienz für Gebäude, Begleitmaßnahme	Jordanien	Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen in ausgewählten öffentlichen Gebäuden	2014	KfW	1.000.000,00	2302/86601
201266725	Wasserressourcen-Management-Programm III	Jordanien	Kosteneffiziente Versorgung der Bevölkerung in den Projektgebieten mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser sowie Verbsserung der Abwasserentsorgung	2012	KfW	7.500.000,00	2302/86601
201266741	Anpassung an den Klimawandel	Jordanien	Maßnahmen die sich durch eine besondere Anpassungsrelevanz auszeichnen und bisher in der Siedlungswasserwirtschaft nicht oder wenig berücksichtigt wurden	2012	KfW	5.000.000,00	2302/86601

Anlage 5

201270214	Wasserressourcen-Management-Programm III, Begleitmaßnahme	Jordanien	Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung/Wasserwiederverwendung und des nationalen Wassertransportsystems um zu einem effizienten und nachhaltigen Management der knappen Wasserressourcen in Jordanien beizutragen.	2012	KfW	1.500.000,00	2302/86601
201270222	Anpassung an den Klimawandel, Begleitmaßnahme	Jordanien	Maßnahmen die sich durch eine besondere Anpassungsrelevanz auszeichnen und bisher in der Siedlungswasserwirtschaft nicht oder wenig berücksichtigt wurden	2012	KfW	1.500.000,00	2302/86601
201366848	Abwasserprogramm: Nexus und Ressourcenschutz	Jordanien	Kosteneffiziente Versorgung der Bevölkerung in den Projektgebieten mit Sanitärdienstleistungen, verbesserte Abwasserklärung und Wasserbilanz	2013	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201467869	Wasserressourcen-Management-Programm IV	Jordanien	Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung/Wasserwiederverwendung u. d. nationalen Wassertransportsystems um zu einem effizienten u. nachhaltigen Management der knappen Wasserresourcen in Jordanien beizutragen	2014	KfW	11.000.000,00	2302/86601
201467893	Ressourcenschonende integrierte Siedlungsabfallwirtschaft	Jordanien	Aufbau eines umwelt-, ressourcen- und klimaschonenden Siedlungsabfallentsorgungssystems in Jordanien	2014	KfW	5.000.000,00	2302/86601
201467901	Wasserkraft King Talal-Damm	Jordanien	Kosteneffiziente, ökologisch und sozial verträgliche Erzeugung elektrischer Energie	2014	KfW	9.000.000,00	2302/86601
201470160	Wasserressourcen-Management-Programm IV (BM)	Jordanien	Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung/Wasserwiederverwendung u. d. nationalen Wassertransportsystems um zu einem effizienten u. nachhaltigen Management der knappen Wasserressourcen Jordaniens beizutragen	2014	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201470186	Ressourcenschonende integrierte Siedlungsabfallwirtschaft (BM)	Jordanien	Aufbau eines umwelt-, ressourcen- und klimaschonenden Siedlungsabfallentsorgungssystems in Jordanien	2014	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201568351	Wasserressourcen-Management-Programm V	Jordanien	kosteneffiziente Wasserversorgung der Bevölkerung, Verbesserung der Abwasserentsorgung und Verwendung von gereinigtem Abwasser in der Landwirtschaft	2015	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201568369	Beschäftigungswirksame integrierte Siedlungsabfallwirtschaft	Jordanien	Beitrag zum Aufbau eines umwelt-, ressourcen- und klimaschonenden sowie beschäftigungswirksamen Siedlungsabfallentsorgungssystems	2015	KfW	14.000.000,00	2302/86601
201570308	Beschäftigungswirksame integrierte Siedlungsabfallwirtschaft (BM)	Jordanien	Beitrag zum Aufbau eines umwelt-, ressourcen- und klimaschonenden sowie beschäftigungswirksamen Siedlungsabfallentsorgungssystems	2015	KfW	1.000.000,00	2302/86601

Anlage 5

201166032	Schutz der Jeita Quelle	Libanon	Verbesserung der Qualität des Grundwassers aus der Jeita-Quelle	2011	KfW	7.000.000,00	2302/86601
201066414	Solarkraftwerk	Marokko	Beitrag zum globalen Klima- und Ressourcenschutz und zur nachhaltigen Energieversorgung Marokkos.	2010	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201066422	Effizienssteigerung Trinkwasser	Marokko	Beitrag zum Schutz und effizienteren Nutzung von knappen Wasserressourcen sowie Reduzierung der gesundheitlichen Risiken durch wasserinduzierte Krankheiten für die Bevölkerung.	2010	KfW	8.000.000,00	2302/86601
201070036	PMH III (Unterstützung des Plan Maroc Vert) BM	Marokko	Ressourcenschutz, Armutsbekämpfung / Aus- und Fortbildung des Trägers (Landwirtschaftsministerium/-verwaltung) und der Betreiber (Wassernutzergemeinschaften)	2010	KfW	500.000,00	2302/86601
201070036	PMH III (Unterstützung des Plan Maroc Vert) BM	Marokko	Ressourcenschutz, Armutsbekämpfung / Aus- und Fortbildung des Trägers (Landwirtschaftsministerium/-verwaltung) und der Betreiber (Wassernutzergemeinschaften)	2014	KfW	1.000.000,00	2302/86601
201166818	Meerwasserentsalzung Guelmin Tan Tan	Marokko	Meerwasserentsalzung unter Nutzng erneuerbarer Energien	2011	KfW	5.000.000,00	2302/86601
201166826	Solarkraftwerk Quarzazate	Marokko	Förderung der Solarenergie	2011	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201166826	Solarkraftwerk Quarzazate	Marokko	Förderung der Solarenergie	2012	KfW	32.000.000,00	2302/86601
201166826	Solarkraftwerk Quarzazate	Marokko	Förderung der Solarenergie	2013	KfW	15.000.000,00	2302/86601
201265305	Integriertes Wasserressourcenmanagement Tensift I	Marokko	Ziel des IWRM-Programms ist eine tragfähige Wasserbilanz in der Programmregion Tensift bei einer Stabilisierung der wesentlichen Grundwasserleiter.	2012	KfW	14.000.000,00	2302/86601
201265313	Windprogramm Marokko Phase 2	Marokko	Beitrag zum globalen Klima- und Ressourcenschutz und zur Sicherung einer nachhaltigen Stromversorgung in Marokko	2012	KfW	9.000.000,00	2302/86601
201266212	Windprogramm Marokko (IKLU)	Marokko	Beitrag zum globalen Klima- und Ressourcenschutz und zur Sicherung einer nachhaltigen Stromversorgung in Marokko	2012	KfW	8.500.000,00	2302/86601
201266253	Ländliche Trinkwasserversorgung	Marokko	Verbesserung der ländlichen Wasserversorgung	2012	KfW	7.000.000,00	2302/86601
201267210	IWRM Tensift II	Marokko	Ziel des IWRM-Programms ist eine tragfähige Wasserbilanz in der Programmregion Tensift bei einer Stabilisierung der wesentlichen Grundwasserleiter.	2012	KfW	4.000.000,00	2302/86601
201270057	Ländliche Wasserversorgung Douars (BM)	Marokko	Trinkwasserversorgung von Streusiedlungen durch Anschluss an Ferntransportleitungen	2012	KfW	1.000.000,00	2302/86601
201270420	Intregriertes Wasserressourcenmanagement Tensift I (Begleitmaßnahme)	Marokko	Ziel des IWRM-Programms ist eine tragfähige Wasserbilanz in der Programmregion Tensift bei einer Stabilisierung der wesentlichen Grundwasserleiter.	2012	KfW	2.100.000,00	2302/86601
201270420	Intregriertes Wasserressourcenmanagement Tensift I (Begleitmaßnahme)	Marokko	Ziel des IWRM-Programms ist eine tragfähige Wasserbilanz in der Programmregion Tensift bei einer Stabilisierung der wesentlichen Grundwasserleiter.	2014	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201366756	IWRM Tensift III	Marokko	Ziel des IWRM-Programms ist eine tragfähige Wasserbilanz in der Programmregion Tensift bei einer Stabilisierung der wesentlichen Grundwasserleiter.	2013	KfW	5.000.000,00	2302/86601

Anlage 5

201465095	Integriertes Wasserressourcenmanagement Tensift V	Marokko	Ziel des IWRM-Programms ist eine tragfähige Wasserbilanz in der Programmregion Tensift bei einer Stabilisierung der wesentlichen Grundwasserleiter.	2014	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201467802	PV Programm Noor-Atlas	Marokko	Unterstützung des marrokanischen Solarplans	2014	KfW	15.000.000,00	2302/86601
201467810	Solarkomplex Noor Midelt	Marokko	Effiziente und ökologische Erzeugung elektrischer Energie sowie die Markteinführung einer Zukunftstechnologie für den globalen Klimaschutz. Beitrag zum globalen Klima- und Ressourcenschutz	2014	KfW	25.000.000,00	2302/86601
201467828	Energieeffiziensprogramm II	Marokko	Unterstützung der marokkanischen Enerbieeinsparziele	2014	KfW	5.000.000,00	2302/86601
201470038	Energieeffizienzprogramm (BM)	Marokko	Einsparung von Energie im staatlichen Sektor	2014	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201565241	Grüne Krankenhäuser	Marokko	Bau und/oder Rehabilitierung von grünen Krankenhäusern in Marokko. Berufsbildung.	2015	KfW	18.000.000,00	2302/86601
201567361	Erhalt und Förderung von Biodiversität durch ökosystembasierte Klimaanpassung (EbA) von Oasen	Marokko	Erhalt der oaseneigentümlichen Biodiversität im Rahmen eines integrierten Wasserressourcenmanagement	2015	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201065929	Ressourcenmanagement	Mauretanien	Schutz der natürlichen Ressourcen und Förderung der landwirtschaftlichen Entwicklung. Fortführung und Konsolidierung des laufenden Programms Ressourcenmanagement Guidimakha	2010	KfW	6.000.000,00	2302/86601
201067230	Schutz der Biodiversität in Küstengebieten	Mauretanien	Unterstützung des Nationalparks	2010	KfW	5.000.000,00	2302/86601
201067230	Schutz der Biodiversität in Küstengebieten	Mauretanien	Unterstützung des Nationalparks	2011	KfW	3.000.000,00	2302/86601
201265289	Förderung der beruflichen Bildung	Mauretanien	Förderung der beruflichen Ausbildung	2012	KfW	4.000.000,00	2302/86601
201267350	Umweltpolitik, Ressourcenschutz: Fischereiüberwachung V	Mauretanien	Unterstützung Mauretaniens, in Ergänzung zu bisherigen Vorhaben für die Optimierung des Fischereiüberwachungssystems, die Ressource "Fisch" nachhaltig zu bewirtschaften	2014	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201367218	Programm Biodiversität in Mauretanien	Mauretanien	Erhaltung der Biodiversität in Mauretanien	2013	KfW	10.000.000,00	2302/86601
199466004	KV-Abwasserentsorgung Salfeet	Palästinensische Gebiete	Mehrkosten aufgrund erhöhter Materialmengen und -preisen für das Kanalnetz.Verbesserung der sanitären Situation / Wasserressourcenschutz.	2014	KfW	7.500.000,00	2302/86601
199765322	ABWASSERENTSORGUNG NABLUS - WEST	Palästinensische Gebiete	Umwelt- und gesundheitsverträgliche Abwasserentsorgung für den Westteil der Stadt Nabulus in dem oberen Abschnitt des Wadis Zeimar.	2014	KfW	7.500.000,00	2302/86601
199770082	ABWASSERENTSORGUNG NABLUS - WEST - Begleitmaßnahme-	Palästinensische Gebiete	Umwelt- und gesundheitsverträgliche Abwasserentsorgung	2012	KfW	1.200.000,00	2302/86601
199865718	ABWASSERENTSORGUNG GAZA MITTE	Palästinensische Gebiete	Errichtung einer zentralen Kläranlage mit Hauptsammler für Gaza-Stadt und Umgebung (Abwasserverwertung)	2015	KfW	15.500.000,00	2302/86601
200070060	ABWASSERENTSORGUNG GAZA MITTE - BEGLEITMASSNAHME-	Palästinensische Gebiete	Errichtung einer zentralen Kläranlage mit Hauptsammler für Gaza-Stadt und Umgebung (Abwasserverwertung)	2014	KfW	1.000.000,00	2302/86601
200465930	Abwasserentsorgung Ramallah Region	Palästinensische Gebiete	Verbesserung der sanitären Situation / Wasserressourcenschutz	2011	KfW	12.000.000,00	2302/86601

Anlage 5

200465930	Abwasserentsorgung Ramallah Region	Palästinensische Gebiete	Verbesserung der sanitären Situation / Wasserressourcenschutz	2012	KfW	4.000.000,00	2302/86601
200766642	Bildungsprogramm	Palästinensische Gebiete	Beitrag zur Verbesserung des Zugangs zu Grundbildung	2010	KfW	6.500.000,00	2302/86601
201165778	MDLF III (Kommunalentwicklungsprogramm)	Palästinensische Gebiete	Beitrag zur Verbesserung des kommunalen Managements bezüglich mehr Verantwortung gegenüber den Bürgern (accountability)	2011	KfW	9.500.000,00	2302/86601
201167105	Abfallwirtschaft Ramallah / Al-Bireh	Palästinensische Gebiete	Beitrag zur Verbesserung der kommunalen Abfallentsorgung im Gouvernorat Ramallah	2011	KfW	1.850.000,00	2302/86601
201170141	Abfallwirtschaft Ramallah / Al-Bireh (Begleitmaßnahme)	Palästinensische Gebiete	Einführung eines modernen Abfallmanagementsystems	2011	KfW	2.150.000,00	2302/86601
201265834	Bildungsprogramm II	Palästinensische Gebiete	Quantitative und Qualitative Verbesserung des Bildungsangebots	2012	KfW	6.000.000,00	2302/86601
201265842	MDLF IV (Kommunalentwicklungsprogramm)	Palästinensische Gebiete	Beitrag zur Verbesserung kommunaler Dienstleistungen und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung	2012	KfW	13.500.000,00	2302/86601
201270206	Abwasserentsorgung Ramallah Region (BM)	Palästinensische Gebiete	Verbesserung der sanitären Situation / Wasserressourcenschutz	2012	KfW	1.000.000,00	2302/86601
201365691	Abwasserentsorgung Nablus Ost	Palästinensische Gebiete	Verbesserung der Abwasserentsorgung	2013	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201365709	Bildungsprogramm III	Palästinensische Gebiete	Durch die verlässliche, transparente und koordinierte Bereitstellung von Finanzmitteln soll zur Erreichung der Ziele des Bildungsentwicklungsplans 2014 - 2019 beigetragen werden	2013	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201365741	MDLF V (Kommunalentwicklungsprogramm)	Palästinensische Gebiete	Beitrag zur Verbesserung kommunaler Dienstleistungen und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung	2013	KfW	8.000.000,00	2302/86601
201366087	Abwasserentsorgung Nablus Ost	Palästinensische Gebiete	Hauptziel des Vorhabens ist es, das Abwassermanagement in der Projektregion zu verbessern. Nebenziel des Vorhabens sind es, die Wasserressourcen besser zu schützen (Anpassung an den Klimawandel)	2012	KfW	11.800.000,00	2302/86601
201366798	Wasserversorgung Jerusalem Water Undertaking (JWU) II	Palästinensische Gebiete	Verbesserung der Nutzung von knappen Wasserressourcen in der Region durch Reduzierung von technischen und administrativen Wasserverlusten	2013	KfW	8.000.000,00	2302/86601
201468057	Wiederaufbauhilfe Wasser und Abwasser Gaza	Palästinensische Gebiete	Rehabilitierung des Wasser- und Abwassernetzes in Gaza	2014	KfW	9.000.000,00	2302/86601
201570407	Begleitmaßnahme Nablus	Palästinensische Gebiete	Umweltverträgliche Abwasserentsorgung Nablus	2015	KfW	1.500.000,00	2302/86601
201165893	Entwicklung des städtischen Wasser- und Sanitärsektors im Südsudan	Südsudan, Republik	Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Trinkwasserversorgung der Stadtbevölkerung von Yei	2011	KfW	13.000.000,00	2302/86601
201070507	Programm Siedlungsabfalldeponien III (BM)	Tunesien	Die lokale Ebene soll in Form von formalisierten Beteiligungsverfahren stärker in die Projektplanung und -umsetzung eingebunden werden	2012	KfW	1.500.000,00	2302/86601

Anlage 5

201166750	Entwicklung des ländlichen Raums (IWRM III)	Tunesien	Entwicklung des ländlichen Raums durch ein Integriertes Wasserressourcenmanagement	2011	KfW	4.500.000,00	2302/86601
201166750	Entwicklung des ländlichen Raums (IWRM III)	Tunesien	Entwicklung des ländlichen Raums durch ein Integriertes Wasserressourcenmanagement	2012	KfW	14.000.000,00	2302/86601
201166891	Abwasserentsorgung in Industriezonen	Tunesien	Bau von Sammelkläranlagen und dezentralen Abwassersystemen in Industriegebieten	2011	KfW	3.500.000,00	2302/86601
201270347	Entwicklung des ländlichen Raums (IWRM II) - BM	Tunesien	Entwicklung des ländlichen Raums durch ein Integriertes Wasserressourcenmanagement	2012	KfW	2.000.000,00	2302/86601
201366723	KMU-Beteiligungsfonds Tunesien (TunInvest Croissance)	Tunesien	Förderung der Beschäftigung durch Beteiligungen an KMU	2013	KfW	2.500.000,00	2302/86601
201367069	Trinkwasserversorgung im Südosten Tunesiens (Brackwasserentsalzung) II IKLU	Tunesien	Sicherstellung einer ganzjährig ausreichenden Versorgung der Bevölkerung ausgewählter Orte/Regionen Südost-Tunesiens mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser durch Brackwasserentsalzung	2013	KfW	5.000.000,00	2302/86601
201367077	Betriebsfonds für ländliche Wasserinfrastruktur (Inv.)	Tunesien	Integrierte ländliche Entwicklung auf Dorfebene durch Verbesserung der produktiven und sozialen Infrastruktur	2013	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201367101	Trinkwasserversorgung (Brackwasserentsalzung) II	Tunesien	Anpassung an den Klimawandel durch Brackwasserentsalzung, u.a. durch Integration von Windenergie	2013	KfW	2.500.000,00	2302/86601
201370410	Betriebsfonds für ländliche Wasserinfrastruktur (BM)	Tunesien	Das Vorhaben sieht die Einrichtung eines Betriebsfonds für die Finanzierung von Reparaturmaßnahmen und kleineren Ersatzinvestitionen in den Versorgungssystemen von bis zu 161 Nutzergruppen für Trinkwasserversorgung und für Bewässerung in 5 Gouvernoraten Zentraltunesiens vor.	2013	KfW	2.500.000,00	2302/86601
201465244	IWRM-Programm Entwicklung ländlicher Regionen und effizienzsteigerungen im Bewässerungssektor	Tunesien	Entwicklung der benachteiligten Regionen	2014	KfW	22.000.000,00	2302/86601
201468701	Erneuerung von Kläranlagen und Pumpstationen III -IKLU-	Tunesien	Schutz der regionalen ober- und unterirdischen Wasserressourcen	2014	KfW	10.000.000,00	2302/86601
201470434	IWRM-Programm Entwicklung ländlicher Regionen und effizienzsteigerungen im Bewässerungssektor - BM	Tunesien	Entwicklung des ländlichen Raums durch ein Integriertes Wasserressourcenmanagement	2014	KfW	3.000.000,00	2302/86601
201565266	Bewirtschaftungsplan und Rehabilitierung des Kanals Laaroussia im Rahmen von IWRM	Tunesien	Verbesserung der Bewässerungsinfrastruktur im unteren Medjerdatal auf Basis eines Bewirtschaftungsplans. Rehabilitierung des Hauptkanals und Modernisierung von Bewässerungsperimetern.	2015	KfW	6.000.000,00	2302/86601
201568708	Wasserspeicherung und Hochwasserschutz zur Klimaanpassung im Rahmen von IWRM	Tunesien	Wasserspeicherung und Hochwasserschutz zur Klimaanpassung im Rahmen von IWRM	2015	KfW	18.500.000,00	2302/86601

Anlage 5

201568716	Programm Unterstützung Erneuerbare Energien-Strategie STEG	Tunesien	Unterstützung bei der Umsetzung der Erneuerbare Energien-Strategie des nationalen Versorgers STEG durch Finanzierung einer PV-Anlage	2015	KfW	3.000.000,00	2302/86601
201570191	Industrieller Umweltfonds IV (FODEP) - BM	Tunesien	Begleitmaßnahme dient primär der Stärkung der mit der Projektdurchführung von FODEP IV betrauten Abteilung der ANPE, aber auch der Stärkung der mit der Kontrolle von Schadstoffemissionen betrauten Abteilung.	2012	KfW	1.000.000,00	2302/86601
201570423	Bewirtschaftungsplan und Rehabilitierung des Kanals Laaroussia im Rahmen von IWRM (BM)	Tunesien	Verbesserung der Bewässerungsinfrastruktur im unteren Medjerdatal auf Basis eines Bewirtschaftungsplans. Rehabilitierung des Hauptkanals und Modernisierung von Bewässerungsperimetern.	2015	KfW	1.000.000,00	2302/86601
201320225	MENA - Regionale Zusammenarbeit im Wassersektor (OSS)	Afrika nördlich der Sahara na	Die Partnerinstitiutionen in den 3 Ländern haben verbesserten Zugang zu erprobten Lösungen und Lernerfahrungen zu nachhaltigemWasserressourcenmanagement.	2013	GIZ	1.000.000,00	2301/89603
201322890	Regionale Zusammenarbeit im Wassersektor - BGR (Maghreb)	Afrika nördlich der Sahara na	Die 3 Partnerländer verfügen über aktuellere Daten und bessere Methoden zum nachhaltigen Grundwassermanagement.	2013	BGR	1.000.000,00	2301/89603
201020049	Programm Wasserversorgung und Abwassermanagement	Ägypten	Die Dienstleistungen in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in ausgewählten Gouvernoraten Ägyptens sind verbessert	2010	GIZ	5.000.000,00	2301/89603
201020049	Programm Wasserversorgung und Abwassermanagement	Ägypten	Die Dienstleistungen in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in ausgewählten Gouvernoraten Ägyptens sind verbessert	2012	GIZ	200.000,00	2301/89603
201020056	Reformprogramm Wasserwirtschaft	Ägypten	Die Kapazitäten der Ministerien für Wasserressourcen und Bewässerung (MWRI) und für Landwirtschaft (MALLR) und von Wassernutzern zur Umsetzung einer integr. Wasserbewirtschaftung sind auf den untersch. Ebenen (national, regional, lokal) verbessert .	2010	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201021922	Beteiligungsorientiertes Entwicklungsprogramm in städtischen Armutsgebieten	Ägypten	Öffentliche Verwaltung und Organisationen der Zivilgesellschaft verbessern gemeinsam Dienstleistungen und Umweltbedingungen für die arme städtische Bevölkerung.	2011	GIZ	2.500.000,00	2301/89603
201220581	Programm zur Förderung der Privatwirtschaft	Ägypten	Die Wettbewerbsfähigkeit der Privatwirtschaft ist in den kooperierenden Sektoren verbessert.	2012	GIZ	4.170.000,00	2301/89603
201220599	Reformprogramm Wasserwirtschaft	Ägypten	Die Kapazitäten der Ministerien für Wasserressourcen und Bewässerung (MWRI) und für Landwirtschaft (MALLR) und von Wassernutzern zur Umsetzung einer integr. Wasserbewirtschaftung sind auf den untersch. Ebenen (national, regional, lokal) verbessert .	2012	GIZ	1.000.000,00	2301/89603

Anlage 5

201220607	Regionales Zentrum für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz	Ägypten	Die energiepolitischen Rahmenbedingungen sind in den Mitgliedsländern mit Hilfe des Erfahrungs- und Wissensaustauschs zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz durch das Regionale Zentrum für erneuerbaren Energien und Energieeffizienz (RCREEE) verbessert .	2012	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201224930	Programm Wasserversorgung und Abwassermanagement	Ägypten	Die Dienstleistungen in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in ausgewählten Gouvernoraten Ägyptens sind verbessert	2012	GIZ	4.170.000,00	2301/89603
201421858	Reformprogramm Bewässerungslandwirtschaft	Ägypten	Die Kapazitäten der Ministerien MWRI und MALRvon Wassernutzern zurUmsetzung einer integr. Wasserbewirtschaftung sind auf den untersch. Ebenen (national, regional, lokal) verbessert.	2014	GIZ	6.000.000,00	2301/89603
201421866	Programm Wasserversorgung und Abwassermanagement	Ägypten	Die Dienstleistungen in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in ausgewählten Gouvernoraten Ägyptens sind verbessert	2014	GIZ	6.000.000,00	2301/89603
201421874	Ägyptisch-Deutsches Komitee zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz	Ägypten	Stärkung der Kapazitäten der egy Partnerministerien und nachgelagerter Behörden, längerfristige Strategien zu erneuerbaren Energien und EE zu entwickeln.	2014	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201424894	Aufbau eines Windenergietrainingszentrums	Ägypten	Aus- und Fortbildung von Windenergie-Technikern und Ingenieuren	2014	GIZ	7.500.000,00	2301/89603
200821173	Programm integriertes Umweltmanagement	Algerien	Umweltakteure setzen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene abgestimmte Strategien und Maß¬nahmen zur Reduzierung und zur Vermeidung der Umweltverschmutzung um.	2010	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201121797	Nachhaltige lokale Wirtschaftsentwicklung	Algerien	Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit durch Beschäfftigungsförderung	2011	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201121805	Ressourcenmanagement, Klimawandel und Energie	Algerien	Unterstützung des nationalen Klimaplan	2011	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201424670	Umweltgovernance und Biodiversität	Algerien	Stärkung der Umweltgovernance	2014	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201424688	Umsetzung des nationalen Klimaplans	Algerien	Stärkung der Umweltgovernance	2015	GIZ	1.500.000,00	2301/89603
201424696	Abfall- und Kreislaufwirtschaft	Algerien	Verbesserung von Kapazitäten zuständiger lokaler, regionaler und nationaler Venwaltungen sowie Betreiber für die Umsetzung einer integrierten, Beschäftigung schaffenden Abfallwirtschaft	2014	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201424696	Abfall- und Kreislaufwirtschaft	Algerien	Verbesserung von Kapazitäten zuständiger lokaler, regionaler und nationaler Venwaltungen sowie Betreiber für die Umsetzung einer integrierten, Beschäftigung schaffenden Abfallwirtschaft	2015	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201522341	Nachhaltige Innovation und Beschäftigung	Algerien	Schaffung der politischen, strategischen und institutionellen Bedingungen für die Förderung nachhaltiger Innovationen von jungen Unternehmen mit Beschäftigungswirkung	2015	GIZ	2.500.000,00	2301/89603
200821439	Nachhaltige Ernährungssicherung	Jemen	Der Zugang armer ländlicher Bevölkerungsschichten des Jemen zu bezahlbarenNahrungsmittel ist verbessert.	2011	GIZ	2.500.000,00	2301/89603

Anlage 5

200920595	Förderung des Privatsektors	Jemen	Rahmenbedingungen für Investitionen und die Entwicklung der Privatwirtschaft in den Bereichen Politik, Recht, Institutionen undunternehmensbezogene sowie Finanzdienstleistungen sind (in ausgewählten Bereichen) verbessert.	2012	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
200920603	Good Governance	Jemen	Verwaltung und Regierung handeln effizient und verantwortungsbewußt	2012	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
200922294	Programm Institutionelle Entwicklung des Wassersektors	Jemen	Die Sektororganisation haben die städtische Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie das Wasserressourcenmanagement verbessert.	2011	GIZ	5.000.000,00	2301/89603
200922294	Programm Institutionelle Entwicklung des Wassersektors	Jemen	Die Sektororganisation haben die städtische Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie das Wasserressourcenmanagement verbessert.	2013	GIZ	1.500.000,00	2301/89603
201120807	Programm zur Verbesserung der Allgemeinbildung	Jemen	Kinder und Jugendliche nehmen das Bildungsangebot angemessener Qualität in Grund-- und Sekundarbildung wahr.	2011	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201321355	Programm zur Verbesserung der Bildungsqualität	Jemen	Die individuellen, organisatorischen und institutionellen Kapazitäten für Qualitätssteigerungen in der Bildung sind verbessert.	2013	GIZ	6.000.000,00	2301/89603
201322858	Programm Institutionelle Entwicklung des Wassersektors II	Jemen	Stabilisierung der Trinkwasserver- und Sanitärversorgung	2013	GIZ	10.500.000,00	2301/89603
200822049	Wasseraspekte in der Landnutzungsplanung (BGR)	Jordanien	Der Schutz der Wasserressourcen vor Verschmutzung ist durch gezieltere Integration in die Landnutzungsplanung verbessert.	2013	BGR	900.000,00	2301/89603
201022425	Programm Bewirtschaftung Wasserressourcen	Jordanien	Staatliche Wasserinstitutionen, Betreiberunternehmen und Landwirte bewirtschaften die Ressource Wasser effizient und nachhaltig	2011	GIZ	476.593,00	2301/89603
201022425	Programm Bewirtschaftung Wasserressourcen	Jordanien	Staatliche Wasserinstitutionen, Betreiberunternehmen und Landwirte bewirtschaften die Ressource Wasser effizient und nachhaltig	2012	GIZ	5.200.000,00	2301/89603
201424787	Management der Wasserressourcen Jordaniens	Jordanien	Staatliche Wasserinstitutionen, Betreiberunternehmen und Wassernutzer bewirtschaften die Wasserressourcen effizient und nachhaltig	2014	GIZ	9.000.000,00	2301/89603
201424795	Management der Grundwasserressourcen (BGR)	Jordanien	Verbesserung der Bewirtschaftung und des Schutzes der Grundwasserressourcen für die Trinkwasserversorgung von SYR Flüchtlingen und Gastgemeinden	2014	BGR	2.500.000,00	2301/89603
201424811	Stärkung der Resilienz von Wasserversorgern	Jordanien	Stärkung der Resilienz von Wasserversorgern	2014	GIZ	2.800.000,00	2301/89603
201424829	Verbessertes Grundwassermanagement als Antwort auf die syrische Flüchtlingskrise	Jordanien	Effektivere Nutzung und Bewirtschaftung der Wasserressourcen und gesicherte Stanortauswahl für Flüchtlingscamps, Käranlagen und Abfalldeponien	2014	BGR	3.000.000,00	2301/89603
201424837	Dezentrales, integriertes Klärschlammmanagement	Jordanien	Einführung eines CO2-reduzierenden und energierückgewinnenden Klärschlammmanagement	2014	GIZ	4.000.000,00	2301/89603

Anlage 5

201521962	Schutz der Umwelt und Biodiversität in Jordanien	Jordanien	Staatliche und ausgewählte nichtstaatliche Organisationen setzen verbesserte Ansätze zur Erhöhung umweltverträglichen Verhaltens um	2015	GIZ	3.100.000,00	2301/89603
201521988	Beschäftigungsförderung im Wassersektor (TWEED)	Jordanien	Verbesserung der beruflichen und unternehmerischer Kompetenz von jugendlichen und Erwachsenen in den Sektoren Wasser- und Energieeffizienz	2015	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201521996	Stärkung der Resilienz von Wasserversorgern	Jordanien	Stärkung der Resilienz von Wasserversorgern	2015	GIZ	3.500.000,00	2301/89603
200821629	Schutz der Jeita-Quelle (BGR)	Libanon	Verbesserung der Qualität des Grundwassers aus der Jeita-Quelle	2011	BGR	500.000,00	2301/89603
200520999	Umweltprogramm	Marokko	Marokko verfügt über ein umfassendes umweltrechtliches und -technisches Regelwerk und setzt dieses unter Einsatz international kompatiblerInstrumente und Verfahren wirksam um.	2010	GIZ	3.800.000,00	2301/89603
201020072	Integriertes Wasserressourcenmanagement	Marokko	Die Kapazitäten der marokkanischen Institutionen für eine integrierte Bewirtschaftung von Wasserressourcen sind verbessert.	2010	GIZ	2.800.000,00	2301/89603
201020072	Integriertes Wasserressourcenmanagement	Marokko	Die Kapazitäten der marokkanischen Institutionen für eine integrierte Bewirtschaftung von Wasserressourcen sind verbessert.	2012	GIZ	1.100.000,00	2301/89603
201020072	Integriertes Wasserressourcenmanagement	Marokko	Die Kapazitäten der marokkanischen Institutionen für eine integrierte Bewirtschaftung von Wasserressourcen sind verbessert.	2014	GIZ	700.000,00	2301/89603
201020080	Anpassung an den Klimawandel	Marokko	Schutzgebietsmanagement und Wüstenbekämpfung sind nachhaltig verbessert.	2010	GIZ	1.150.000,00	2301/89603
201020080	Anpassung an den Klimawandel	Marokko	Schutzgebietsmanagement und Wüstenbekämpfung sind nachhaltig verbessert.	2012	GIZ	300.000,00	2301/89603
201022672	Beratung Solarplan Marokko	Marokko	Ausbau der Sonnenenergie in Marokko	2010	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201121581	Förderung der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz	Marokko	Die institutionellen u. fachlichen Kapazitäten z. verstärkten Nutzung v. RE und EE sind gestärkt; ein entsprechendes Fördersystem liegt vor	2014	GIZ	2.150.000,00	2301/89603
201221696	Anpassung an den Klimawandel / Umsetzung Nagoya Protokoll	Marokko	Die marokkanischen Institutionen setzen regionale und sektorale Strategien unter Berücksichtigung der Anpassung an den Klimawandel und zur Reduktion der Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel abgestimmt und kohärent um.	2012	GIZ	6.000.000,00	2301/89603
201221696	Anpassung an den Klimawandel / Umsetzung Nagoya Protokoll	Marokko	Die marokkanischen Institutionen setzen regionale und sektorale Strategien unter Berücksichtigung der Anpassung an den Klimawandel und zur Reduktion der Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel abgestimmt und kohärent um.	2014	GIZ	250.000,00	2301/89603
201221712	Integriertes Wasserressourcenmanagement	Marokko	Die Kompetenzen der Wassersektorinstitutionen für eine integrierte, nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen sind verbessert.	2012	GIZ	4.500.000,00	2301/89603

Anlage 5

201420207	Umwelt- und Klimagovernance	Marokko	Entwicklung und Umsetzung eines adäquaten rechtlichen und technischen Regelwerks zur Umwelt- und Klimapolitik sowie Unterstützung Klimakonferenz COP 22.	2014	GIZ	4.500.000,00	2301/89603
201420207	Umwelt- und Klimagovernance	Marokko	Entwicklung und Umsetzung eines adäquaten rechtlichen und technischen Regelwerks zur Umwelt- und Klimapolitik sowie Unterstützung Klimakonferenz COP 22.	2015	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201424985	Regenerative Energien und Energieeffizienz in den Provinzen Tata und Midelt (DKTI III)	Marokko	Industrieentwicklung und Technologietransfer im Bereich Solarenergie	2014	GIZ	6.000.000,00	2301/89603
201521699	Integrierte Planung und Energieeffizienz zur Stärkung der Anwendung von Klimatechnologien in Marokko	Marokko	DKTI IV: Integrierte Planung und Energieeffizienz zur Stärkung der Anwendung von Klimatechnologien in Marokko	2015	GIZ	5.000.000,00	2301/89603
201020445	Programm Management natürlicher Ressourcen	Mauretanien	Bevölkerung und staatliche Verwaltung nutzen vermehrt nachhaltige und an den Klimawandel angepassteMethoden der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen	2010	GIZ	5.000.000,00	2301/89603
201020445	Programm Management natürlicher Ressourcen	Mauretanien	Bevölkerung und staatliche Verwaltung nutzen vermehrt nachhaltige und an den Klimawandel angepassteMethoden der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen	2011	GIZ	1.500.000,00	2301/89603
201020445	Programm Management natürlicher Ressourcen	Mauretanien	Bevölkerung und staatliche Verwaltung nutzen vermehrt nachhaltige und an den Klimawandel angepassteMethoden der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen	2012	GIZ	1.500.000,00	2301/89603
201221753	Programm Management natürlicher Ressourcen	Mauretanien	Der Erhalt der Biodiversität, das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen sowiedie Anpassung an den Klimawandel sind in Mauretanien verbessert.	2012	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201221753	Programm Management natürlicher Ressourcen	Mauretanien	Der Erhalt der Biodiversität, das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen sowiedie Anpassung an den Klimawandel sind in Mauretanien verbessert.	2015	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201420223	Programm Management natürlicher Ressourcen	Mauretanien	Der Erhalt der Biodiversität, das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen sowiedie Anpassung an den Klimawandel sind in Mauretanien verbessert.	2014	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201020098	Anpassung an den Klimawandel im Wassersektor in der MENA Region	MENA na	Die Kapazitäten regionaler und nationaler Wassersektorinstitutionen für die Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel sind verbessert.	2010	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201020098	Anpassung an den Klimawandel im Wassersektor in der MENA Region	MENA na	Die Kapazitäten regionaler und nationaler Wassersektorinstitutionen für die Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel sind verbessert.	2011	GIZ	500.000,00	2301/89603

Anlage 5

201020098	Anpassung an den Klimawandel im Wassersektor in der MENA Region	Naher und Mittlerer Osten na (nur EL)	Die Kapazitäten regionaler und nationaler Wassersektorinstitutionen für die Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel sind verbessert.	2013	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201020098	Anpassung an den Klimawandel im Wassersektor in der MENA Region	Naher und Mittlerer Osten na (nur EL)	Die Kapazitäten regionaler und nationaler Wassersektorinstitutionen für die Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel sind verbessert.	2015	GIZ	2.500.000,00	2301/89603
201020221	Stärkung des Mikrofinanzsektors in der MENA-Region	Naher und Mittlerer Osten na (nur EL)	Die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des Mikrofinanzsektors in ausgewählten Ländern der MENA-Region entsprecheninternationalen Standards.	2010	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201020221	Stärkung des Mikrofinanzsektors in der MENA-Region	Naher und Mittlerer Osten na (nur EL)	Die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des Mikrofinanzsektors in ausgewählten Ländern der MENA-Region entsprecheninternationalen Standards.	2012	GIZ	600.000,00	2301/89603
201222702	Abwassermanagement MENA (SWIM-Programm)	Naher und Mittlerer Osten na (nur EL)	Die Kapazitäten der nationalen Partnerinstitutionen in der Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Abwassermanagements sind verbessert	2012	GIZ	1.231.984,00	2301/89603
201321736	Stärkung des MENA-Wassersektors durch regionale Netzwerke und Training ACWUA WANT	Naher und Mittlerer Osten na (nur EL)	In Zusammenarbeit mit ACWUA wird der regionale fachpolitische Dialog fortgeführt, Fortbildungen durchgeführt und Netzwerkbildung unterstützt.	2013	GIZ	1.200.000,00	2301/89603
200421271	Beratung des Premierministeramtes	Palästinensische Gebiete	Verbesserung der Kompetenz des palästinensischen Premierministeramtes durch Gestaltung und Koordinierung von politischen und verwaltungsbezogenen Prozessen, insbesondere hinsichtlich der Planung und Umsetzung des Regierungsprogramms	2010	GIZ	1.000.000,00	2301/89603
200820746	Förderung der Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene	Palästinensische Gebiete	Die Kommunen sollen in die Lage versetzt werden, kommunale Basisdienstleistungen durch eine stärkere Bürgernähe der Kommunen bedarfsgerechter zu erbringen	2011	GIZ	502.169,00	2301/89603
201121060	Förderung der Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene	Palästinensische Gebiete	Kommunale Dienstleistungen werden durch eine stärkere Bürgernähe der Kommunen bedarfsgerechter erbracht.	2011	GIZ	5.690.000,00	2301/89603
201121060	Förderung der Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene	Palästinensische Gebiete	Kommunale Dienstleistungen werden durch eine stärkere Bürgernähe der Kommunen bedarfsgerechter erbracht.	2012	GIZ	300.000,00	2301/89603
201121060	Förderung der Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene	Palästinensische Gebiete	Kommunale Dienstleistungen werden durch eine stärkere Bürgernähe der Kommunen bedarfsgerechter erbracht.	2013	GIZ	1.600.000,00	2301/89603

Anlage 5

201121078	Förderung von Berufsbildung und Arbeitsmarkt	Palästinensische Gebiete	Eine integrierte Berufsbildungs- und Arbeitsmarktstrategie wird als Bestandteil des National Development Plan umgesetzt und die Voraus-setzungen für die kontinuierliche Weiterentwicklung sind geschaffen.	2011	GIZ	3.619.268,00	2301/89603
201421940	Wasserprogramm	Palästinensische Gebiete	Die Kapazitäte der Institutionen im Wassersektor für Planung, Steuerung und Regulierung der Wasserver- und Abwasserentsorgung sind gestärkt.	2014	GIZ	2.300.000,00	2301/89603
200820365	Entwicklung des städtischen Wasser- und Sanitärsektors im Süd-Sudan	Südsudan, Republik	Der Zugang der städtischen Bevölkerung zu sauberem Trinkwasser und Sanitärleistungen ist verbessert.	2013	GIZ	8.000.000,00	2301/89603
201321983	Ernährungssicherung und landwirtschaftliche Entwicklung	Südsudan, Republik	Der Zugang und die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln für ländliche und stadtnahe Haushalte sind nachhaltig verbessert	2013	GIZ	5.750.000,00	2301/89603
201321983	Ernährungssicherung und landwirtschaftliche Entwicklung	Südsudan, Republik	Der Zugang und die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln für ländliche und stadtnahe Haushalte sind nachhaltig verbessert	2015	GIZ	10.000.000,00	2301/89603
201322783	Entwicklung des städtischen Wasser- und Sanitärsektors im Süd-Sudan	Südsudan, Republik	Die Rahmenbedingungen zur Trinkwasser- und Sanitärversorgung sind, insbesondere für die ärmere städtische Bevölkerung, verbessert.	2015	GIZ	7.000.000,00	2301/89603
200721316	Nachhaltiges Industriezonenmanagement	Tunesien	Management und Dienstleistungsangebote von technischen Zentren sind unter besonderer ökologischer Gesichtspunkte gestärkt	2010	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
200721316	Nachhaltiges Industriezonenmanagement	Tunesien	Management und Dienstleistungsangebote von technischen Zentren sind unter besonderer ökologischer Gesichtspunkte gestärkt	2011	GIZ	1.000.000,00	2301/89603
201022235	Landwirtschaftliche Nutzung von Klärschlamm und Abwasser	Tunesien	Die institutionellen und planerischen Kapazitäten der Akteure zur sicheren Nutzung von Klärschlamm in der Landwirtschaft sind verbessert.	2010	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201121938	Umsetzung der Klimarahmenkonvention	Tunesien	Umsetzung der Klimarahmenkonvention	2011	GIZ	3.500.000,00	2301/89603
201225408	Regionalentwicklung Tunesien	Tunesien	Entwicklung der benachteiligten Regionen	2012	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201322353	Entwicklung ländlicher Regionen - Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)	Tunesien	TZ-Komponente eines umfangreichen FZ/TZ Programms zur ländlichen Entwicklung	2013	GIZ	4.000.000,00	2301/89603
201322361	Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung	Tunesien	Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung im Zusammenhang mit IWRM	2013	GIZ	5.000.000,00	2301/89603
201424944	Entwicklung ländlicher Regionen - Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)	Tunesien	Entwicklung ländlicher Regionen durch ein Integriertes Wasserressourcenmanagement	2014	GIZ	2.000.000,00	2301/89603
201424944	Entwicklung ländlicher Regionen - Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)	Tunesien	Entwicklung ländlicher Regionen durch ein Integriertes Wasserressourcenmanagement	2015	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201424951	Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung	Tunesien	Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung in Tunesien	2014	GIZ	2.500.000,00	2301/89603
201424951	Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung	Tunesien	Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung in Tunesien	2015	GIZ	3.000.000,00	2301/89603
201424969	Stärkung der Qualitätsinfrastruktur für Photovoltaik	Tunesien	Unterstützung der Qualitätssicherung von Photovoltaik	2014	PTB	500.000,00	2301/89603
201424969	Stärkung der Qualitätsinfrastruktur für Photovoltaik	Tunesien	Unterstützung der Qualitätssicherung von Photovoltaik	2015	PTB	1.000.000,00	2301/89603

Anlage 5

201197599	Schutz der Stadt Nouakchott vor den Folgen des Klimawandels in Mauretanien	Mauretanien	Schutz der Stadt Nouakchott vor den Folgen des Klimawandels in Mauretanien	2011	GIZ	3.500.000,00	2310/68701
201197599	Schutz der Stadt Nouakchott vor den Folgen des Klimawandels in Mauretanien	Mauretanien	Schutz der Stadt Nouakchott vor den Folgen des Klimawandels in Mauretanien	2013	GIZ	3.000.000,00	2310/68701
201397785	Steigerung der Kapazitäten zur Anpassung an den Klimawandel im ländlichen Raum	Mauretanien	Ergänzungskomponente zum laufenden TZ-Programm "Management natürlicher Ressourcen"	2013	GIZ	2.000.000,00	2310/68701
201397110	Dezentrales Abwassermanagement zur Anpassung an den Klimawandel	Jordanien	Dezentrales Abwassermanagement zur Anpassung an den Klimawandel	2013	GIZ	6.500.000,00	2310/68701
201397538	Nachhaltige Nutzung von Ökosystemleistungen / Umsetzung Nagoya Protokoll	Jordanien	Nachhaltige Nutzung von Ökosystemleistungen / Umsetzung Nagoya Protokoll	2013	GIZ	5.000.000,00	2310/68701
201297555	Optimal usage of land and water as a mechanism for adaptation to climate change in a conflict-affected area	Palästinensische Gebiete	Optimierte Verwendung von Land und Wasser als Instrument der Klimapassung in einer Konfiktregion	2012	GIZ	3.500.000,00	2310/68701
201197623	Landwirtschaftliche Wasserproduktivität zur Klimaanpassung in Ägypten	Ägypten	Landwirtschaftliche Wasserproduktivität zur Klimaanpassung in Ägypten	2011	GIZ	4.000.000,00	2310/68701
201197755	Klimaanpassung: Hydrologisches Messnetz	Jordanien	Ausbau des Hydrologischen Messnetzes zur Anpassung an den Klimawandel	2011	KfW	6.400.000,00	2310/68701
201197615	IWRM – Küstenschutzprogramm Tunesien	Tunesien	Schutz der Küstenregion Tunesiens vor den negativen Folgen des Klimawandels	2011	KfW	15.000.000,00	2310/68701
201297761	IWRM – Küstenschutzprogramm Tunesien II	Tunesien	Schutz der Küstenregion Tunesiens vor den negativen Folgen des Klimawandels	2012	KfW	7.900.000,00	2310/68701
201397603	Klimaanpassung im Wassereinzugsgebiet Tensift (IWRM)“	Marokko	Finanzierung von Klimaanpassungsmaßnahmen im Wassereinzugsgebiet Tensift	2013	KfW	10.000.000,00	2310/68701



Satz: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken, www.satzweiss.com
Druck: Printsystem GmbH, Schafwäsche 1-3, 71296 Heimsheim, www.printsystem.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333